

Litauische Elementar-Grammatik.

I. Theil.

Formen-Lehre.

Vom

Oberlehrer **J. Schiekopp.**

Wissenschaftliche Beigabe zu dem Programm des Königlischen
Gymnasiums zu Tilsit.

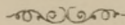
Ostern 1879.

Tilsit, 1879.

Druck von G. P o s t.

Vorbemerkung.

Diese Elementar-Grammatik ist im Wesentlichen ein kurz gefasster Auszug der „Grammatik der Litauischen Sprache von Dr. Friedrich Kurschat, Professor zu Königsberg i. Pr., Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1876“, zunächst bestimmt für den Unterricht der litauischen Stipendiaten an dem Gymnasium zu Tilsit. Für Diejenigen, welche genauer die litauische Sprache studiren wollen, ist bei jedem S. auf die betr. Abschnitte jener Grammatik hingewiesen worden. —



Litauische Elementar-Grammatik.

I. Theil. Formenlehre.

1. Lautlehre.

§ 1. (Kurschat Grammatik § 30 f.) Das litauische Alphabet besteht aus 22 Buchstaben: a, b, c, (gespr. z), d, e, g, i, j, k, l, m, n, o, p, r, s, t, u, w, y (lang i), z (gespr. als weiches s) und ž (gespr. wie das franz. j in jardin.) —

Anm. Es fehlen also die Aspiraten h, f, ch, so wie q, v und x. — dz lautet = dšč, cz = tšč, sz = tšč. Die cancellirten Vokale a, e, i, u, bezeichnen, daß ein n am Ende verloren gegangen ist. ü = oh (mit einem schwachen Anlaut von u). —

§ 2. (Kurschat § 37 ff.) Die einfachen Vokale sind:

1. harte: a, o, u; 2. weiche: e, i, y und 3. erweichte: ia, io, iü, iu.

Anm. 1. Auf die Erweichung ist sorgfältig zu achten; dadurch unterscheiden sich z. B. káulas „Knochen“ und kiaüle „Schwein“; sakaù „ich sage“ und sakiaù „ich sagte“; žmonà „der Frauen“ und žmoniù „der Menschen“; gerù „mit dem guten“ und geriù „ich trinke“; graziùs „ein schöner“ und graziùs „schöne (Acc. Pl.)“.

Anm. 2. In folgenden Fällen wird die Erweichung des Vokals durch j bezeichnet:

1. nach den Lippenlauten b, m, p, w; z. B. lôbjo (Gen. S. von lôbis „Reichthum“); kûrpjù (Gen. Pl. von kûrpis „Schuh“; pjáuti „schneiden“;
2. nach einem Vokal: môju „ich winke“, kráuju „ich lade“;
3. im Anlaut: juntù „ich fühle“. —

§ 3. (K. § 62 ff.) Die Diphthonge sind: ai, au, ei, ui und die erweichten: iai, iau, iui.

Anm. Semidiphthonge nennt man die Verbindungen kurzer Vokale mit einer der liquidæ (l, m, n, r), also: al, am, an, ar, el, em, en, er, il, im, in, ir, ul, um, un, ur, ial, iam, ian, iar, iul, ium, iun, iur. Der geschliffene Ton ruht auf den liquidæ, die alsdann den Circumflex erhalten: l, ñ, ñ, r̄. — (vilkas „Wolf“; triuñpas „kurz“; vaĩgas „Elend“). —

§ 4. (K. § 66 ff.) Die Consonanten werden eingetheilt:

1) nach den Organen der Aussprache in:

- a. Lippenlaute (labiales) b, m, p, w;
- b. Kehllaute (gutturales) g, k;
- c. Gaumlaut (palatina) j;
- d. Zungenlaute (linguales) l, n, r, sz, ž;
- e. Zahnlaute (dentales) c, d, t, z, s.

2) nach der Beschaffenheit ihres Lautes, in:

- a. Halbvoikale (semivocales) j, w;
- b. flüssige (liquidæ) l, m, n, r;
- c. Zischlaute (sibilantes) z, s, ž, sz;

d. stumme (mutae), und zwar:

a. harte (tenues), k, p, t (c, s u. sz);

β. weiche (mediae) b, d, g (j, w, z u. ž). —

§ 5. (K. § 84 ff.) Die Zungenlaute d u. t verwandeln sich vor den erweichten Vokalen (ia, io, iū, iu, iai, iau, iui) in dz u. cz; z. B. méldiu „ich bitte“ in méldziū; wertiu „ich zwingen“, in wercziū. —

§ 6. (K. § 129.) Eine media wird vor einer tenuis in die entsprechende tenuis verwandelt; z. B. sergū „ich bin krank“, Infin. sirkti; lōbis „Reichthum“, pralopstū „ich werde reich“. —

§ 7. (K. § 176 f.) Die Verdoppelung der Consonanten beim Schreiben des Litauischen ist zu vermeiden. Nur in Zusammensetzungen dürfen gleiche Consonanten zusammentreffen, z. B. at-tráukti „herziehen“, ap-pilti „begießen“ oder beim Imperat., z. B. súkk „drehe“.

§ 8. (K. § 179.) Die Lehnwörter aus dem Deutschen werden mannigfach verändert, nicht bloß durch Anfügen einer litauischen Endung (z. B. Lieutenant leitmons, Amtmann ámtmons), sondern auch durch Veränderung der Consonanten und Vokale. So verwandeln sich die Aspiraten der deutschen Sprache in die entsprechenden tenues, z. B. Franzosen Prancūzai.

Das ā verwandelt sich in o: Karte kortà; ě in i: Pech pikis; ö in a: Consistorium kanstúrija; oder ö in ü: Korb kúrba; õ in ū: Dragoner dragūnas; ū in ui: Schule sziūile; oe in u: Böttcher bŭtkere; ue in ū: Mütze mŭczia.

§ 9. (K. § 188 ff.) Der Ton bei langen Vokalen ist entweder gestoßen oder geschliffen; z. B. gestoßen: lángas „Fenster“, méldas „Binse“, driútas „fest“, kótas „Stiel“, rýtas „Morgen“; geschliffen: twánas „Fluth“, wël „wieder“, ūr „ist“, tawôras „Waare“, zŭwa „er kommt um.“

Anm. 1. Zur Bezeichnung der Betonung dient:

a. der Gravis bei kurzen Vokalen: piktas „böse“.

b. der Akut bei gestoßenen langen Vokalen: kótas „Stiel“;

c. der Circumflex bei geschliffenen langen Vokalen: geras „gut.“

Anm. 2. Die Unterscheidung des gestoßenen und geschliffenen Tones ist im Litauischen sehr wichtig, da er auch auf Bedeutung und Form von großem Einflusse ist. So sind nur durch diese Betonung zu unterscheiden:

iszdýkti „hervorkeimen“	und iszdÿkti „übermüthig werden“;
primiūti „erinnern“	und priminti „antreten“;
súdyti „salzen“	und sŭdyti „richten“;
dwiém „den zweien“ (Dat.)	und dwiêm „mit zweien“ (Instr.);
graziáus „am schönsten“	und graziaūs „schöner“;
ráukti „einsäuern“	und raũkti „traus machen“;
mĩrszti „vergessen“	und mĩrszti „du stirbst“;
áuszti „kühl werden“	und aũszti „Tag werden“;
plaũkti „schwimmen“	und pláukti „Nehren bekommen“;
wĩrsiu „ich werde kochen“	und wĩrsiu „ich werde fallen“;
szwentóms dienóms „den Feiertagen“ (D. Pl.)	und szwentóms dienóms „an Feiertagen“ (Instr. Pl.) u.

Anm. 3. Bei Diphthongen ruht der gestoßene Ton auf dem ersten Vokal, z. B. tráukti „ziehen“ (gespr. fast wie trákti), der geschliffene auf dem zweiten Vokal: kaũkt „heulen.“ —

Anm. 4. Zusammengesetzte Wörter haben öfters zwei Tonsylben; der erste Accent bezeichnet den Haupt-, der zweite den Nebenton, z. B. waikpalaikis „Augenichts von Jungen.“ Dies ist besonders der Fall in Zusammensetzungen mit der Präposition *pér*, welche stets den Hauptton hat: *pérwaryti* „hinübertreiben“. —

§. 10. (K. § 215 ff.) Eine Veränderung des Tones wird häufig bewirkt durch Elision der Endung:

1. Die Subst., Adject. und Part. auf *as* verwandeln den geschliffenen Ton in den gestoßenen, wenn der betonte Vokal ein *a* oder *e* ist und demselben eine liquida (*l*, *m*, *n*, *r*) folgt; also wird aus *dwâras* „Hof“ *dwârs*.

2. Folgt aber auf *a* und *e* ein nicht liquider Consonant, so wird der Laut kurz: aus *grâbas* „Sarg“ *grâps*.

3. Die übrigen langen Vokale und Diphthonge behalten den geschliffenen Ton auch bei der Elision: *pônas* und *pôns* „Herr“.

4. Hat der elidirte Endvokal den Ton gehabt, so geht derselbe als geschliffener auf die vorhergehende Sylbe über; z. B. *tojè pacziòjè dienòjè* „an demselben Tage“, elidirt: *tòj pacziòj dienòj*; *tomis dienomis* (Instr. Pl.) „an denselben Tagen“, elidirt: *tòms dienòms* (wogegen *tòms dienòms* der Dat. Pl. ist). —

5. Ist der elidirte Vokal unbetont, so übt die Elision keinen Einfluß auf die Betonung: *wiêtoje* und *wiêtoj* „an der Stelle“. —

2. Formenlehre.

A. Declination.

§ 11. (K. § 464 ff.) Vorbemerkungen.

1. Die litauische Sprache hat in ihrer Declination und Conjugation 3 Numeri: Singularis, Pluralis und Dualis und zwei Genera: Masculinum und Femininum. Spuren eines Neutrums zeigen sich nur beim Object. und Pron. —

2. Casus giebt es im Lit. 7: Nom., Gen., Dat., Acc., Voc., Instrumentalis u. Locativus.

3. Die Declination der Subst. zerfällt nach der Verschiedenheit der Stämme in eine vokalische und eine consonantische. Die vokalische Declination theilt sich in eine *a* (*ia*), *i* und *u* (*iu*) Declination. Die *u* (*iu*) Stämme enthalten nur Masc., die übrigen — *a*, *ia* und *i* Stämme — Masc. und Fem. — Da sich die erweichten Declinationen (*ia* und *iu*) an die entsprechenden harten (*a* und *u*) enge anschließen, so entstehen folgende 5 Declinationen der Subst.:

1. Die masculine *a* und *ia* Decl.;
2. die feminine *a* und *ia* Decl.;
3. die *i* Decl., enthaltend masc. und fem.;
4. die masculine *u* und *iu* Decl.;
5. die consonantische Decl., enthaltend masc. und fem. —

Anm. Außer den 7 Casus hat die lit. Decl. im Sing. und Plur. der Subst. u. Adject. noch zwei Suffixa, — *pi* u. — *na*; *pi* an den Genitiv gehängt bedeutet bei einem Verbum der Bewegung „zu einem hin“: *Diewôpi* „zu Gott“; *manêspi* „zu mir“. — *pi* an eine Art verkürzten Dativs gesetzt bedeutet „bei“: *manip* „bei mir“; *Diewip* oder *Diewiêpi* „bei Gott“. — *Na* oder bloß — *n* an den Accusativ gehängt bezeichnet die Richtung „wohin“: *dangunà* „gen Himmel“; *pèklon* „zur Hölle“. —

§ 12. (K. S 495.) Declinationstabelle der Substantiva.

I. Declination.		II. Decl.	III. Decl.	IV. Decl.	V. Decl.
masc. a- und ia-Stämme.		fem. a- und ia-Stämme.	i-Stämme.	u- und iu-St.	Consonantische Stämme.
a-Stämme.		a-St. ia-St. e-St.	(masc. und femin.)	u-St. iu-St.	u- u. s-St. (masc.) r-St. (fem.)
unverf. verf.					
Sing.					
N. as	ias	a	is	us	ü (für enis) — e (für eris)
G. o	io	os	ies	aus	ns
D. ui	iu	ai	iu (masc.) — iai (fem.)	ui	niu
A. a	ia	a	i	u	nj
V. e	è, iè, i, ý — i ob. y	a	ie	au	ü oder nie
J. u	iu	a	imi	umi	nimi
L. e	yje	oje	yje	üje	nyje
Plur.					
N. V. ai	iai	os	ys	ü	ns und nys
G. ü	iü	ü	iü	ü	niü
D. ams	iams	oms	ims	ums	nims
A. us	ius	as	is	us	nis
J. ais	iais	omis	imis	umis	riais ob. res
L. üse	iüse	ose	yse	üse	rimis
Dual.					nyse
N. A. V. ü	iu	i	iu (masc.) — i (fem.)	u	niu
G. ü	iü	ü	iü	ü	niü
D. J. am	iam	om	im	um	nim
L. üse	iüse	ose	yse	üse	nyse

Erste Declination.

§ 13. (K. § 496).

1. *Paradigmen der a-Stämme.*
krásztas „Ufer“; pónas „Ger“; kélmas „Baumstumpf“; títas „Brücke.“

§ 14. (K. § 507).

2. *Paradigmen der ia-Stämme.*
swécziás „Gast“; wéjas „Wind“; jántis „Döfje“; gaidýs „Hahn“;
zódis „Wort“; arklýs „Pferd“; zwirblis „Spertling“.

I.		II.	
a. krásztas.	b. pónas.	a. swécziás.	b. wéjas.
N. krásztas	pónas	N. swécziás	wéjas
G. krásztó	pónó	G. swéczió	wéjó
D. krásztui	pónui	D. swécziui	wéjui
A. krászta	póna	A. swécziá	wéjá
V. krászté	póné	V. sweté	wéjé
J. krásztù	pónù	J. sweczù	wéjú
L. krásztè	pónè	L. swetyjè	wéjyje
Sing.		Sing.	
N. V. krasztai	pónai	N. V. swecziai	wéjai
G. krasztù	pónù	G. sweczù	wéjù
D. krasztáms	pónáms	D. sweczíáms	wéjáms
A. krasztús	pónús	A. sweczíus	wéjús
J. krasztáís	pónáís	J. sweczíáís	wéjáís
L. krasztúsè	pónúsè	L. sweczíúsè	wéjúsè
Plur.		Plur.	
N. A. V. krasztù	pónù	N. A. V. sweczù	wéjú
G. krasztù	pónù	G. sweczù	wéjù
D. krasztám	pónám	D. sweczíám	wéjáám
J. krasztám	pónám	J. sweczíám	wéjáám
L. krasztúsè	pónúsè	L. sweczíúsè	wéjúsè
Dual.		Dual.	
N. A. V. krasztù	pónù	N. A. V. sweczù	wéjú
G. krasztù	pónù	G. sweczù	wéjù
D. krasztám	pónám	D. sweczíám	wéjáám
J. krasztám	pónám	J. sweczíám	wéjáám
L. krasztúsè	pónúsè	L. sweczíúsè	wéjúsè

I.		II.	
a. gaidýs.	b. zódis.	a. arklýs.	b. zwirblis.
N. gaidýs	zódis	arklýs	zvirblis
G. gaidzio	zódzio	arklio	zvirblio
D. gaidziui	zódzui	arkliui	zvirbliui
A. gaidj	zódj	arklj	zvirblj
V. gaidý	zódi	arklý	zvirbli
J. gaidziù	zódziù	arkliu	zvirbliu
L. gaidyjè	zódyje	arklyjè	zvirblyje
Sing.		Sing.	
N. V. gaidziai	zódziai	arkliai	zvirbliai
G. gaidziù	zódzù	arkliù	zvirbliù
D. gaidziáms	zódzíáms	arkliáms	zvirbliáms
A. gaidziùs	zódzíus	arkliús	zvirbliús
J. gaidziáís	zódzíáís	arkliáís	zvirbliáís
L. gaidziúsè	zódzíúsè	arkliúsè	zvirbliúsè
Plur.		Plur.	
N. A. V. gaidziù	zódzù	arkliu	zvirbliu
G. gaidziù	zódzù	arkliù	zvirbliù
D. gaidziám	zódzíám	arkliám	zvirbliám
J. gaidziám	zódzíám	arkliám	zvirbliám
L. gaidziúsè	zódzíúsè	arkliúsè	zvirbliúsè
Dual.		Dual.	
N. A. V. gaidziù	zódzù	arkliu	zvirbliu
G. gaidziù	zódzù	arkliù	zvirbliù
D. gaidziám	zódzíám	arkliám	zvirbliám
J. gaidziám	zódzíám	arkliám	zvirbliám
L. gaidziúsè	zódzíúsè	arkliúsè	zvirbliúsè

§ 15. (K. § 496 ff.) Bemerkungen.

1. Unverfürzte ia-Stämme sind wenige, z. B. swēcizias, wéjas. Die meisten werfen im Nom., Acc. und Voc. Sing. das a ab und behalten das erweichende i oder, wenn es betont ist, y; z. B. gaidýs (ursp. gaidzias), zaltýs (ursp. zalczias.) Auch finden sich beide Formen; so wird kēlias „Berg“ in manchen Gegenden kelýs gesprochen. Von swēcizias heißt der Acc. S. auch swētī (st. swēcīzīa) und von wéjas — wēji (st. wēja). Die Subst. auf éjas od. ējas gehen häufig in ējis od. ējis über: piktadéjas od. —éjis „Nebelthäter“; sejéjas od. —éjis „Säemann.“

2. Die Zungenlaute d und t gehen vor ia, io, iu und iū in dz und cz über (cf. jāutis, gaidýs und zōdis.) —

3. Der Nom. S. von wēlnias „Teufel“ elidirt das ia und das vorhergehende n — wēls; ebenso wird aus wéjas — wés; aus kraūjas „Blut“ — kraūs; aus swēcizias — swēts. —

4. Der Voc. S. der zweisylbigen Vornamen, so wie einiger andern Nomina, hat — ai (statt — e): Ansai von Ansas „Hans“; Jōnai von Jōnas „Johannes“; Pētrai von Pētras „Peter“; téwai von téwas „Vater“; kūmai von kūmas „Gevatter.“ — Die drei- oder mehrsylbigen Vornamen werfen die Endung e im Voc. ab: Dówyd von Dówydas „David“; Jókub von Jókubas „Jakob“; Mikel von Mikelis „Michael“; Kristup von Kristupas „Christoph.“ Gewöhnlich werden aber diese dreisylbigen Namen in zweisylbige verkürzt und haben dann im Voc. S. gleichfalls ai: Dówydas, verkürzt Dōwas, V. Dōwai; Jókubas, verkürzt Jōbas, V. Jōbai; Mikelis verk. Mikas, V. Mikai; Kristupas, verk. Kipas, V. Kipai. Ähnlich verwandelt sich auch der zweisylb. Name Jūrgis „Georg“ in Jūras, V. Jūrai. — Mértynas „Martin“ wird als profaner Name verkürzt in Meřčizius, Meřčiziau. — Kūnigas „Pfarrer“ elidirt im Voc. das e; der Geistliche wird gewöhnlich pōns kūniks angeredet. —

Auch bei den ia-Stämmen variiert die Form des Voc. S. sehr; neben swetē kommt auch swetiē, neben wéje auch wēji vor; von ámzias „Lebenslauf“ lautet er ámže; von wēlnias — wēlne, auch welnē; von denen auf — éjas immer auf — ēji: sejéjas, V. sejēji; piktadéjas, V. piktadēji. —

Die Nom. auf — tojis haben im Voc. au: mokītojis „Lehrer“, mokītojai. Denn diese Nom. haben ursprünglich wol die Endung — tojus gehabt, weshalb auch der Gen. S. hin und wieder auf — tojaus gebildet wird: mokītojaus, iszganýtojaus „Heiland.“ Auch prietelis „Freund“ und neprietelis „Feind“ haben früher zu den iu-Stämmen gehört; denn man hört noch: G. prieteliaus, V. nēprietelīau. Von ámzias kommt im G. S. gleichfalls ámziaus vor; ebenso von Deminutiven auf is, z. B. von alūtis „lit. Landbier“ alucziaus. Von brōlis „Bruder“ lautet der Voc. brolāu (ohne Erweichung.) —

Die drei- oder mehrsylb. Eigennamen auf — ātis, āitis, ūtis, sowie die Deminutiva auf ýtis (sunýtis „Söhnchen“, tetýtis „Väterchen“), seltener die Deminutiva auf — ūzis werfen im V. das i ab (tētyt, sūnyt, tētuz). Auch der Voc. von tētis (— téwas „Vater“) lautet tēt. Doch behalten alle diese Vocative, wenn sie durch die Pron. poss. māno, tāwo oder sonst wie bestimmt werden, ihre vollen Formen; z. B. māno sunýti. —

5. Von Diéwas „Gott“ wird der Loc. S. abweichend Diewyjē oder Diewejē gebildet. —

6. Genušregel. Alle Subst. der 1. Decl. sind Masculina. —

§ 16. (K. § 536 ff.) Betonung. —

1. Die Betonung des Dual richtet sich durchweg nach der des Plur., und zwar so, daß N., A. und V. Du. dem Acc. Plur., der Gen., Dat. und Loc. Du. denselben Casus des Plur. im Tone entsprechen; nur wenn die Endung des Dat. Plur. und Dual. betont ist, hat der

Instr. Du. den geschliffenen Ton (krasztám-kelmám), während der Dat. Pl. gestoßen betont ist (krasztám-kelmám).

2. Hinsichts der Betonung theilen sich die a- und uncontrahirten ia-Stämme der 1. Decl. in zwei Hauptklassen und zwar nach dem Tone der Stammsylbe. Zu Column I. gehören die Subst. mit geschliffen betonter Stammsylbe, zu Col. II. die mit gestoßen betonter Stammsylbe. Jede Columnne zerfällt in zwei Unterabtheilungen (a und b). Die uncontrah. ia-Stämme schließen sich in ihrer Betonung an die a-Stämme; also wird swēcizias betont wie krásztas und wéjas wie tiltas. —

Beispiele:

a. zweisylbige Subst., die nach I,a (krásztas) betont werden, sind: Diéwas „Gott“; draúgas „Gefährte“; jawai „Getreide“; kėlias „Weg“; kraújas „Blut“; swēcizias „Gast“; szilas „Heide“; waikas „Knabe“; wárdas „Namen“ u. a.

b. Nach Schema I,b (pónas) werden betont:

a. zweisylb. Subst.: bútas „Haus“; dwáras „Edelhof“; gaúdras „Storch“; griakai „Buchweizen“; grýkas „Griechen“; miėstas „Stadt“; mėtai „Jahr“; rásztas „Schrift“; sódas „Baumgarten“; stálas „Tisch“; wýnas „Wein“ u. a.

β. Von den mehrsylvigen alle Subst. auf -umas, -imas, -ikas, -iniúkas, -ėjas, -ónas, -únas, -úkas, wie: bajóras „Edelmann“; barágas „bewegliches Dach“; brangwýnas „Branntwein“; darbinúkas „Arbeiter“; gintáras „Bernstein“; karaliúnas „Kronprinz“; katilikas „Katholik“; klebónas „Priester“; kopústas „Kohlkopf“; kylykas „Kelch“; pagónas „Heide“; pipiras „Pfefferkorn“; pyrągas „Weißbrod“; remėstas „Handwerk“; sidábras „Silber“; smalinúkas „Therhändler“; surinkimas „Versammlung“; szetónas „Satan“; szuilókas „Schüler“; waldónas „Regent“; wargónai „Orgel“; zokąnas „Gefeg“ u. a. —

Anmk. Die Betonung der Verbal. Subst. auf -imas hat für den Nicht-Litauer große Schwierigkeiten, die erst bei der Lehre vom Verbum ihre Erlebigung finden können. Vorläufig merke man die Regel: Wenn der Nom. S. den Ton auf der vorletzten Sylbe hat (-imas), so geht das Wort nach pónas; wenn aber der N. S. den Ton auf der drittletzten oder noch weiter zurück hat, so bleibt er auf derselben Sylbe. Nur Verba der 1. Conj. bilden Subst. mit betonter Penult. (-imas); alle übrigen Conj. liefern Subst. mit tonlosem -imas; übrigens bleibt der Ton der 3. p. Aor. auch für die Subst. auf -imas. —

c. Nach Schema II,a (kėlmas) werden betont:

a. Zweisylbige Subst.: dáiktas „Ding“; dárbas „Arbeit“; lángas „Fenster“; rýtas „Morgenzeit“; sólas „Bank“; stógas „Dach“; stúndas „Stunde“; sziaúdas „Strohalm“ (pl. sziaudaí „Stroh“); téwas „Vater“; wėidas „Angesicht“; wėlnias „Teufel“ u. a. —

β. Von den mehrsylvigen Subst. die meisten, welche im N. S. den Ton auf der drittletzten haben, indem die vorletzte Sylbe unbetont bleibt (z. B. erzilas „Hengst“, N. Pl. erzilai, A. Pl. erzilus): ángelas „Engel“; ásilas „Esel“; áwinas „Schafbock“; búrbulas „Wasserblase“; káminas „Kamin“; kúnigas „Pfarrer“; múrinas „Mohr“; Niámunas „Memelstrom“; óbúlas „Apfel“; úbagas „Bettler“; wábalas „Käfer“; wákaras „Abend“ u. a. —

d. Nach Schema II,b (tiltas) werden betont:

a. Zweisylbige Subst.: ámzias „Lebenszeit“; áuksas „Gold“; kliúbas „Weidengerte“; Lėnkas „Pole“; mókslas „Lehre“; múras „Mauer“; Prúsas „Preusse“; psálmás „Psalm“; rúimas „Raum“; sóstas „Siß“; stónas „Stand“; swiėstas „Butter“; swiėtas „Welt“; úbas „Guse“ (Sand); wéjas „Wind“; wýras „Mann“ u. a. —

β. Die mehrsyllbigen Subst. mit gestoßener Penult. auf -éjas (piktadéjas „Uebelthäter“), -énas oder iénas (Yzraelitiénas „Israelit“), -ýnas (puszýnas „Fichtenhain“) und diejenigen, welche im N. S. den Ton auf der viertletzten Syllbe haben, besonders viele auf -ininkas (Lietúwininkas „Litauer“); akmenýnas „Steinhausen; ákrutas „Schiff“; akrútas „Rekrut“; apásztalas „Apostel“; áuksinas „Gulden“; aužúlýnas „Eichenhain“; baudziáuninkas „Scharwerker“; jómárkas „Jahrmartt“; kaimýnas „Nachbar“; kamárninkas „Kämmerer“; kôpininkas „Bewohner der Nehrung“; Mértynas „Martin“; perkúnas „Donner“; Pówilas „Paulus“; prárakas „Prophet“; rokúndas „Rechnung“; utárninkas „Dienstag“; wákumistras „Wachtmeister“; wýskupas „Bischof“ u. a.

§ 17. (K. § 559 ff.). 1. Die contrahirten ia-Stämme auf is und ýs zerfallen nach ihrer Betonung in zwei Klassen; die erste Klasse (gaidýs und zódís) enthält die Subst. mit geschliffener, die zweite (arklýs und zúwrlis) die Subst. mit gestoßener Stammsyllbe. Jede Klasse theilt sich in Schema a und b, je nachdem sich die Subst. auf ýs oder is endigen. — Verglichen mit der Betonung der Subst. auf as ist zu merken: im Plur. und in II, b ist keine Verschiedenheit. Im Sing. unterscheiden sich die contrahirten von den uncontr. durch den geschliffenen langen Ton im N. und V. von I, a (gaidýs und gaidý), durch das Zurücktreten des Tones im V. und L. von I, b (zódí und zódýje) und durch das Fortrücken desselben auf die letzte Syllbe im N., V. und L. von II, a (arklýs, arklý und arklyè). —

Schema II, a (arklýs) umfaßt nur wenige zweisyllbige Subst. und weicht, abgesehen von dem gestoßenen Tone der ersten Syllbe von I, a nur darin ab, daß es im Instr. S. und Acc. Pl. den Ton auf der ersten Syllbe hat (árkliu und árklus), während derselbe bei I, a auf der Endung ruht (gaidziù und gaidziùs).

Es giebt einige Subst., welche im Sing. nach I, a (gaidýs), im Plur. nach I, b (zódís) betont werden; z. B. miežýs „Gerstenkorn“, Pl. mièžiai „Gerste“; spalýs „Flachsstäbe“, Pl. spàliai. —

Beispiele:

a. Zweisyllbige Subst., die nach I, a (gaidýs) betont werden, sind: drugýs „Fieber“; kairýs „Linthand“; kelýs „Knie“; kuilýs „Eber“; külýs „Strohbund“; kurszýs „Kure“; kwie-týs „Weizenkorn“, Pl. kwiečiai „Weizen“; pükýs „Kaulbarsch“; rugýs „Roggenkorn“, Pl. rugiai „Roggen; rūsýs „Kartoffelgrube“; zwejęs „Fischer“ u. a. —

b. Nach I, b (zódís) werden betont:

a. Zweisyllbige Subst.: bąrszcziai „gefäuerte rothe Rüben“ (Bartsch); blėkis „Blech“; grąszis „Groschen“; kiaušzis „Ei“; kizkis „Gase“; kuñpis „Schweinefinken“; mėdis „Baum“; paũksztis „Vogel“; peillis „Messer“; pikis „Pech“; raĩsztis „Kopfbinde“; stąkis „Stück“; sýkis „Mal“; tėtis „Vater“; žąrdis „Roggarten“; žiũksnis „Schritt“ (ziũgine im Schritt); zuĩkis „Gase“ u. a. —

β. Von den mehrsyllbigen Subst. die Deminutiva auf -ėlis, -ūtis, -ūzis; die meisten der ursprünglichen Abject. auf inis und manche Subst. mit kurzer oder geschliffener langer Penultima (jaunikis „Bräutigam“, keleĩwis „Reisender“). Der Ton wechselt nur zwischen der letzten und vorletzten Syllbe; z. B. namiszkis „Hausgenosse“, Instr. S. namiszkiù; N. Pl. namiszčiai, A. Pl. namiszkiùs: — balaũdis „Taube“; bediėwis „Gottloser“; bicziulis „Freund“; erėlis „Abler“; galwijis „Kind“; kũkàliai „Kornraden“; liežuwis „Zunge“; melągis „Lügner“; sejėjis „Säemann“; szaltinis „kalte Quelle“ u. a. —

Anm. Die Subst. auf jis lauten auch auf jas, sejėjis oder sejėjas (nach I, b pónas); nur im Voc. S. bleibt der Ton auf der vorletzten, also sejėji (nicht sejeje). —

c. Nach II,a (arklÿs) werden betont:

a. Die zweisylb. Subst.: greblÿs „Harfe“; nyksztÿs „Daumen“; ozÿs „Ziegenbock“; sziaurÿs „Nordwind“; wezÿs „Krebs“; zaltÿs „Schlange“. —

β. Die dreisylbigen Subst. auf ÿs, und zwar so, daß der Ton auf die drittletzte zurückspringt; z. B. nebylÿs „der Stumme“, G. nēbylio, N. Pl. nebyliai, Acc. Pl. nēbylius: — aukskalÿs „Goldschmied“; brendolÿs „Kern“ (im Steinobst); drebulÿs „Fieberschauer“; iszdawejÿs (oder ējas) „Verräther“; kadagÿs „Bachholder“; kakalÿs „Stubenofen“; karžygÿs „Held“: kumelÿs „Füllen“; marszkiniai „Hemde“; riszejÿs (od. ējas) „Farbenbinder“; rytmetÿs „früher Morgen“; szakalÿs „Splitter“; szulinÿs „Brunnen“; szuipinÿs „Erbseibrei“; wyturÿs „Lerche“; ziburÿs „Leuchte“ u. a. —

Anmk. Die Wörter auf ejÿs werden in manchen Gegenden lieber ējas nach Schema I,a (krāsztas) gesprochen. —

d. Nach II,b (žwirblis) werden betont:

a. Zweisylbige Subst.: bālkis „Balken“; brōlis „Bruder“; kālkis „Kalk“; kālwis „Schmied“; knÿpkis „Knopf“; kūrmis „Maulwurf“; mirksnis (akiēs) „Augenblick“; pÿpkis „Tafelgabel“; sūris „Käse“; ūkis „Bauergut“; žirnis „Erbse“ u. a. —

β. Von den mehrsylb. Subst. diejenigen, deren vorletzte Sylbe einen gestoßenen Ton hat, z. B. auf ātis, āitis, ųtis und diejenigen, welche im N. S. den Ton auf der drittletzten Sylbe oder weiter zurück haben, namentlich die meisten zusammengesetzten Subst., bei denen das ursprüngliche a sich in i abgeschwächt hat; z. B. rōtponis „Rathsherr“; griēktwanis „Sündfluth“. — atpirktōjis „Erlöser“; bažnÿtkiemis „Kirchdorf“; diēwstalis „Gottestisch“, „Altar“; dōrelis oder dōleris „Thaler“; gimdÿtojai „Eltern“; kūdikis „Kind“; kunigāiksztis „Fürst“; Mikelis „Michael“; mōkestis „Zahlung“; mokÿtinis „Jünger“; mokÿtojis „Lehrer“; pawāsaris „Frühling“; pradētojis „Anfänger“; pūsbrolis „Stiefbruder“; raitelis „Reiter“; sānaris „Lied“; sakÿtojis „Redner“; Sūltekis „April“; sutwērtōjis „Schöpfer“; sziksznōsparnis „Fledermaus“; szōnkaulis Rippe; tarpkalnis „Schlucht“; wiēszkelis „Landstraße“; wėjmalunis „Windmühle“; Wōkietis „der Deutsche“ u. a. —

Zweite Declination.

§. 18. (K. § 582 ff.) 1. Paradigmen der fem. a-Stämme.
mergā „Mädchen“; rankā „Hand“; mālka „Holz“; pabaigā „Beendigung.“

I.		II.		III.	
a. mergā.	b. rankā.	mālka.		pabaigā.	
N. V. mergā	rankā	Sing.		pabaigā	
G. mergōs	rankos	mālka		pabaigōs	
D. meṛgai	rankai	mālkai		pābaigai	
A. meṛgā	rankā	mālka		pābaigā	
J. mergā	rankā	mālka		pābaigā	
L. mergojē	rankoje	mālkoje		pabaigojē	

I.		II.	III.
a. mergà.	b. rankà.	málka.	pabaigà.
		Plur.	
N. V. meřgos	raňkos	málkos	pàbaigos
G. mergû	raňkû	málkû	pabaigû
D. mergóms	raňkoms	málkoms	pabaigóms
A. mergàs	rankàs	málkas	pàbaigas
J. mergomis	raňkomis	málkomis	pabaigomis
L. mergosè	raňkose	málkose	pabaigosè
		Dual.	
N. A. V. mergi	ranki	málki	pabaigi
G. mergû	raňkû	málkû	pabaigû
D. mergóm	raňkom	málkom	pabaigóm
J. mergóm	raňkom	málkom	pabaigóm
L. mergosè	raňkose	málkose	pabaigosè

§ 19. (K. §. 586 ff.) 2. **Paradigmen der fem. ia- und e-Stämme.**

waldzià „Regierung“; katè „Katzè“; marti „Braut“; zolè „Gras“; žwàke „Licht“; pémpe „Liebig.“

a. waldzià. (cf. mergà.)	b. katè. (cf. mergà.)	c. marti. (cf. mergà.)	I.		II.
			a. zolè. (cf. mergà.)	b. žwàke. (cf. rankà.)	pémpe. (cf. málka.)
			Sing.		
N. V. waldzià	katè	marti	zolè	žwàke	pémpe
G. waldziôs	katès	marčziôs	zolès	žwàkes	pémpes
D. waldziai	kâtei	marčziai	zôlei	žwàkei	pémpei
A. waldzià	kâte	marčzià	zôle	žwakè	pémpe
J. waldzià	katè	marčzià	zolè	žwakè	pémpe
L. waldziojè	katejè	marčziojè	zolejè	žwàkeje	pémpeje
			Plur.		
N. V. waldzios	katès	marčzios	zòles	žwàkes	pémpes
G. waldziû	kacziû	marčziû	zoliû	žwàkiû	pémpiû
D. waldzióms	katéms	marčzióms	zoléms	žwákems	pémpems
A. waldziàs	katès	marčziàs	zolès	žwakès	pémpes
J. waldziomis	katemis	marčziomis	zolemis	žwákemis	pémpemis
L. waldziosè	katesè	marčziosè	zolesè	žwàkese	pémpese
			Dual.		
N. A. V. waldzi	kati	marti	zoli	žwaki	pémpi
G. waldziû	kacziû	marčziû	zoliû	žwàkiû	pémpiû
D. waldzióm	katém	marčzióm	zolém	žwákem	pémpem
J. waldzióm	katém	marčzióm	zolém	žwákem	pémpem
L. waldziosè	katesè	marčziosè	zolesè	žwàkese	pémpese

§ 20. (K. § 583 ff.) Bemerkungen.

1. Elision. — Das e des Loc. fällt gewöhnlich fort, also rańko oder rańkoj (ft. rańkoje). Auch das i des Instr. Pl. mis fällt häufig aus, so daß der Instr. dem Dat. gleich wird. Hatte das ausgefallene i den Ton, so tritt derselbe als geschliffener auf das o zurück, also aus mergomis — mergóms (Dat. mergóms). —

2. Waldzià (§ 19. a.) repräsentirt die nichtcontrah. fem. ia-Stämme, die übrigen auf e die contrahirten. Marti (§ 19. c.) — eig. marczia — hat das a im N. und V. S. abgeworfen, so daß das erweichende i allein stehen geblieben ist. —

3. Der N., A., V. Du. von waldzià lautet waldzi (nicht waldi); ebenso von telyezià „Ruhfalsb“ telyezi (nicht telyti). —

4. Der Gen. Pl. lautet in der erweichten 2. Decl. durchweg iū. —

5. Manche Subst. werden theils als contrahirte, theils als uncontrah. ia-Stämme flectirt; z. B. gire und giria „Wald“; myglià und myglè „Rebel“; miszià und misze „Predigt“; kalczià und kaltè „Schuld“; zinià und zine „Kenntniß“. Pàgires (pl.) „der Zustand nach dem Raufche“ hat im D. pagirióms, was einen N. pàgiriós voraussetzt; awiète „Himbeere“ bildet den Pl. auch awiécziós (betont nach rankà). —

6. Genusregel. — Einige Subst. auf ia und e sind als Bezeichnungen männlicher Personen natürlich Masc.: sūdzià „Richter“; waźnyczia „Fuhrmann“; diszere „Tischler“; źmónes „Menschen“, sowie im russischen Litauen koznadejà „Prediger“. —

§ 21. (K. § 610 ff.) 1. Betonung der fem. a- und ia-Stämme. —

1. Bei den zweisylb. Feminin. giebt es drei Klassen, und zwar enthalten die beiden ersten ersten Columnen I,a (mergà) und I,b (rankà) die Subst. mit geschliffener, die dritte (Schema II. málka) die mit gestoßener Stammsylbe; zu Schema III. (pabaigà) gehören die mehrsylbigen Subst. mit tonloser vorletzter Sylbe. —

2. Der Unterschied in der Betonung zwischen I,a (mergà) und I,b (rankà) besteht darin, daß bei mergà im Sing. die erste Sylbe nur im D. und A. den Ton hat, bei rankà aber außerdem noch im G. und L., — und daß im Pl. mergà nur im N. und V., rankà dagegen in allen Casus mit Ausnahme des Acc. die erste Sylbe betont. —

3. Charakteristische Casus sind die Genitive. —

Beispiele:

a. Zweisylbige Subst. nach I a (mergà) betont: algà „Lohn“; balà „Bruch“; dainà „Volkslied“; dienà „Tag“; dirwà „Acker“; kalbà „Sprache“; kasztà „Kosten“; ligà „Krankheit“; marti „Braut“; maldà „Gebet“; myglià (u. myglè) „Rebel“; miszià (u. misze) „Predigt“; prekià „Preis“; smalà „Ther“; stubà „Stube“; tiesà „Wahrheit“; waktà „Wache“; waldzià „Regierung“; ziemà „Winter“; źmonà „Weib“ u. a. —

Anm. In Betreff der mehrsylb. Subst., die hierher gehören, cf. sub d. —

b. Nach I,b (rankà) werden betont:

a. Zweisylbige Subst.: druskà „Salz“; duszià „Seele“; knýgos „Buch“; kôpos „die Sanddünen der kurischen Nehrung“; kulkà „Kugel“; kûpkà „Kelch“; kwietkà „Blume“; peklà „Hölle“; pûszezià „Wüste“; szlâjos „Schlitten“; wietà „Ort“; wisztà „Huhn“ u. a. —

β. Die mehrsylbigen Subst., deren vorletzte Sylbe den geschliffenen Ton erhalten kann: alywà „Dlve“ oder Flieder“; gaspadà „Herberge“; kalêdos „Weihnachten“; kamarà „Kammer“; klapatà „Mühe“; magarićziós „Vertragstrunk“; pagonkà „Heidin“; sermegà „Mannsrod“; sweikatà „Gesundheit“; toblyczia „Tafel“; źibnyczià „Leuchte“ u. a. —

c. Nach II. (málka) werden betont:

a. Zweiföylbige Subst.: ápa „Harfe“; dóna „Brod“; jósta „Leibbinde“; kója „Fuß“; láima „Glücksgöttin“; liámpa „Lampe“; liépa „Linde“; lúpa „Lippe“; lýna „Leine“; óda „Haut“; plúnsna „Feder“; spinta „Schrant“; stúrna „Reh“; tinta „Tinte“; tróna „Thron“; údra „Fischotter“; wétra „Unwetter“ u. a. —

β. Diejenigen mehrföylbigen Subst., welche im N. S. den Ton auf der drittletzten Sylbe oder noch weiter zurück haben, und deren Penult. einen langen gestoßenen Vokal hat: ászaros „Thránen“; baúdziawa „Scharwerk“; baúnyczia „Kirche“; ewangélija „Evangelium“; grómiata „Brief“; Klaúpeda „Memel“; kozélnyczia oder kozányczia „Kanzel“; kúpeta „kleiner Heuhaufen“; laksztúngala „Nachtigall“; liktérna (liktnesza oder liknesza) „Laterne“; paláima „Glück“; pásaka „Sage“; peléda „Eule“; pémnyzia „Freitag“; úlyczia „Gasse“; Wélúwa „Wehlau“; welykos „Ostern“; wýnyczia „Weinberg“ u. a. —

d Die mehrföylbigen Subst., welche nach I,a (mergà) betont werden, lassen die vorletzte Sylbe stets unbetont, indem der Ton auf die drittletzte zurückspringt; von den zweiföylbigen Wörtern dieses Schemas weichen sie darin ab, daß sie im Instr. S. und Acc. Pl. auch die drittletzte Sylbe betonen nach III. (pabaigà): apaczia „der untere Theil“; awizà „Haserforn“, pl. awizos „Haser“; dowanà „Geschenk“; kaukarà „Hügel“; Labguwà „Labiaw“; ledzygà „Hufeisen“; Lietuwà „Litauen“; sabatà „Sabbath“; subatà „Sonnabend“; Tepliwà „Tapiaw“; walandà „Weile“; wasarà „Sommer“ u. a. —

e. Die mehrföylbigen Subst. auf ija (oder ije) mit kurzer betonter Penult. und von zweiföylb. Subst. giria „Wald“ und muczia „Mütze“ werden betont nach I,b (zwàke) der Subst. auf e: klebonija „Pfarrhaus“; lapija „Laubwerk“; lelija „Lilie“; Maskolija „Rußland“; parapija „Parodie“, „Kirchspiel“; Samarija „Samaria“; zarižos „Feuernelken“. —

§ 22. (K. § 630 ff.) 2. Betonung der contrah. fem. ia-Stämme oder der e-Declination. —

1. Da die e-Decl. eine Contraction der ia-Decl. ist, so ist auch die Betonung fast dieselbe. zolè (I,a) wird wie mergà betont, nur daß es im N. und V. Sing. statt des kurzen gestoßenen a-Lautes den langen geschliffenen e-Laut hat; zwàke (I,b) betont im N. und V. Sing. die vorletzte Sylbe, rankà dagegen die letzte; pémpa (II) behält wie málka den Ton auf der Stammsylbe. —

2. Dwàse „Geist“ wird nach zwàke (I,b) betont; im N. und V. Sing. ist es jedoch auch gebräuchlich, dwasè zu sprechen. — Giesmè „Lied“ geht nach zolè (I,a), hat aber in den Casus, welche die Stammsylbe betonen, ein gestoßenes langes e: giésmei, giésme und wird im Instr. S. und Acc. Pl. betont sù giésme, giésmes. —

Beispiele:

a. Nach I,a (zolè) werden betont:

a. Zweiföylbige Subst.: bitè (oder bitis) „Biene“; garbè „Chre“; kaltè (oder kalczia) „Schuld“; katè „Kake“; laumè „Göttin“, „Fee“; liaupsè „Lob“; szlowè „Herrlichkeit“; zwaigzdè „Stern“ u. a.

β. Die mehrföylbigen hierher gehörigen Subst. lassen den Ton auf die dritt- oder viertletzte zurückspringen; dies geschieht auch, abweichend von zolè, im Instr. S. und Acc. Pl. (sù müsele, müseles): dederwinè „Flechte“; drebulè „Espe“; gimtinè „Geburtsort“; gilitinè „Todesgöttin“; kápines „Begräbnisplatz“; muselè „Fliege“; pàgires (oder pàgrios) „Unwohlsein nach dem Rauche“; skruzdèlè „Ameise“ u. a.

b. Nach I, b (żwàke) werden betont:

a. Zweisylbige Subst.: ègle „Tanne“; gire „Wald“; grùcze „Grütze“; kiaùle „Schwein“; làpe „Fuchs“; màce „Nacht“; màres „Haff“, „See“; mùcze „Mütze“; pùse „Hälfte“; skryne „Schrein“; skùne „Scheune“; szweñte „Fest“; Tilže „Tilfit“; ùpe „Fluß“; wàle „Wille“; wýszne „Kirche“; zême „Erde“; zine (oder zinià) „Kenntniß“ u. a.

Anm. màce lautet im N. S. oft auch macis, ohne im Uebrigen von der angegebenen Betonung abzuweichen; wàle wird im N. und V. S. gewöhnlicher walè betont (kienò walè, tò tiesà „wer Gewalt hat, der hat Recht“). —

β. Die mehrsylbigen Subst. auf ýbe, ýkle, ýne, ýste, òne, iszke, ine, ùwe, òkle, òte, òje; die Deminutive auf èle, ùte, ùze und die Patronymika auf ýte wechseln den Ton nur zwischen der vorletzten und der Endung: awiète „Himbeere“ (pl. auch awièczios nach rankà); dewinàke „Neunauge“; draustine „Schonung“; kriwùle „der krumme Schulzenstock“; lapiène „Kohl“ (zubereitet); margine „der rothgestreifte oder gewürfelte Frauenrock“; pamusztine „ein mit Tuch bezogener langer Frauenpelz“; Ragaine „Ragnit“; wakariène „Abendessen“; weczyàre „Abendmahl“; zegnòne „Segen“; ziupòne „Dame“ u. a.

c. Nach II. (pémpe) werden betont:

a. Zweisylbige Subst.: bàime „Frucht“; dròbe „feine Leinwand“; júres „Meer“, „die See“; kálwe „Schmiede“; kárwe „Ruh“; kùrpe „Schuh“; pleine oder plýne „Ebene“; sàule „Sonne“; sziùle „Schule“; Urte „Dorothea“ u. a.

β. Die mehrsylbigen Subst., welche auf der drittletzten oder weiter zurück den Ton haben (téwiszke „Vaterland“); deren vorletzte einen gestoßenen langen Ton hat (malòne „Gnade“); ferner die auf àite, iène, àitiene, die Deminutiva auf ýte (mergyte „Mädchen“), auf ele (netikele „die Ungerathene“) und fast alle zusammengesetzten Subst. (oràrykszte „Regenbogen“): asiliène „Ejelin“; bajoriène „Edelfrau“; nedèle „Woche“; nedèdiene „Sonntag“; rankòwe „Ärmel“; sàzine „Gewissen“; zìngine „der langsame Schritt“ u. a. —

Dritte Declination.

§ 23. (K. § 648 ff). 1. Paradigmen der is-Decl. (i-Stämme).

Masc.: wagis „Dieb“; smèrtis „Tod“; Fem.: naktis „Nacht“; szirdis „Herz“; wáltis „Rahn“.

Mascul.		Femin.		
a. wagis.	b. smèrtis.	I. naktis.	II. szirdis.	III. wáltis.
		Sing.		
N. wagis	smèrtis	naktis	szirdis	wáltis
G. wagjès	smèrties	naktiès	szirdiès	wálties
D. wàgiui	smèrcziui	nàkcziai	szirdziai	wàlcziai
A. wàgi	smèrtj	nàktj	szirdj	wáltj
V. wagiè	smèrtie	naktiè	szirdiè	wáltie
J. wagimì	smertimì od. smercziù }	naktimì	szirdimì	wáltimì
L. wagyjè	smèrtyje	naktyjè	szirdyjè	wálytyje

Mascul.		Femin.		
a. wagis.	b. smeŗtis.	I. naktis.	II. szirdis.	III. wáltis.
		Plur.		
N. V. wágys	smeŗtys	nâktys	szirdys	wáltys
G. wagiû	smeŗcziû	nakeziû	szirdziû	wáleziû
D. wagims	smeŗtims	naktims	szirdims	wáltims
A. wagis	smeŗtis oder smerezius	naktis	szirdis	wáltis
J. wagimis	smeŗtimis oder smereziais	naktimis	szirdimis	wáltimis
L. wagysè	smeŗtyse	naktyse	szirdyse	wáltyse
		Dual.		
N. A. V. wagiû	smereziû	nakti	szirdi	wálti
G. wagiû	smeŗcziû	nakeziû	szirdziû	wáleziû
D. wagim	smeŗtim	naktim	szirdim	wáltim
J. wagim	smeŗtim	naktim	szirdim	wáltim
L. wagysè	smeŗtyse	naktyse	szirdyse	wáltyse.

§ 24. (K. § 649 ff.) Bemerkungen. —

1. Die Masc. der 3. Decl. entlehnen den Dat. S. der 1. erweichten ia-Decl., die Fem. der 2. erweichten ia-Decl.; also von smêrtis — smêrcziui (zaltys — zalcziui) oder von szirdis — szirdziai (waldzià — waldziai). —

2. Vor den Dativ-Endungen des Sing. iui und iai, vor dem iû des Gen. Pl. und Du. und vor dem masc. iu im N. A. V. Du. gehen d in dz und t in cz über.

Anm. 1. Daß ie im G. und V. Sing. ist keine Erweichung, sondern nur Steigerung und bewirkt daher keine Verwandlung der Zungenlaute. —

Anm. 2. Dantis „Zahn“ hat im G. Pl. dantû, ebenso obelis „Apfelbaum“ obelû; auch im G. Sing. neben obeliês — obels und im N. Pl. neben óbelys — óbels. —

3. Die Masc. entlehnen außer dem Dat. S. noch andere Casus der masc. ia-Decl., z. B. G. S. smeŗcio und J. S. smercziû, im Pl. N. rûpescziai „Sorgen“, D. rûpescziams, A. rûpesczius, J. rûpescziais.

Wiêszpats „Herr“, ursprüngl. wiêszpatis wird im Sing. gewöhnlich nach der i-Decl. (smeŗtis), also D. wiêszpaciui, L. wiêszpatyje, im Pl. nach der masc. ia-Decl. (zôdis) flectirt, also N. wiêszpacziai, D. wiêszpacziams, A. wiêszpaczius, J. wiêszpacziais. —

Die Fem. werden außer dem Dat. auch im Instr. S. nach der 2. ia-Decl. flectirt; z. B. nakezià neben naktimi „bei Nacht.“

4. Elision. — Im Instr. S. spricht man für szirdimi — szirdim, für szirdyje — szirdyj oder szirdy; im Pl. für szirdyse — szirdys, feltener für szirdimis — szirdiims. —

5. Genusregel. — Die zweisylbigen Subst. sind meistens fem.; masc. sind nur gentis „Der Verwandte“; krónis „Backofen“; smertis „Tod“; wagis „Dieb“. — Die mehrsylbigen Subst. sind theils masc., theils fem.; so Schwanken: debesis „Wolfe“; priezastis „Ursache“ u. a. Ausschließlich masc. sind: krikszcziomis „Christ“; mieszcziomis „Städter“; pagonis „Heide“; tewonis „Erbe“; wiészpatis „Herr“; außerdem: gywastis „Leben“; pazintis „Kenntniß“; prigimtis „das angeborne Wesen; rimastis „Gemüthsruhe“; atilsis „Ruhe“; lúkestis „Hoffnung“; rúpestis „Sorge“. —

§ 25. (K. § 667 ff.) Betonung. —

1. Hier sind drei Klassen zu unterscheiden; die erste (Schema I. naktis) enthält die Subst. mit geschliffener Stammsylbe, die zweite (Schema II. szirdis) Subst. mit gestoßener Stammsylbe und die dritte (Schema III. wáltis) Subst. mit unwandelbarem Ton. —

2. Der Instr. S. hat zwei Formen auf ia und imi (szirdzia und szirdimi); die letztere Form liebt den kurzen gestoßenen Ton auf der letzten Sylbe, nur Schema III. (wáltis) betont die Stammsylbe. —

3. Die Masc., welche im G. S. io und im D. iui nach der 1. Decl. annehmen, schließen sich auch in der Betonung derselben an; z. B. gentis „der Verwandte“, G. gentiôs und geñezio, D. nur geñeziui zc. —

Beispiele:

a. Nach I. (naktis) werden betont: akis „Auge“; angis „Ratter“; ausis „Ohr“; awis „Schaf“; dalis „Theil“; dantis „Zahn“; dÿrys (Pl. Gen. abweichend dÿriü) „Thür“; gentis „der Verwandte“; pills „Burg“; puszis „Fichte“; ugnis „Feuer“; wagis „Dieb“ u. a. —

b. Nach II. (szirdis) werden betont:

α. Die zweisylbigen: smiltis „Sand“ und zweris „Raubthier.“ —

β. Die mehrsylbigen Subst. mit betonter Endsylbe, bei denen der Ton in der Regel auf die drittletzte zurücktritt: debesis „Wolfe“; A. dëbesj; obelis „Apfelbaum“ — óbelj; gywastis „Leben“; D. gÿwascziui. Nur krikszcziomis „Christ“ und mieszcziomis „Städter“ betonen, wenn der Ton zurücktritt, die vorletzte: krikszczióniui, mieszcziój — gelezis „Eisen“; pagonis „Heide“; pazintis „Kenntniß“; priezastis (oder priezastis) „Ursache“; rimastis „Gemüthsruhe“; tewonis „Erbe.“ —

c. Nach III. (wáltis) werden betont:

α. Zweisylbige Subst.: ántis „Ente“; klétis „Vorrathskammer“; krónis „Backofen“; nósis „Nase“; smertis „Tod“; zÿwnis „Schuppe“ u. a.

β. Die mehrsylbigen Subst., welche bereits im N. S. den Ton auf der drittletzten haben, oder deren vorletzte Sylbe einen langen gestoßenen Vokal hat (ligónis „der Kranke“ ligóniü zc.) atilsis „Ruhe“; lúkestis „Hoffnung“; wiészpatis (gem. wiészpatis) „Herr“; rúpestis „Sorge.“ —

Vierte Declination.

§ 26. (K. § 688). **Paradigmen der us- und ius-Decl. (u- und iu-Stämme.)**

dangùs „Himmel“; sùnùs „Sohn“; waìsius „Frucht“; kèrdzius „Hirt“; źmogùs „Mensch“; Jèzus. —

I. dangùs.	sùnùs.	II. waìsius.	kèrdzius.	źmogùs.	III. Jèzus.
Sing.					
N. dangùs	sùnùs	waìsius	kèrdzius	źmogùs	Jèzus
G. dangaùs	sùnaùs	waìsiaus	kèrdžiaus	źmogaùs	Jèzaus
D. dañgui	sùnui	waìsiui	kèrdziui	źmogui	Jèzui
A. dañgu	sùnų	waìsių	kèrdzių	źmogu	Jèzu
V. dangaù	sùnaù	waìsiau	kèrdziau	źmogaù	Jèzau
J. dangumi	sùnumi	waìsiumi	kèrdziumi	źmogumi	Jèzumi
L. dangùje	sùnùje	waìsiùje	kèrdziùje	źmoguje	Jèzuje
Plur.					
N. V. dañgùs	sùnùs	waìsiùs	kèrdziai	źmónes	Jèzùs
G. dangù	sùnù	waìsiù	kèrdziù	źmoniù	Jèzù
D. dangùms	sùnùms	waìsiums	kèrdziams	źmonéms	Jèzums
A. dangùs	sùnùs	waìsiùs	kèrdziùs	źmónes	Jèzus
J. dangumìs	sùnùmìs	waìsiumìs	kèrdziaìs	źmónemìs	Jèzumìs
L. dangùsè	sùnùsè	waìsiùsè	kèrdziùsè	źmonesè	Jèzùsè.
Dual.					
N. A. V. dangù	sùnù	waìsiù	kèrdziù	źmogù	Jèzu
G. dangù	sùnù	waìsiù	kèrdziù	źmoniù	Jèzù
D. dangùm	sùnùm	waìsium	kèrdziam	źmoném	Jèzum
J. dangùm	sùnùm	waìsium	kèrdziam	źmoném	Jèzum
L. dangùsè	sùnùsè	waìsiùsè	kèrdziùsè	źmonesè	Jèzùsè

§ 27. (K. § 689 ff) Bemerkungen.

1. Die erweichten iu-Stämme, welche Personen bezeichnen, entlehnen im Pl. und Du. ihre Formen aus der mascul. ia- oder is- und ys-Decl. (wie zòdziai — cf. kèrdzius). —

2. źmogùs behält seinen Stamm nur im Sing. und im N., A., V. des Du.; in den übrigen Casus des Du. wie im ganzen Plur. ist allein der Stamm źmon- im Gebrauch, nach der fem. contrah. ia- oder e-Decl. flectirt. Der G. Pl. lautet źmoniù (erweicht), während źmonù G. Pl. von źmonà „Weib“ ist. —

3. Elision. — Der Instr. S. dangumi wird verkürzt in dangum; der Loc. S. wirft das e ab und verwandelt das j in i, also statt dangujè — dangui; von wirszùs „der obere Theil“

das Adverb. wirszūi „oben“ (für wirszūjē). Im Plur. wird seltener der Inst. verfürzt sūnumīs für sūnumis, häufiger der Loc. dangōs für dangūsē. —

4. Genusregel. — Alle Subst. der 4. Decl. sind Masc. —

§ 28. (K. § 705 ff.) Betonung. — Hier giebt es 3 Klassen. Nach I. (dangūs) gehen die Subst. mit unerweichter Endung (ausgenommen tūrgus); nach II (waīsius) die Subst. mit erweichter Endung, und nach III (Jēzus) die Subst. mit unwandelbarem Ton.

Beispiele:

a. Nach I (dangūs) werden betont: alūs „lit. Bier“; lytūs „Regen“; medūs „Honig“; midūs „Meth“; piētūs (pl.) „Mittag“; sūnūs „Sohn“; widūs „das Innere“; wirszūs „das Obere“, „Aeußere“; žmogūs „Mensch“. —

b. Nach II (waīsius):

α. Zweifylbige Subst.: Eūdrius „Heinrich“; keřdzius „Hirt“; krýzius „Kreuz“; kūcius „Knüttel“; kūpezius „Kaufmann“; Meřezius (st. Mėrtinas) „Martin“; Prėglius „Pregel“; tūrgus „Markt“; walszius „Bezirk“; wýlius „List“; žėglius „Segel“ u. a. —

β. Die mehrsylb. Subst. mit geschliffenem Ton auf der vorletzten: aliėjus „Del“; altōrius „Altar“; audėjus „Weber“; gaspadōrius „Hauswirth“; karālius „König“; Karaliāuczius „Königsberg“; karbāczius „Beitsche“; kisiėlius „gegorener Haferbrei“; Maskōlius „Russe“; Messijōszius „Messias“; pakājus „Friede“; razbājus „Mord“; szaltýszius „Schulze“; taurėlius oder torėlius „Teller“; zialniėrius „Soldat“ u. a. —

c. Nach III (Jēzus) werden betont:

α. von zweifylb. nur noch Kristus.

β. Die mehrsylb. Subst. welche den Ton auf der drittletzten Sylbe behalten: ciėcorius „Kaiser“; cūkorius „Zucker“; drūkorius „Buchdrucker“; klōsztorius „Kloster“; kūkorius „Koch“; liėkorius „Arzt“; nepriėtelius „Feind“; pōpierius „Papier“; pōpiezius „Papst“; priėtelius „Freund“; szīnkorius „Schänker“; sziporius „Schiffer“. —

Fünfte Declination.

Die consonantischen Stämme.

§. 29. (K. § 717 ff.) Paradigmen der 5. (ū- u. e-) Decl.

akmū (Stamm akmen-) „Stein“; mėnū (St. mėnes-) „Mond“; sesō (St. seser-); duktė (St. dukter-) „Tochter“. —

I. akmō.	II. mėnū.	sesō.	duktė.
	Sing.		
N. V. akmō	mėnū	sesō	duktė
G. akmeīs	mėnesies	sesėrs	dukteėrs
D. ākmeniui	mėnesiui	sėseriai	dūkteriai
A. ākmenį	mėnesį	sėserį	dūkterį
J. akmeniui	mėnesimi	seserimi	dukterimi
L. akmenyjė	mėnesyje	seseryjė	dukteryjė

I. ak mō.	II. ménū.	sesō.	duktē.
	Plur.		
N. V. âkmens	ménesiai	sêšers	dùkters
G. akmeniū	ménesiū	seseriū	dukteriū
D. akmenims	ménesims	seserims	dukterims
A. âkmenis	ménesis	sêšeres	dùkteres
J. akmenimis	ménesimis	seserimis	dukterimis
L. akmenysè	ménesyse	seserysè	dukterysè
	Dual.		
N. A. V. âkmeniu	ménesiu	sêšeri	dùkteri
G. akmeniū	ménesiū	seseriū	dukteriū
D. akmenim	ménesim	seserim	dukterim
J. akmeniñ	ménesim	seseriñ	dukteriñ
L. akmenysè	ménesyse	seserysè	dukterysè

§ 30. (K. § 718 ff.) Bemerkungen. —

1. Spuren davon, daß die Stämme dieser Decl. ursprünglich consonantisch sind, finden sich nur noch im G. S. und N. Pl., wo das Casusuffix -s unmittelbar an den consonant. Stamm gehängt wird (akmeñs u. âkmens). Im N. und V. S. sind die Formen meistens zusammengezogen; die übrigen Casus werden ganz wie die i-Stämme nach der 3. Decl. flectirt, als ob der N. S. auf -nis, -eris oder -esis endigte. —

2. Oft werden auch der G. S. und N. Pl. nach Analogie der vokalischen Stämme declinirt: duktē, G. S. auch dukteriēs, N. Pl. dùkteres; akmō, G. S. auch akmeniēs, N. Pl. âkmenys.

3. Die Masc. entlehnen häufig außer dem D. S. auf -iui auch andere Casus aus der 1. erweichten ia-Decl.; z. B. G. S. âkmenio neben akmeñs und akmeniēs; J. S. âkmeniu neben akmenimi; N. Pl. akmeniai neben âkmens und âkmenys; J. Pl. akmeniais neben akmenimis. — Die Fem. nehmen im J. S. neben dukterimi auch die Form dùktere nach der e-Decl. an. —

4. Von szō „Hund“ wird N. und V. Pl. nicht szūns, sondern szūnys gebildet, G. S. szuñs oder szuniēs. —

5. Der Voc. S. ist in der Regel dem N. gleich, bei den Masc. aber, die lebende Wesen bezeichnen, lautet er iē: szuniē, piemeniē „Hirtensnabe.“

6. Sesō „Schwester“ hat, abweichend von den andern Fem., den N. S. in ō contrahirt; bisweilen hört man aber auch sēse, welches ganz in die e-Decl. übergeht, wie die Deminutiva sesēle, sesyte u. —

7. Motē ist nicht gebräuchlich, sondern moteriszke „Frau“; in der Bedeutung „Mutter“ sind motyna, māmā, mamyte und in den Dainos die Deminutiva mocziute, mamuzyte im Gebrauch. —

8. Elision. Verkürzungen kommen nur im J. und L. S. und Pl vor: akmeniñ (f. akmenimi); akmenyj oder akmeny (f. akmenyje); akmeniñs (f. akmenimis) und akmenys (f. akmenysè.) —

9. Genusregel. Die Subst., deren Stamm auf en oder es auslautet, sind Masc., die auf er auslautenden (duktê, motê und sesô) Femin. —

§. 31. (K. § 742 ff.) Betonung. —

1. Die Subst. dieser Decl. folgen in der Betonung ganz der Analogie der i-Stämme 3. Decl. (szirdis); fast alle werden nach Schema I. (akmô) betont; nach Schema II. geht nur ménû mit unwandelbarem Ton. —

Anm. Szô wird im Acc. Pl. szunîs (nicht szûnis) betont. —

2. Zu dieser Decl. gehören nur folgende Subst.:

duktê, êrs „Tochter“; motê (auch môte), têrs „Frau“; sesô, sêrs „Schwester“; akmô, mens „Stein“; âszmens (pl.) „Schneide“; augmô „Wachsthum“; lemô „Statur“; momô, ens (oder móménys, nio) „Scheitel“; piemô „Hirtentnabe“; raumô „Muskelfleisch“; riemô „Sodbrennen“; rudô „Herbst“; sémenys, iû „Leinsaat“; stomô „Leibeslänge“; szêrmens oder szêrmenys, iû „Begräbnismahl“; teszmô „Euter“; wandô „Wasser“; zelmô „Sproß“; ménû, nesio und sies „Mond“; szô, szuniês oder szunîs „Hund“. —

Anm. Mazô existirt nur in der Redensart isz mazeñs „von Jugend“, eigentl. „von Klein auf.“ —

II. Adjectiva.

§ 32. (K. § 749 ff.) Vorbemerkungen. Die lit. Sprache unterscheidet zwei Formen der Adjectiva, die unbestimmte und bestimmte (emphatische); letztere wird durch Zusammenfügung der Adjectiva mit dem Pron. jîs „er“ gebildet (cf. § 45.) —

Die Adject. zerfallen in a-, ia- und u-Stämme und ein zweisylbiges Adject. mit dem i-Stamm.

1. a-Stämme auf as, a : gêras, gerà „gut.“

2. ia-Stämme:

a) uncontrahirte auf ias, ia : tûszczias, tûszczia „leer.“

b) contrahirte auf is, e (oder ia): medinis, ine (oder ia) „wild.“

3. u-Stämme auf us (fem. i zu den ia-Stämmen gehörig) und Neutr.-u: saldûs, di, saldu „süß“; grazûs, zî, zû „schön.“ —

4. i-Stamm: didis „groß“ (fem. dide gehört zu den ia-Stämmen.) —

§ 33. (K. § 756.) Declinationstabelle der Adjectiva.

Masculina.				Feminina.				
			Sing.					
N. V.	as	ias	is	us	a	ia	e	i
G.	o	io	io	aûs	os	ios	es (ios)	ios
D.	ám	iám	iám	iám	ai	iai	iai	iai
A.	a	ia	i	u	a	ia	e (ia)	ia
J.	u	iu	iu	iu	a	ia	e (ia)	ia
L.	ame	iame	iame	iame	oje	ioje	eje (ioje)	ioje

Masculina.				Feminina.			
			Plur.				
N. V. í	i	i (iai)	ūs	os	ios	es (ios)	ios
G. ū	iū	iū	iū	ū	iū	iū	iū
D. iems	iems	iems	iems	oms	ioms	ems (ioms)	ioms
A. us	ius	ius	ius	as	ias	es (ias)	ias
J. ais	iais	iais	iais	omis	iomis	emis (iomis)	iomis
L. ũse	iūse	iūse	iūse	ose	iose	ese (iose)	iose
			Dual.				
N. A. V. u	iu	iu	iu	i	i	i	i
G. ū	iū	iū	iū	ū	iū	iū	iū
D. iem	iem	iem	iem	om	iom	em (iom)	iom
J. iem	iem	iem	iem	om	iom	em (iom)	iom
L. ũse	iūse	iūse	iūse	ose	iose	ese (iose)	iose

§ 34. (K. § 757.) **Paradigmen.**

Der Masculina: gêras „gut“; minksztas „weich“; tûszcziás „leer“; didis „groß“; medinis „hölzern“; saldûs „füß“; áiszkus „deutlich“; baltêsnis „weißer“; baltcziásias „der weißeste“, und der Feminina: gerà, minksztà, tûszczià, dide, medine, saldi und áiszki.

M a s c u l i n a.

Ia.	Ib.			IIa.	IIb.		
1. gêras.	2. minksztas.	3. tûszcziás	4. medinis.	5. saldûs.	6. áiszkus.	7. didis.	8. baltêsnis.
			Sing.				
N. V. gêras	minksztas	tûszcziás	medinis	saldûs	áiszkus	didis	baltêsnis
G. gêro	minkszto	tûszczió	medinio	saldaûs	aiszkaûs	didzio	baltêsnio
D. gerám	minksztám	tûszcziám	mediniui*	saldziám	aiszkiám	didziám	baltesniám
A. gêrą	minkszta	tûszczią	medinj	sałdų	áiszku	didj	baltêsni
J. gerù	minksztu	tûszcziù	mediniù	saldziù	áiszkiu	didziù	baltesniù
L. geramè	minksztamè	tûszcziamè	mediniame	saldziame	aiszkiamè	didimè*	baltesniamè
			Plur.				
N. V. geri	minksztì	tuszti	mediniai*	saldûs	áiszkûs	didì	baltesni
G. gerù	minksztû	tûszcziù	mediniù	saldziù	aiszkiù	didziù	baltesniù
D. geriéms	minksztiéms	tusztiéms	mediniams	saldiéms	aiszkiéms	didiéms	baltesniéms
A. gerùs	minksztus	tûszcziùs	mediniùs	saldziùs	áiszkius	didziùs	baltesniùs
J. gerais	minksztais	tûszcziàis	mediniaiis	saldziais	aiszkiais	dideis (dziais)	baltesniais
L. gerusè	minksztusè	tûszcziùsè	mediniùsè	saldziùsè	aiszkiùsè	didziùsè	baltesniùsè

Ia.	Ib.	3. túszeziás	4. medinís.	IIa.	II.	7. didis.	8. baltésnis.
1. gêras.	2. minksztas.			5. saldûs.	6. áiszkus.		
				Dual.			
N. A. V. gerû	minksztu	tuszeziû	mediniû	saldziû	áiszkiu	didziû	baltesniû
G. gerû	minksztû	tuszeziû	mediniû	saldziû	áiszkiû	didziû	baltesniû
D. geriém	minksztiém	tuszeziém	mediniam	saldiém	áiszkiém	didiém	baltesniém
J. geriém	minksztiém	tuszeziém	mediniam	saldiém	áiszkiém	didiém	baltesniém
L. gerûsè	minksztûsè	tuszeziûsè	mediniûsè	saldziûsè	áiszkiûsè	didziûsè	baltesniûsè

Masc.	F e m i n i n a.						
	I.	II.					
9. saldziáusias	1. gerà	2. minksztà.	3. tuszezià.	4. dide.	5. medine.	6. saldi.	7. áiszki
				Sing.			
saldziáusias	gerà	minksztà	tuszezià	dide	medine	saldi	áiszki
saldziáusio	gerôs	minksztôs	tuszeziôs	didziôs (dides)	medines (ios)	saldziôs	áiszkiôs
saldziáusiám	gêrai	minksztai	tuszeziái	didziái (didei)	medinei (iai)	saldziái	áiszkiái
saldziáusi	gêrà	minksztà	tuszezià	didè (didzià)	medinè (ià)	saldzià	áiszkià
saldziáusiu	gerà	minkszta	tuszezià	didè (didzià)	medinè (ià)	saldzià	áiszkia
saldziáusiame	gerojè	minksztojè	tuszeziójè	didziójè (didejè)	medineje (ioje)	saldziójè	áiszkiójè
				Plur.			
saldziáusi	gêros	minksztos	tuszeziôs	didzios (dides)	medines (ios)	saldzios	áiszkios
saldziáusiû	gerû	minksztû	tuszeziû	didziû	mediniû	saldziû	áiszkiû
saldziáusiems	geróms	minksztóms	tuszezióms	didzióms (didéms)	medinems (ioms)	saldzióms	áiszkióms
saldziáusius	geràs	minkszta	tuszeziàs	didès (didziàs)	medinès (iàs)	saldziàs	áiszkias
saldziáusiais	geromís	minkszto	tuszeziomís	didziomís	medinemis (iomis)	saldziomís	áiszkiomís
saldziáusiuse	gerosè	minkszto	tuszeziôsè	didziôsè	medinese (iose)	saldziôsè	áiszkiôsè
				Dual.			
saldziáusiu	geri	minkszti	tuszi	didi	medini	saldi	áiszki
saldziáusiû	gerû	minksztû	tuszeziû	didziû	mediniû	saldziû	áiszkiû
saldziáusiém	geróm	minksztóm	tuszezióm	didzióm	medinem (iom)	saldzióm	áiszkióm
saldziáusiém	geróm	minksztóm	tuszezióm	didzióm	medinem (iom)	saldzióm	áiszkióm
saldziáusiuse	gerosè	minkszto	tuszeziôsè	didziôsè	medinese (iose)	saldziôsè	áiszkiôsè

§ 35. (K. § 758 ff.) Bemerkungen.

A. Masculina. Die Decl. der Abject. unterscheidet sich von derjenigen der Subst. in Folgendem:

1. Der Voc. ist bei den Abject., Pron., Zahlwörtern und Part. ohne Ausnahme dem Nom. gleich. —
2. Der Dat. S. setzt — am (erweicht — iam) statt des subst. ui (oder iui) an den Stamm:

3. Der Loc. S. endigt auf amè (oder iamè); geramè, saldžiamè.
4. Der N. Pl. setzt i an den Stamm: gerì, tuszti.
5. Der D. Pl. steigert das plurale i zu ié, an welches sich die Endung -ms ansetzt; geriéms, tusztiéms, saldiéms. —
6. Der D. Du. wirft das s des D. Pl. ab: geriém, tusztiém.
7. Der Instr. Du. ist gleich dem D. Du., jedoch wird bei betonter Endung der gestoßene Ton des Dat. in den geschliffenen verwandelt: geriém.
8. Vor ia, io und iu werden d und t zu dz und cz erweicht. Das ie des D. Pl., Du. und J. Du. ist keine Erweichung, sondern Steigerung des kurzen i-Lautes; daher bleiben d und t in diesen Casus unverändert. —
9. Die u-Stämme behalten im N. Pl. die subst. Endung -ūs: saldūs obūlai „füße Aepfel“.
10. Mehrere Casus der u-St. werden aus der adject. ias-Decl., also mit Erweichung, entlehnt, nämlich: der D., J. und L. S. (saldžiam, saldžiū, saldžiamè) und fast der ganze Pl. außer N., V. und D. Der D. Pl., Du. und J. Du. hat bei allen Stämmen -iem (ie als Steigerung, also saldiéms, saldiém, saldiém). N., A., V. Du. haben die erweichte Endung -iu (saldžiū). —
11. didis „groß“ ist das einzige zweisylb. Adj. der Endung -is und im Volksmunde nicht sehr beliebt, gebräuchlicher didelis, didele. Der L. S. lautet abweichend didimè (nicht didžiamè).
12. Außer didis und didelis giebt es noch einige mehrsylbige abgeleitete Adj. auf -is, nämlich die auf -inis, die Comparative auf -ėsnis und die Superlative auf -iausias (für -iausias), lauter contrah. ia-St. Die Adject. auf inis aber werden in der Regel wie Subst. declinirt: D. S. gewöhnlich mediniui (selten mediniām); N. Pl. mediniai, (selten medini) und D. Pl. mediniam (f. mediniems). — Die Comp. und Superl. folgen der Analogie der adject. ia-St.
13. Das d und t der ia-St. erweicht sich vor ia, io, iu und iū in dz und cz, bleibt aber vor i unverändert: tūszėzias, St. tūszėt-, N. P. tuszti (nicht tuszėzi). —

B. Feminina.

14. Die Fem. der Adj. weichen fast gar nicht von der Decl. der Subst. ab. —
15. Die Fem. auf e werden wie katė oder szweñte declinirt, gehen aber auch besonders im südlichen Litauen nach der uncontrah. ia-Decl., also G. S. und N. Pl. medines oder medinios. Besonders gilt dies von dide (cf. Paradigma — die selteneren Formen stehen in Parenthese). —
16. Die Fem. auf -i von den Masc. auf -us werden, mit Ausnahme des N. und V. S., wie waldžiā declinirt: G. saldžiōs, D. saldžiai zc.
17. Im N., A. V. Du. erhalten die fem. Adj. der ia-Decl., im Unterschiede von den Subst. vor dem i nicht die Erweichung (dz und cz); dwi tuszti baczkì „zwei leere Tonnen“. —

C. Neutra.

18. Bei den Adj. findet sich auch die Spur eines Neutr., am deutlichsten bei den u-St. wo das Neutr. -u lautet: tai gražū „das ist schön“.
19. Bei den a-St. wird gewöhnlich der Stamm als Neutr. gebraucht: mán gér „mir ist wohl“; mán szált „mir ist kalt“; jedoch sagt man auch: szeñdien szaltā „heute ist es kalt“. (In der Redensart: tai geraì „das ist gut“ steht ausnahmsweise das Adverb. für das Neutr.).
20. Von den Adj. auf is, e wird kein Neutr. gebildet.

21. Im Allgemeinen vertritt bei den Adj. und Part. der a- und nicht contrah. ia-St. das Fem. die Stelle des Neutr.

D. Elision.

22. Bei den Adj. kommen dieselben Verkürzungen vor wie bei den Subst. Es werden elidirt: im N. S. as das a, im L. S. das e und im J. Pl. das i: bálts (ft. báltas); túsztas (ft. túszejtas); baltaĩ (ft. baltamè); baltòj (ft. baltojà); baltoĩs (ft. baltomis). —

§ 36. (K. § 803 ff.) Betonung. —

A. Masculina. a. Die zweisylb. Adjectiva.

1. Die zweisylb. Adj. auf as zerfallen in zwei Klassen: mit geschliffenem Ton auf der Stammsylbe (I,a gêras) und mit gestoßener Stammsylbe (I,b minksztas). Derselbe Unterschied ist bei den Adj. auf -us, also II,a gražus mit geschliffener und II,b áiszkus mit gestoßener Stammsylbe. —

2. Das Adj. auf is didis wird nach I,a (gêras) betont.

3. Die Adj. nach I,b (minksztas) unterscheiden sich von I,a (gêras) dadurch, daß minksztas im J. S. und A. Pl. den Ton auf der vorletzten (minksztu und minksztus), gêras dagegen auf der letzten hat (gerù und gerùs).

4. Alle zweisylb. Adj. haben im A. S. den Ton auf der vorletzten (gêra, minkszta, gràžu, áiszkù), dagegen im D. und L. S. und im G., D., J. u. L. Pl. u. Du. auf der letzten Sylbe:

gerám, minksztám, graziám, aisziám;
geramè, minksztamè, graziámè, aisziámè;
gerù, minksztù, graziù, aisziù;
geriéms, minksztiéms, graziéms, aisziéms;
geraís, minksztaís, graziáís, aisziáís;
gerùsè, minksztùsè, graziùsè, aisziùsè;
geriém, minksztiém, graziém, aisziém;
gerieĩ, minksztiẽ, graziẽ, aisziẽ.

5. Die Adj. auf -us mit geschliffener Stammsylbe (II,a gražus) betonen meistens die letzte Sylbe, nur A. S. und N. V. Pl. (gràžu und gràžùs) die vorletzte. —

b. Die mehrsylbigen Adjectiva.

1. Die mehrsylb. Adj. auf -as gehen entweder nach I,b (minksztas) oder verändern den Ton des N. S. nicht.

a. Nach I,b (minksztas) werden betont die Adject. auf -ónas (geltónas „gelb“), indem der Ton zwischen der vorletzten und letzten Sylbe wechselt; auf -inas (krùwinas „blutig“) und mehrere mit dem Ton auf der drittletzten, bei denen die vorletzte (i) stets tonlos bleibt: kruwinám, krùwinus.

b. Unwandelbar behalten den Ton die Adject. auf -ingas (wargingas „armselig“); -étas (skylétas „löcherig“); -ústas (ligústas „fränklisch“); -ópas (tuleriópas „mannigfaltig“); -ótas (ótas) (kálnótas „bergig“); -ýbas (ankstýbas „früh“); und die Superl. auf -iáusias immer mit gestoßener Penult.; während die Adject. auf -iszkas (dañgiszkas „himmlisch“) und einige auf -iútas (kákiútas „voll Kalk“); -etas (dùlketas „staubig“) und -ybas (wiézlybas „züchtig“) den Ton auf der drittletzten oder noch weiter zurück haben.

Anm. Die Adject. auf -ókas schwanken, wenn sie von zweisylb. Adject. (gêras, minksztas) abgeleitet werden, im Tone zwischen I,b (minksztas) und den Adject. mit unwandelbarem Ton; wenn sie aber von mehrsylb. Adject. stammen, so haben sie stets unwandelbaren Ton. —

2. Von den mehrsylb. Adject. auf -is geht didelis nach I,b (minksztas) mit tonloser vorletzter Sylbe; die Comp. auf -ėsnis gehen nach I,a (gėras), die auf -inis nach I,b (zėdis) der 1. Decl. und die Adject. auf -telis behalten den Ton auf der drittletzten (pilniėtelis „völlig“).

3. Die mehrsylb. Adject. auf -us werden nach II,a (grazūs) betont, indem der Ton nur zwischen der letzten und vorletzten wechselt. Folgende betonen jedoch statt der vorletzten die drittletzte: atlaidūs „versöhnlich“; apskritūs „rund“ (Rad); nūlaidūs „abhängig“; pakilūs „erhaben“; priwalūs „nőthig“; raskasznūs „wollüstig“. —

B. Feminina.

a. Die zweisylbigen Adjectiva. —

1. Die Fem. der Adj. theilen sich in zwei Klassen: Schema I. (gerà) umfaßt die zweisylbigen Adj. mit geschliffener Stammsylbe und geht nach Ia. (mergà). —

Anm. kairė „die Linke“ wird ebenfalls nach gerà betont, hat aber im N. und V. S. einen geschliffenen langen Ton.

2. Zu Schema II. (minksztà) gehören alle zweisylbigen Adject. mit gestoßener Stammsylbe.

3. Beide Klassen unterscheiden sich nur im J. S. (gerà und minkszta) und A. Pl. (geràs und minksztas.) —

b. Die mehrsylbigen Adjectiva. —

1. Nach Schema I. (gerà) gehen alle Fem., deren Masc. nach Ia. (gėras) und II,a. (grazūs) betont werden; nach Schema II. (minksztà) aber alle im Masc. nach I,b. (minksztas) betonten. —

Anm. deszinė „die Rechte“ wird nach II. (minksztà) betont, mit tonloser zweiter Sylbe; nur N. und V. S. haben den geschliffenen langen Ton, wie kairė. —

2. Von den Adject. auf is hat didele und die Compar. (gerėsne) im N. und V. S. den Ton auf derselben Sylbe wie im Masc., also bei didele auf der drittletzten und bei den Compar. auf der vorletzten.

3. Die mehrsylbigen Adject. auf ine haben denselben Ton, wie die Subst. gleicher Endung, also nach I,b. (zvàke.) —

Beispiele:

a. Nach Ia (gėras) werden betont: àklas „blind“; lãbas „gut“; mãzas „klein“; naũjas „neu“; piktas „böse“; sėnas „alt“; sveikas „gesund“; szweĩtas „heilig“; tũszėcias „leer“; wėrtas „werth“; zãlas „roth“ (Ruh); zãlias „grün“, „roh“ u. a. —

b. Nach I,b (minksztas) werden betont:

a. zweisylbige: àuksztas „hoch“; bãltas „weiß“; gýwas „lebendig“; jáunas „jung“; mãrgas „bunt“; miėlas „lieb“; pėszėcias „zu Fuß“; pilnas „voll“; szãltas „kalt“; szwiezias (oder szwiezūs) „frisch“; wãlnas „frei“ u. a.

β. mehrsylbige: nũprėsnas „vergeblich“; wilnėnas „wollen“; gãtawas „fertig“; nėbaznas „fromm“; swėtimas „fremd“; tėbũlas „vollkommen“; wiėzlybas „keusch“ u. a. —

c. Mehrsylbige Adject. auf -as mit unwandelbarem Ton: akýlas „aufmerksam“; dalýwas „theilhaft“; dũlketas „stäubig“; miltinas „mehlig“, „voll Mehl“; miltinas „mehlig“ (Kartoffeln); pusėtinas „ziemlich gut“; tuleriėpas „mannigfaltig“; wakaryksczias „gestrig“ u. a. —

d. Nach II,a werden betont: asztrūs „scharf“; brangūs „theuer“; kantrūs „geduldig“; kytrūs „listig“; saldūs „süß“; stropūs „fleißig“; sunkūs „schwer“; szwiesūs „hell“; tamsūs „dunkel“; tiesūs „gerade“ u. a. —

Anm. brangūs wird nach grazūs betont, obgleich es eine gestoßene Stammsylbe hat, also A. S. brāngu. —

e. Nach II, b (áiszkus) werden betont: lýgus „gleich“, „eben“; szwánkus „anständig“; tánkus „dicht“; tráiszus „geil“ (von Pflanzen). —

§ 37. (K. § 781 ff.) Steigerung.

1. Der Comparativ hängt an den Stamm des Positiv die Endung *ésnis*, *ésne*, der Superlativ die Endung *iáusias* (oder *iáusis*), *iáusia*, wobei sich *d* u. *t* in *dz* u. *cz* verwandeln:

báltas — baltésnis, ne und balcziáusias (sis), sia;

didis — didésnis, ne und didziáusias (sis), sia;

saldūs — saldésnis, ne und saldziáusias (sis) sia. —

2. Die Formen *wyrésnis* und *wyriáusias* „der höher, höchstgestellte“; „obere, oberste“; „ältere, älteste“ (von Geschwistern) haben keinen Positiv, von *wýras* „Mann“. —

3. *didelis* bildet keine Steigerungsformen, sondern *didis*. —

4. Von *pirmas* „erster“ werden die Superlative *pirmiáusias* und *pirmuczias* gebildet; der Comp. *pirmésnis* bedeutet „früher gekommen“ (*pirmésnis gerésnis* „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“). —

5. Die Adject. auf *-inis* werden nicht gesteigert. Zu *paskutinis* „der letzte“ existirt ein Positiv *paskūjis* „der letzte“, wovon man den Superl. *paskiáusias* oder *paskuczias* „der letzte“ bildet; der Comp. fehlt. —

Anm. *galutinis* = *galiáusias* „der letzte“, „äußerste“ oder „der am Ende befindliche“ ist von *gálas* „Ende“ abzuleiten; *wirszutinis* „der obere“, von *wirszūs* „der obere Theil“; *apatinis* „der unterste“, von *apaczia* „der untere Theil“. —

6. Einige Adject. und besonders Partic. können ihrer Bedeutung nach nicht gesteigert werden, z. B. *smertėlnas* „sterblich“; *stiklinis* „gläsern“; *wakaryksczias* „gestrig“; *prapólęs* „verloren“. —

7. Manche Adject., besonders aber Part. steigert man durch die Adverb. *labaĩ*, *dideĩ* „sehr“; *labiaūs*, *didziaūs*, *daugiaūs* „mehr“; *labiáusiai*, *didziáusiai*, *daugiáusiai* „am meisten“; z. B. „er ist mir lieber“ *jis mán dideĩ, labaĩ, daugiaūs, labiáusiai mylimas* (seltener *jis mán mylimésnis*). —

8. Eine eigenthümliche Steigerung (eig. Minderung) geschieht durch die Endung *-ókas*: *gėras*-*gerókas* „ziemlich gut“; *didis*-*didókas*; *saldūs*-*saldókas*; auch von Adject. auf *-ias* nur *ókas*: *tuszcziás*-*tusztókas* „ziemlich leer“. —

9. Weniger gebräuchlich ist die Form auf *iñtelis* „recht“, „sehr“; z. B. *saldintelis* „sehr süß“; *naujiñtelis* „ganz neu“; *tusziñtelis* „ganz leer“. —

10. Die Declination der Comparative geschieht im Masc. nach *didis*, nur der L. S. hat die Endung *iamė* (nicht *imė*). Die Femin. auf *ésne* gehen im Süden mehr nach der nicht-contrah. *ia*-Decl., im Norden nach der contrah. *e*-Decl.: G. S. *didesniòs* (oder *didésnes*); A. S. *didėsnia* (oder *didėsne*) zc. — Die Superlative werden declinirt wie die Positivformen entsprechender Endungen: *geriáusias* = *tuszcziás*; *geriáusis* = *didis*, nur daß L. S. *iame* (nicht *ime*) lautet: *tuszcziás* — L. S. *tuszcziáusiamė*. Daß Femin. *geriáusia* wird declinirt wie *tuszczià*. —

III. Pronomina.

§ 39. (K. §. 834). 1. Die substantivischen Pronomina. (Pron. person.).

Sing.			Plur.		
1. Pers.	2. Pers.	Reflex.	1. Pers.	2. Pers.	Reflex.
N. V. àsž „ich“	tù „du“	—	N. V. mès	jùs	wie
G. manès	tawès	sawès	G. músū	júsū	im
D. mán	táv	sáv	D. mùms	jùms	Sing.
A. manę	tawę	sawę	A. mùs	jùs	
J. manimì	tawimì	sawimì	J. mumis	jumis	
L. manyjè	tawyjè	sawyjè	L. mūsujè	jūsujè.	
Dual.					
N. A. V. mùdu, f. mùdwi			jùdu, f. jùdwi		
G. mùdziejū			jùdziejū		
D. mùdwiem			jùdwiem		
J. mùdwiem			jùdwiem		
L. mùdwiese			jùdwiese.		

§ 40. (K. § 835 ff.) Bemerkungen. —

1. Das Reflexiv-Pronomen sawès ist nicht ein Pron. der dritten, sondern aller Personen; es bezieht sich stets auf das Subj. desselben Satzes und kann deshalb niemals selbst Subj. sein, also auch keinen Nom. haben; z. B. tù mýli sawè „du liebst dich“ (aber àsž mýliu tawè „ich liebe dich“).

2. Die Gen. Pl. und Du. músū, júsū, mùdziejū, jùdziejū werden auch als Pron. possessiva gebraucht. —

§ 41. (K. § 865 ff.) Die adjectivischen Pronomina. —

1. Die adject. Pron. theilen sich in a- und contrah. ia-Stämme; es giebt demnach bei denselben eine as-, f. a- und eine is-, f. i-Decl.

2. Paradigmen. a. tàs „derselbe“; b. szis „dieser.“

M a s c.		F e m.			M a s c.		F e m.	
		Sing.					Plur.	
N. tàs	szis	tà	szì	taì	N. tiê	szie	tôs	szîôs
G. tô	szîô	tôs	szîôs	tô	G. tû	szîû	tû	szîû
D. tám	szîám	taì	szîaì	tám	D. tiéms	szîéms	tóms	szîóms
A. tą	szî	ta	szîa	taì	A. tús (tûs)	szîüs (szîüs)	tàs (tás)	szîàs (szîás)
J. tùmì	szîùmì	tà (tá)	szîà (szîá)	tùmì	J. taìs	szîaìs	tomìs	szîomìs
L. tamè	szimè	tojè	sziojè	tamè	L. túsè	szîüsè	tosè	sziosè
		M a s c.			F e m.			
Dual.								
N. A. tòdu		szîòdu		tiédwi		szîédwi		
G. tûdziejū		szîûdziejū		tûdziejū		szîûdziejū		
D. tiémdwiem		szîémdwiem		tómdwiem		szîómdwiem		
J. tiémdwiem		szîémdwiem		toñdwiem		szîoñdwiem		
L. túsè dwiesè		szîüsè dwiesè		tosè dwiesè		sziosè dwiesè		

§ 42. (K. § 867 ff.) Bemerkungen. —

Die *adject. Pron.* werden flektirt wie die *Object.*, jedoch mit folgenden Abweichungen:

1. Der *Acc. S.* hat im *Masc.* und *Fem.* einen langen geschliffenen Vokal (tä oder szí.) —
2. Der *Instr. S. masc.* verwandelt die Endung u der *Subst.* u. *Adject.* in ùmì (tùmì, sziumì). —
3. Der *Instr. S. fem.* dehnt sein à zu á (iá), jedoch nicht allgemein; das á im *Instr.* ist gestoßen, im *A. S.* geschliffen: *A.* tà, szia; *J.* tá, szia. —
4. Im *N. Pl. masc.* steigert sich das i der *Object.* zu iè (tiè, szie.) —
5. Im *A. Pl. masc.* und *fem.* werden neben den kurzen Vokalen (u, iu, a und ia) auch die entsprechenden langen mit gestoßenem Ton gebraucht; also im *Masc.* tús und tós; szìus und szìós; im *Fem.* tàs und tás; szias und szias. Die längeren Formen werden gern gebraucht, wenn die *Pron.* nicht mit einem *Subst.* verbunden sind. —
6. Im *Dual.* wird an die betr. *Casus* die Zahl du, f. dwi „zwei“ enklitisch angehängt und declinirt, wobei im *N.* und *A. masc.* das kurze u sich zu ù, im *Fem.* das kurze i zu ie steigert: tòdu, szìodu; tièdwi, sziedwi. —
7. szis bildet den *L. S.* eigenthümlich szimè; die andern *ia-St.* haben iame (z. B. kuriamè „in welchem.“) —
8. Nur das *Pron. tàs* hat im *N.* und *A. S.* eine besondere Form für das *Neutr. taí.*
9. Die Formen für den *L. Du.* (tùsè dwiesè, szìusè dwiesè; tose dwiesè und sziose dwiesè) sind nicht gebräuchlich. —
10. Elision findet statt beim *J. S. m.* tùmì — tòm oder tò; *L. S.* tamè — tàm; *L. Pl.* tùsè — tús; beim *Fem. L. S.* tojè — tøj oder tò; *J. Pl.* tomis — tòm; *L. Pl.* tose — tós. —

§ 43. (K. § 879 ff.) Pronomina der *as-Declination.* —

1. tàs, tà „derselbe“, „derjenige“ (cf. § 41). —
2. kàs „wer?“ „was?“ *Pron. interrog.* oder *indef.* „jemand“, „etwas“, wird wie tàs declinirt, jedoch ohne *Fem.* und *Plur.* Im *Gen.* giebt es zwei Formen: kò in Verbindung mit Verben oder *Praep.* (kò jézkai? „was suchst du?“ aít kò dùmóji? „worauf sinnst du?“) und kienò als *Genit. possess.* (kienò tàs bútas? „wessen Haus ist das?“) — Der *Loc. kamè* (nie elidirt) heißt nicht nur „worin“, sondern häufig auch „wo?“ (kamè táwo téwas „wo ist dein Vater?“).
3. ańs (anàs ist nicht gebräuchl.), f. anà : *G.* anò; *D.* anám; *A.* anà; *Fem. G.* anòs; *D.* anaí zc. —
Anm. Von ańs werden abgeleitet das *Pron. anòks* „jener Art“ und die *Adverb.* anaíp „auf jene Art“; antaí „dort.“
4. katràs, f. katrà „welcher?“ in manchen Gegenden „welcher von beiden?“, wieder in andern „wer?“, während kàs dann die Bedeutung „was“ erhält; katrò, katrà, katrà; *fem.* katròs, katraí zc. —
5. kitas, f. kità „ein anderer“; szitas, f. szità „dieser“ (verstärkte Form von szis — § 41), wisas, f. wisà „ganz“, „aller“; kóznas, f. koznà „jeder“; kiekwiénas, f. kiekwienà „jeder einzige“ — werden wie die *Object.* (nach báltas, tà) declinirt: *A. S.* kità, *J. S.* kitù, *N. Pl.* kitì, *N. Du.* kitùdu. —
Anm. Nur szitas hat im *N. Pl.* abweichend szitiè.

6. Die Pron. possess. lauten: mâno „mein“, tâwo „dein“, refl. sâwo „mein“, „dein“, „sein“, mûsû „unser“, jûsû „euer“, refl. sâwo „unser“, „euer“, „ihr.“ — Die Formen mâno, tâwo, sâwo sind eigentlich Genitive der adject. Pron. mânas, tâwas, sâwas (in der Bestimmtheitsform vollständig declinirt wie gêras); sie stehen indecl. vor allen Casus der Subst. tai mâno téwas „das ist mein Vater“; sakýk tai mâno mótnai „sage es meiner Mutter“; sù tâwo dukterimis „mit deinen Töchtern.“ —

Anm. f. Außer jenen Genitivformen kommen bisweilen noch folgende Casus vor: D. S. masc.: manám, tawám, sawám; Voc. bloß in der 1. Pers. (mañs Diewè „mein Gott“.) Ob der A. S. mâna, tâwa, sâwa im Gebrauch sein mag, ist zweifelhaft. —

Anm. f. 2. sâwo ist Reflexiv-Pron. für alle 3 Personen (cf. sawás § 40); es bezieht sich immer auf das Subj. desselben Satzes: asz tai sâwo téwui pasakýsiu „ich werde das meinem Vater sagen“. — Bezieht sich aber das Pron. 3 p. „sein“, „ihr“ nicht auf das Subj. desselben Satzes, so wird der Gen. von jis, ji „er“, „sie“ (lat. ejus, eorum, earum) gebraucht: „sein Haus ist noch neu“ jô (nicht sâwo) bútas dár naujas. —

Anm. f. 3. mûsu „unser“, jûsu „euer“ sind G. Pl. des Pron. pers., welche indecl. vor die Subst. gesetzt werden: N. S. mûsu bútas „unser Haus“, A. mûsu búta; fem. Dat. Pl. mûsu dukterims „unsern Töchtern.“ —

Anm. f. 4. Der Dual der Pron. poss. wird ebenfalls durch den Gen. des Pron. poss. müdwiejû (in der Schriftsprache auch mûma) „unser beider“, jûdwieju (in der Schriftspr. auch jûma) „euer beider“ ausgedrückt. Reflexiv-Pron. ist auch in allen Personen des Du. sâwo: „unser beider Haus steht fest“ müdwiejû (oder mûma) bútas stów driutai; „hast Du unser beider Haus gesehen?“ ar tù müdwiejû (oder mûma) búta matei? „wir beide werden unsere Häuser verkaufen“ müdu sâwo butus pardôsiwa. —

§ 44. (K. § 891 ff.) Die Pron. der is-Declination. —

1. szis, szî „dießer“ (cf. § 41.)
2. jis „er“, ji „sie“: das Pron. pers. 3 p.

Sing.		Plur.		Dual.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. jis	ji	jiê	jôs	N. A. jôdu	jiêdwi
G. jô	jôs	jû	jû	jûdwiejû	jûdwiejû
F. jám	jaí	jiéms	jóms	jiêmdwiem	jómdwiem
A. jî	jà	jûs	jás	—	—
J. jûmi	jà (oder já)	jaís	jomis	jiêmdwiem	jómdwiem
L. jamè	jojè	jûsè	josè	jûsè dwiesè (?)	josè dwiesè

Anm. f. Der A. Pl. masc. heißt nie jûs (wie szîus von szis), sondern stets jûs (man unterscheidet: jûs „ihr“, jûs „euch“ und jûs „sie“ (eos); ebenso der L. S. masc. jamè (nicht jimè). —

3. kuřs (nicht mehr kuris) f. kuri „welcher“ Interrog. und Relat. —

Sing.		Plur.		Dual.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. kuřs	kuri	kuriê	kuriôs	N. A. kuriôdu	kuriêdwi
G. kuriô	kuriôs	kuriû	kuriû	kuriûdziejû	kuriûdziejû
D. kuriám	kuriai	kuriéms	kurióms	kuriémdwiem	kuriómdwiem
A. kuri	kurią	kuriûs (iûs)	kuriás (ás)	—	—
J. kuriûmi	kurià	kuriais	kuriomis	kuriémdwiem	kuriómdwiem
L. kuriamè	kuriojè	kuriûsè	kuriôsè	kuriûsè dwiesè	kuriôsè dwiesè

4. kôks (nicht mehr kokis), f. kokià, qualis.

N. kôks	kokià	kokiê	kókios	N. A. kókiu-du	kóki-dwi
G. kókio	kokiôs	kokiû	kokiû	kokiû-dziejû	kokiû-dziejû
D. kokiám	kókiai	kokiéms	kokióms	kokiém-dwiem	kokióm-dwiem
A. kóki (kóki)	kókią (kokià)	kókius	kókias	—	—
J. kókiu	kókia	kokiais	kokiomis	kokiém-dwiem	kokióm-dwiem
L. kokiamè	kokiojè	kokiûsè	kokiosè	kokiûsè-dwiesè	kokiosè-dwiesè

Anm. Wo das o betont ist, hat es den gestoßenen Ton; nur im N. S. m. kôks ist derselbe geschliffen. —

5. Zu kôks giebt es noch folgende Correlativa: tôks (toksa), f. tokià „ein solcher“ — davon tokelys, le „so groß“ und toktù „auf solche Art“: toktù bûwo „das war so.“ — szioks, sziokià „dieser Art“; anôks, anokià „jener Art“; kitôks, kitokià „anderer Art“; nei jôks „keinerlei Art“, — jänntlich wie kôks zu flectiren. —

Anm. jôks wird wie ullus nur bei Negationen gebraucht, also verbunden mit nei (neque) oder mit der Praep. bè „ohne“: bè jókio skirtumo „ohne irgend welchen Unterchied.“

6. pàts (nicht mehr patis), patì „selbst“ (αὐτός), aber auch „Ehemann“, „Chefrau.“ —

Sing.		Plur.		Dual.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. pàts	patì	N. V. pàtys	pàczios	N. A. V. pacziù-du	patì-dwi
G. patiês	pacziôs	pacziû	pacziû	pacziû-dziejû	pacziû-dziejû
D. pacziám	pàcziai	patiéms od. } patims }	paczióms	patim-dwiem od. } patiém-dwiem }	paczióm-dwiem
A. pàtj	pàczią	pacziûs	pacziàs	—	—
V. patìê	patì	—	—	—	—
J. patimì od. } pacziû }	paczià	pacziais	pacziomis	patiëm-dwiem od. } patiém-dwiem }	paczióm-dwiem
L. patimè od. } patyjè }	pacziojè	pacziûsè	pacziôsè	pacziûsè-dwiesè	pacziôsè-dwiesè

Anm. 1. Der Dat. S. masc. *pacziám* wird auch in der Bedeutung „Ehemann“ gebraucht; aber im D. Pl. ist in dieser Bedeutung die subst. Form *patims* vorzuziehen. — Der Instr. S. masc. hat gewöhnlich die Form *pacziù*, seltener *patimi* (verf. *patiñ*); *pacziámè* (verf. *pacziámñ*) wird im Loc. S. masc. selten gebraucht. —

Anm. 2. *tàs pàts*, *tà pati* bedeutet „eben derselbe“; das Neutr. wird durch *tà pati* ausgedrückt: *wisur tà pati* „es ist allenthalben gleich“ oder „eben dasselbe.“ —

§ 45. (K. § 922 ff.) Bestimmtheitsformen der Adjectiva.

1. Das Adject. in seiner einfachen Form bezeichnet das Subst. als unbestimmtes; z. B. *gêras* (*gêrs*) *poñs* „ein guter Herr.“ Dagegen heißt *geràsis pònas* „der gute Herr.“ Diese Form heißt deshalb die Bestimmtheitsform oder bestimmte (in den älteren Grammatiken emphatische) Form. Gebildet wird dieselbe durch Zusammensetzung des Adject. mit dem Pron. *jis*, *jì* „er“, „sie“, indem beide Theile declinirt werden. Hierbei erleiden aber die Endungen des Adject. wie des Pron. manche Veränderungen. Das Pron. *jis*, *jì* verliert sein *j*; nur wo das Adject. mit einem Vokal schließt, tritt das *j* zur Vermeidung des Hiatus wieder ein. —

2. Tabelle der Pronominalsuffixe zur Bildung der bestimmten Adjectiva.

Sing.		Plur.		Dual.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. V. <i>is</i>	<i>ji</i>	<i>ji</i> (<i>jie</i>)	<i>ios</i>	N. A. V. <i>judu</i>	<i>jidwi</i>
G. <i>jo</i>	<i>ios</i>	<i>jū</i>	<i>jū</i>	<i>jū</i>	<i>jū</i>
D. <i>iám</i>	<i>jai</i> (<i>jei</i>)	<i>iems</i>	<i>ioms</i>	—	—
A. <i>ji</i>	<i>ja</i> (<i>je</i>)	<i>ius</i>	<i>ias</i>	—	—
J. <i>ju</i>	<i>ja</i> (<i>je</i>)	<i>iais</i>	<i>iomis</i>	—	—
L. <i>iame</i>	<i>joje</i>	<i>iūse</i>	<i>iose</i>	—	—

Anm. Das Pron. *jis*, *jì* verkürzt sich
im Masc.: Acc. S. *jì* in *ji*; Instr. S. *jūmi* in *ju*; N. Pl. *jiê* in *ji*; Acc. Pl. *jūs* in *ius*;
N. A. V. Du. *jōdu* in *judu*;

im Fem.: Acc. S. *jâ* in *ja*; Instr. S. *jâ* in *ja*; Acc. Pl. *jás* in *ias*; N. A. V. Du. *jiêdwi* in *jidwi*.

Alle dem Pron. verloren gegangenen Längen haben sich auf die kurzen Vokale der Adjectiv-Endungen übertragen; nur das — *mi* Instr. S. masc. von *jūmi* ist ganz verloren gegangen.

3. Paradigmen.

M a s c u l i n a.

I.	II.	Sing.		
1. <i>geràsis</i> .	2. <i>minksztàsis</i>	3. <i>baltàsis</i> .	4. <i>didÿsis</i> .	5. <i>saldùsis</i> .
N. V. <i>geràsis</i>	<i>minksztàsis</i>	<i>baltàsis</i>	<i>didÿsis</i>	<i>saldùsis</i>
G. <i>gêrojo</i>	<i>minksztojo</i>	<i>báltojo</i>	<i>didziójo</i>	<i>saldziójo</i>
D. <i>gerámiam</i>	<i>minksztámiam</i>	<i>baltámiam</i>	<i>didziámiam</i>	<i>saldziámiam</i>
A. <i>gêrajì</i>	<i>minksztájì</i>	<i>báltájì</i>	<i>didjì</i>	<i>saldŭjì</i>
J. <i>geróju</i>	<i>mínk sztúju</i>	<i>báltúju</i>	<i>didzióju</i>	<i>saldzióju</i>
L. <i>gerámiamè</i>	<i>minksztañiamè</i>	<i>baltañiamè</i>	<i>didziañiamè</i>	<i>saldziañiamè</i>

I. 1. gerāsis.	II. 2. minksztāsis	3. baltāsis.	4. didŷsis.	5. saldūsis.
		Plur.		
N. V. gerīējie	minksztiējie	baltīēji (jie)	didīēji (jie)	saldīēji (jie)
G. gerūjū	minksztūjū	baltūjū	didžiūjū	saldžiūju
D. geriēmsiems	minksztiēmsiems	baltīēmsiems	dīdiēmsiems	saldīēmsiems
A. gerósius	minksztūsus	baltósius	didziósius	saldziósius
J. geraisais	minksztaisais	baltāisais	didziāisais	saldziāisais
L. gerōsiūse	minksztōsiūse	baltōsiūse	didziōsiūse	saldziōsiūse
		Dual.		
N. A. V. geróju-du	minksztóju-du	baltóju-du	didzióju-du	saldzióju-du
G. gerūjū	minksztūjū	baltūjū	didžiūjū	saldžiūju
D. geriēm-dwiem	minksztiēm-dwiem	baltīēm-dwiem	dīdiēm-dwiem	saldīēm-dwiem
J. geriēm-dwiem	minksztiēm-dwiem	baltīēm-dwiem	dīdiēm-dwiem	saldīēm-dwiem
L. gerōsiūse	minksztōsiūse	baltōsiūse	didziōsiūse	saldziōsiūse

F e m i n i n a.

I. 1. geróji.	II. 2. minksztóji.	3. didzióji.	4. didēji.	5. saldzióji.
		Sing.		
N. V. geróji	minksztóji	didzióji	didēji	saldzióji
G. gerōsios (ses)	minksztōsios	didziōsios	didēses	saldziōsios (ses)
D. gēraijai	minksztaijai	didziaijai	dīdeijai	saldziaijai
A. gēraja	minksztaja	didziaja	dīdeja	saldziaja
J. gerāja	minksztaja	didziāja	didēja	saldziāja
L. gerójoje	minksztójoje	didziójoje	dideja	saldziójoje
		Plur.		
N. V. gērosios (ses)	minksztosios	didziosios (ses)	dīdeses	saldziosios (ses)
G. gerūjū	minksztūjū	didžiūjū	didžiūju	saldžiūju
D. gerómsioms	minksztómsioms	didziómsioms	dīdēmsems	saldziómsioms
A. gerāsias	minksztašias	didziāšias	dīdēšias	saldziāšias
J. gerōmsiomis	minksztošiomis	didziōšiomis	—	saldziōšiomis
L. gerōsiose	minksztōsiose	didziōsiose	—	saldziōsiose
		Dual.		
N. A. V. gerīēji-dwi	minksztiēji-dwi	dīdīēji-dwi	—	saldīēji-dwi
G. gerūjū	minksztūjū	didžiūju	—	saldžiūju
D. gerióm-dwiem	minksztóm-dwiem	didžióm-dwiem	—	saldžióm-dwiem
J. gerióm-dwiem	minksztóm-dwiem	didžióm-dwiem	—	saldžióm-dwiem
L. gerōsiose	minksztōsiose	didziōsiose	—	saldziōsiose

4. Bemerkungen.

a. Die bestimmten *Abj.* erfahren eine Dehnung ihrer Vokale in folgenden Casus:

Masc.: Acc. S. báltaji, didíji, saldúji;

Instr. S. baltóju, didzióju, saldzióju;

N. Pl. baltiéje, didiéje, saldiéje;

A. Pl. baltósius, didziósius, saldziósius;

N. A. V. Du. gerójudu, didziójudu, saldziójudu. —

Im N. S. erhalten eine Dehnung nur die *Abj.* auf -is: didýsis, didesnýsis. Diese Form nehmen aber öfters auch die uncontrah. *Abj.* auf -ias an, z. B. túszeziás „leer“ — túszeziásis und túsztýsis; ebenso die Superlat. geriaúsiás — geriaúsiásis und geriaúsiásis. Die *Abj.* auf -as und -us dagegen haben im N. S. einen kurzen gestoßenen Ton: gerásis, saldúsis. —

Femin.: A. S. gêraja (einfach.: gêra);

J. S. gerája (einf.: gerà);

A. Pl. gerásias (einf.: geràs);

N. A. V. Du. geriéji-dwi (einf.: geri-dwi).

Außerdem erleiden alle N. S. eine Dehnung des kurzen Vokals zu ó: geróji, didzióji (neben didéji) und saldzióji (einf.: gerà, dide und saldi; ebenso die Compar. und Superl. geresnióji, saldziáusioji. —

b. Die *Abj.* auf -inis nehmen die Bestimmtheitsform selten an: paskutinis „der letzte“ (s. paskutinýsis). —

c. Die *Adj.* auf -us gehen im G. S. masc. und im ganzen Fem. in die ia-Decl. über: saldziójo, saldzióji 2c. Ebenso lautet der N. Pl. nicht: ús, sondern: iéji oder iéje. —

d. Der L. S. masc. sollte eigentlich -amejame (gerámejame) und der L. Pl. masc. -úsejüse (gerósejüse) lauten, heißt aber mit Abwerfung des mittleren e immer: geràmiamame und gerósiúse. Ebenso lautet der L. S. fem. nicht: gerójejoje und der L. Pl. fem. nicht: gerósejose, sondern nur contrahirt: gerójoje und gerósiöse. Auch der I. Pl. fem. (gerómisiomis) wird stets verkürzt in gerómsiomis oder gerómsioms. —

e. Der Dual hat nur im N. A. V. eine vollständige Bestimmtheitsform, in den übrigen Casus fehlt entweder das Pronominal-Suffix oder die Zahl du, dwi. —

f. Der N. Pl. masc. hat gewöhnlich die Endung -iéje (geriéje), seltener -ieji (geriéji).

g. didê „groß“ wird (im Fem.) bald nach Analogie der uncontrah., bald der contrah. ia-Stämme, also bald nach der ia-, bald nach der e-Decl. flectirt; die gebräuchlichsten Formen sind in der Tabelle (Nro. 3 und 4) durch den Druck hervorgehoben. —

h. Elision. — Die Dative Sing., Pl. und Du. masc. verlieren häufig das m des *Adj.*; z. B. baltájam (st. báltámjam); geriésiems (st. geriémsiems) und geriédwiem (st. geriédwíem). Ebenso fällt in den Dativen des Fem. das i im Sing. und das m im Pl. und Du. der *Adj.* aus: báltajai (st. báltajai); gerósioms (st. gerómsioms). — Außerdem wird das e der Loc. Endungen masc. gewöhnlich abgeworfen. Auch beim Fem. können der Loc. S., Instr. und Loc. Pl. nur durch Verkürzung des *Abj.* gebildet werden; der J. Pl. unterscheidet sich dann von dem D. Pl. nur durch den geschliffenen Ton (D. saldziómsioms, J. saldziómsioms).

5. Betonung.

a. Der zweisylbigen *Abj.*

a) Der Ton steht in der bestimmten Form stets da, wo ihn die einfache Form hat,

ausgenommen N. und V. S. masc., welche die vorletzte betonen (geràsis, minksztàsis). Nur miélasis hat im N. V. S. und Pl. masc. den Ton auf der ersten Sylbe. —

β) Das Pron. Suff. giebt der letzten Sylbe des Abject. gern eine gewisse Stärke und dehnt deshalb das kurze a in o, das kurze i in ie und das kurze u in ü. Dies geschieht:

- 1) mit dem ü im J. S. der Abj. auf as, is und us (geróju, didzióju, grazióju), ebenso bei allen Masc. N. A. V. Du. und A. Pl.;
- 2) mit dem i in den Fem. des Du. N. A. V., sowie im N. V. Pl. masc. (geriéji, didiéji, graziéji);
- 3) mit dem a im N. V. S. der Endung à (geróji). —

γ) Die Abject. auf -us und is behalten ihre Endungslaute nur im N. V. S.; in allen übrigen Casus gehen sie wie geràsis, jedoch erweicht (didziójo, gràziójo). Das ü bleibt im N. V. S. kurz (gràzùsis) und verlängert sich im A. S. in ū (gràzuji. Das kurze i dagegen verlängert sich in diesen 3 Casus (didýsis, didiji; geresnýsis, gerèsniji). —

δ) Im N. V. Pl. mac. werden die Endungen gewöhnlich lang gesprochen: geriéjie (f. geriéji); minksztíéjie (f. minkstíéji); graziéjie (f. graziéji). —

ε) Die Fem. auf i von den Masc. auf -us haben im N. und V. S. neben ióji auch ýji (grazióji und grazyýji). —

b. Der mehrsylbigen Abject.

Diese werden in der Bestimmtheitsform nach denselben Grundsätzen betont, wie die zweisylbigen; indeß wird durch das Pron. Suff. bisweilen eine Unbestimmtheit der Betonung herbeigeführt, indem der Ton entweder unbeweglich feststeht, oder auf die Endung des Abject. rückt: gatawámjam oder gátawámjam „fertig“. Namentlich geschieht dies bei den Abject. auf ingas und ýbas, welche, sonst mit festem Ton, in der Bestimmtheitsform denselben zuweilen auf die Endung des Abject. werfen; dies geschieht besonders beim Masc.: im G., D. und J. Pl. (szlowingas „herrlich“; szlowingájū, szlowingiémsiems und szlowingaisiais neben szlowingūju 2c.) — und beim Fem.: im G. S. und G. und D. Pl. (szlowingôsios, szlowingájū und szlowingómsioms neben szlowingosios 2c.). —

§ 46. (K. § 978 ff.) Bestimmtheitsformen der Pronomina. —

1. Auch die adject. Pron. bilden Bestimmtheitsformen durch Zusammensetzung mit dem Pron. jis, ji, nie aber die subst. Personal. Pron.

2. Bei den adject. Pron. wird durch die Bestimmtheitsformen die Bedeutung nur im Pron. poss. geändert. —

3. Die Bildung dieser Formen geschieht wie beim Abject.; nur der N. S. m. hängt statt is — ai an; also von tás — tasaî; von szis — szisaî; von ańs — ansaî; von kurs — kursaî (ne-kursaî „ein gewisser“); von jis — jisaî; von kits — kitsaî; von kòks — koksai; von tòks — toksaî; von szioks — szioksaî; von pàts — patsaî 2c.

In den übrigen Casus sind die Bestimmtheitsformen der Pron. dieselben wie die der Abject.; z. B. von tasaî — G. tójo; D. támiám; — von jisaî — A. jiji; J. jóju; — Pl. N. sziejie od. szieji; — Fem. N. S. anóji; G. anôsios; D. anaíjai 2c. —

Anm. Nur koźnas „jeder“ hat im N. S. m. koźnàsis (nicht koźnasai.) —

4. Die Pron. poss. mánas, táwas nehmen ganz die Bestimmtheitsformen der Abject. an: manàsis, tawàsis; G. mánajo, táwojo, sawojo 2c.; fem.: manóji, tawóji. In der Bestimm-

heitsform werden diese Pron. vollständig declinirt; nur von *sáwojo* kann kein Subj., also auch kein Nom. vorkommen; dafür hat es aber in der bestimmten Form auch einen Plur. *sawájū*, *sawiémsiems*, *sawósius* 2c.; fem.: *sawómsios*, *sawásias*. —

5. Von den Pron. poss. *mūsū*, *jūsū* lauten die bestimmten Formen: *mūsūjis* „der Unfrige“; *mūsūja* „die Unfrige“; *jūsūjis* „der Eurige“; diese sind aber nach Bedeutung und Flexion vollständige Subst., also: D. S. m. *mūsūjai* (nicht — *jam*): N. Pl. *mūsūjai*; D. *mūsūjams* 2c. Fem. N. S. *mūsūja*, G. *mūsūjos* 2c. —

6. Die einsylb. Pron. *tàs*, *szis*, *jis* und *añs* bilden im N. S. fem. die bestimmte Form lieber auf *ie*, als auf *i*: von *tàs* — *tojiè*; von *szì* — *szijiè*; von *ji* — *jijiè*; von *anà* — *anojiè*.

Anmf. 1. Von *kità* und *màno* lauten diese Formen nur: *kitóji* und *manóji*. —

Anmf. 2. *katràs* „welcher?“ *kàs* „wer?“ *nièkas* „nichts“; *wisas* „ganž“ — bilden keine Bestimmtheitsformen; bei *kokià* und dessen Correlaten *jokià*, *sziokià*, *tokià* und *anokià* fehlen die Bestimmtheitsformen für das Fem. —

§ 47. (K. § 985 ff.) Pronominale Zusammensetzungen. —

Die meisten pronominalen Zusammensetzungen enthalten eines der Pron. *kàs*, *tàs* und das indecl. *szì* (verkürzt aus *szis*) und weisen auf etwas Nahes hin. —

1. *szitas* (nie *szits*), *szità* wird wie ein Adject. flectirt:

S i n g.		P l u r.		D u a l.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
N. <i>szítas</i>	<i>szità</i>	<i>szitiè</i>	<i>szitos</i>	N. A. <i>szitòdu</i>	<i>szitièdwi</i>
G. <i>szító</i>	<i>szitòs</i>	<i>szitù</i>	<i>szitù</i>	—	—
D. <i>szítám</i>	<i>szítai</i>	<i>szitiéms</i>	<i>szitóms</i>	D. <i>szitièmdwim</i>	<i>szitómdwim</i>
A. <i>szità</i>	<i>szità</i>	<i>szitùs</i>	<i>szitàs</i>	—	—
J. <i>szitù</i>	<i>szità</i>	<i>szitàis</i>	<i>szitomis</i>	<i>szitièmdwim</i>	<i>szitómdwim</i>
L. <i>szitamè</i>	<i>szitojè</i>	<i>szitùsè</i>	<i>szitosè</i>	—	—

Anmf. 1. *szítas* nimmt eine Bestimmtheitsform nur im Fem. an: *szitóji*, *szitòsios*, *szítajai* 2c. —

Anmf. 2. Außer *szítas* findet sich das *szì* oder *sz* noch in folgenden Adverbien: *szicziou* oder *sziczia* „hier“; *szèn* oder *szènai* „hierher“; *sztai* „siehe hier“ (dagegen *antai* „siehe dort.“)

2. *tatai* „das“, „dasselbe“, das verstärkte *taì* (Neutr. von *tàs*), kommt nur im N. und A. S. vor. —

3. *toktai* „solches“ (= *tòks* + *taì*), nur im N. und A. S.

4. *koktai* „quale“ (= *kòks* + *taì*).

5. *bile* „irgend“, wird mehreren Pron. und Adv. tonlos vorgesetzt: *bile-kàs* „irgend wer“; *bile-kâr* „irgend wo“; *bile-kiék* „irgend wieviel“; *bile-kaip* „irgend wie“; *bile-kadà* „irgend wann“. —

6. *kas-nór*, *kas-nórs* oder *kas-noris* declinirt nur *kàs*, das in längeren Formen auch seinen eignen Ton behält: *kienò-noris*; *kàm-noris*. —

7. *ne-kàs* „nicht jemand“, „schwerlich jemand“ (*taì ne-kàs apsiimš* „das wird nicht so leicht (schwerlich) jemand übernehmen“). Die Casus *ne-kienò*, *ne-kamè* und *ne-kùmì* kommen nicht vor. —

8. niêkas, gew. niêks „niemand“, „nichts“ hat in dieser Bedeutung keinen Plur. und kein Fem. Als Subst. heißt es „etwas Unbedeutendes“ und wird dann auch wie ein Subst. flectirt: tokiám niêkui „einem solchen Nichts“; tai niêkai „das sind unnütze Dinge“, „Pöffen“; D. Pl. niêkams. —

9. ne-kuřs, ne-kuri „quidam“ wird wie das einfache kuřs declinirt (ne bleibt unbezont), der N. S. m. heißt auch: nekursai.

10. Das Adverb. wis hat die Bedeutung „immer“, ebenso wisadôs, wisadaï, wisadà und wisucziês. In andern Bildungen hat es die Bedeutung „all“: wisur „allenthalben“ (correl. niêkur „nirgend“; kitur „anderswo“); wis-zinàs „allwissend“; wis-galingas „allmächtig“ (unlitauisch: wis-galis). —

11. Das Adject. wisas hat im Sing. die Bedeutung „ganz“, im Plur. „alle“ (wisas swiétas „die ganze Welt“, wisi zmónes „alle Menschen“). Declinirt wird wisas wie gêras; eine Bestimmtheitsform hat es nicht.

Pronominale Zusammensetzungen mit wis sind:

a. wiskas „alles“, G. wisko; D. wiskám; A. wiska; J. sù wisu-kôm (Loc. fehlt, ebenso Pl., Fem. und Bestimmtheitsform). —

b. wislab „alles“ (eig. „alles Gute“): G. wiso lãbo (selten); D. wisám (ohne lãbui); A. wislab; J. sù wisù labù; L. wisamè (Bestimmtheitsformen fehlen). —

12. Der Stamm kit (eig. kits „ein anderer“) dient zu folgenden Bildungen von Pron. und Adv.; kitôks „anderer Art“; kitaip „anders“; kitur „anderswo“; kitadà „zu einer andern Zeit“, „ein ander Mal“ (selten); kitkas „etwas anderes“. Bei kitôks bleibt der Ton stets auf -tôks, bei kitkas auf der Sylbe kit. Bestimmtheitsformen giebt es hier nicht.

Anm. kãszkas „irgend wer“, entstanden aus kãs-zino-kãs „wer weiß wer“, ist nicht mehr gebräuchlich, wohl aber kãs-zino-kãs oder ka-zi-kas „wer weiß wer“. —



IV. Zahlwörter.

§ 48 (K. 1001.) Cardinal- und Ordinalzahlen.

1) Cardinalzahlen:

1. wiénas (gew. wiéns), wienà
2. dù, dwi
3. trýs (m. und f.)
4. keturi, kêturios
5. penki, peñkios
6. szeszi, szêszios
7. septyni, septýnios
8. asztûni, asztónios
9. dewyni, dewýnios
10. dêszimtis (gew. dêszimt)
11. wienólíka
12. dwýlika
13. trýlika
14. keturiólíka

2) Ordinalzahlen.

- pirmas, pirmà.
 aũtras, antrà.
 trêczias, treczià.
 ketwiřtas, tà.
 peñktas, tà.
 szêsztas, tà.
 septiũtas, tà oder sêkmas, mà.
 asztuĩtas, tà oder àszmas, mà.
 dewiĩtas, tà.
 desziĩtas, tà.
 wjenólíktas, ta.
 dwýliktas, ta.
 trýliktas, ta.
 keturiólíktas, ta.

Cardinalzahlen.

15. penkiólíka
 16. szesziólíka
 17. septyniólíka
 18. asztúniólíka
 19. dewyniólíka
 20. dwì-deszimt
 30. tris-deszimt
 40. kêtüres-dêszimt
 50. peñkes-dêszimt
 60. szêszes-dêszimt
 70. septýnes-dêszimt
 80. asztónes dêszimt
 90. dewýnes dêszimt
 100. szimãtas
 1000. túkstantis, czío
 25. dwideszimt (iř) penki, ios
 367. trýs szimtaĩ szêszes dêszimt
 iř septyni, -nios
 8792. asztúni túkstancziái septyni
 szimtaĩ dewýnes dêszimt iř
 dù, f. dwì

Ordinalzahlen.

- penkióliktas, ta.
 szeszióliktas, ta.
 septynióliktas, ta.
 asztúnióliktas, ta.
 dewynióliktas, ta.
 dwideszimtas, ta.
 trisdeszimtas, ta.
 kêtüresdeszimtas, ta.
 peñkesdeszimtas, ta.
 szêszesdeszimtas, ta.
 septýnesdeszimtas, ta.
 asztónesdeszimtas, ta.
 dewýnesdeszimtas, ta.
 szimtàsis, szimtóji.
 túkstantysis, czioji.
 dwideszimt (iř) peñktas, tà.
 trýs szimtaĩ szêszes dêszimt iř sep-
 tiñtas, tà.
 asztúni túkstancziái septyni szimtaĩ de-
 wýnes dêszimt iř añtras, trà.

- 500,000 penki szimtaĩ túkstancziū.
 1,000,000 wiéns milijoñs.
 9,000,000 dewyni milijónai.
 10,000,000 dêszimt milijónū. —

§. 49. (K. § 1002 ff.) 1. Flexion der Cardinalzahlen.

1. Die Cardinalzahlen wiénas bis dewyni werden wie Adject. flectirt, haben aber keine Bestimmtheitsform. —

2. wiénas (gew. wiéns), wienà wird wie minksztas betont; der Pl. wieni, wiénos hat folgende Bedeutungen: a. „lauter“, „nur“; taĩ wieni pelai „das ist lauter Spreu“; b. „die einen“: wieni laiméjo, kitì (oder antriéjie) bégo „die einen siegten, die andern flohen“; c. bei Plur. tantum steht wieni 2c. statt des Sing.: jis tik wienus márszkinius, wiénas knýgas te-tür' „er hat nur ein Hemde, ein Buch.“ —

3. dù, dwì, G. dwiêju; D. dwiém; J. dwiêm; L. dwiesè (ungebr.)

4. trýs (gen. comm.); G. trijû; D. trims; A. tris; J. trimis; L. trisè.

5. keturi, kêturios wird wie geresni, gerêsnios, declinirt, nur daß Masc. Acc. Pl. nicht ius, sondern is hat; also

Masc.: keturi; G. keturiû; D. keturiéms; A. kêturis; J. keturiaĩs; L. keturiusè.

Fem.: kêturios; G. keturiû; D. keturióms; A. kêturias; J. keturiomis; L. keturiosè.

6. Die folgenden Cardinalzahlen bis dewyni werden wie keturi decl.; betont werden penki, szeszi wie geri; septyni, asztuni, dewyni wie minkszti; die Fem. werden wie die Fem. der Abject. betont.

7. dëszimt ist ursprünglich ein zu den i-Stämmen gehöriges Subst. (fem.) dëszimtis; G. deszimtiës (nach szirdis); das darauf folgende Subst. steht daher im Gen.: dëszimt wýrũ „zehn Männer.“

8. Indecl. und mit dem folgenden Gen. stehen auch die Zahlen wienólíka bis dewyniólíka. Anm. Das líka in diesen Zahlen ist wahrsch. eine Umbildung des ursprüngl. dakan „zehn“, woraus díka (griech. *déxa*) und dann líka entstand. —

9. dwideszimt, ursprüngl. dwi dëszimti „zwei Zehner“, wird als ein Wort und indecl. gebraucht. —

10. trisdeszimt, früher trýs dëszimtis, G. trijú dëszimeziũ; D. trims dëszimtis 2c., jetzt nur indecl. —

11. këtúres dëszimt bis dewýnes dëszimt lautet in älteren Schriften im N. këtúrios dëszimtis, A. këtúrias dëszimtis, jetzt këtúres (këtúrias) dëszimt 2c., indecl. —

12. szimtas, gew. szimts, ist ein Subst. (m.), wie krásztas decl.: penki szimtai 500 (N.), penkis szimtũs (A.) —

13. tükstantis, czio, ein Subst. (m.) mit unwandelbarem Ton; von einem Tausend braucht man tükstant auch schon indecl., bei mehreren T. wird tükstantis stets declinirt: penki tükstancziái; A. penkis tükstanczius. —

14. milijõns wird wie põnas decl. —

15. abũ (oder abũdu), f. abi (oder abidwi) „beide“, wird decl. wie dũ, dwi; G. abiejũ (ohne dwiejũ); abiem oder abiemdwiem; J. abiem oder abiemdwiem. —

16. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die höhere stets voran: Zehner und Einer werden meistens durch ir verbunden: dwideszimt (ir) penki 25; penki tükstancziái szeszi szimtai tris-deszimt ir asztuni (f. asztónios) 5638. —

17. Gefragt wird nach Cardinalzahlen durch keli f. këlíos „wie viele?“, oder durch kiek „wie viel?“ keli, hat im A. m. kelis, die Betonung wie gëras. —

§ 50. (K. § 1020 ff.) 2. Flexion der Ordinalzahlen. —

1. Die Ordinalzahlen werden von den Cardinalzahlen durch die Suff. tas oder mas gebildet.

2. pirmas, pirmà wird decl. wie minksztas. Wenn es nicht blos einfache Zählung, sondern Hervorhebung eines Gegenstandes bezeichnet, so wird st. pirmas auch pirmutinis, pirmiausias oder pirmiũ pirmiausiasis „der allererste“ gesagt. —

3. antras, antrà geht wie gëras. —

4. treczias, treczià hat an den Stamm tri-, gesteigert zu tre, das Suff. tas in erweichter Gestalt als tias oder czias gehängt. —

5. Von ketwirtas ab werden sämtliche Ordinalzahlen durch das Suff. tas gebildet, nur für septiũtas und asztũtas giebt es noch seltener Nebenformen auf mas — sékmas, sekma und ászmas, aszma, flectirt wie gëras. —

6. Bei den Zehnern dëszimt, dwideszimt bis dewýnes dëszimt, wird an den Stamm -as (für tas) gesetzt, also: deszimtas, dwideszimtas 2c. Die Betonung von deszimtas ist = gëras (mit tonlojer erster Sylbe); die übrigen dwideszimtas 2c. behalten den Ton unverändert. —

7. Szimtas bildet die Ordinalzahl nur in der Bestimmtheitsform szimtãsis, szimtojĩ; ebenso „der 1000te“ tükstantysis (mit unwandelbarem Ton), seltener tükstantýsis, f. tükstancziõji.

8. Bei den zusammengesetzten Ordinalzahlen stehen die höheren Zahlen in der Form der Cardinalzahl, nur die Einer in der Ordinalzahl tükstant asztüni szimtaí trisdeszimt ír penktásis (f. penktóji) „der 1835te“; dagegen duszimtásis, tóji „der 200te“; penkitükstantysis, stanczíoji „der 5000te.“ —

9. Oft werden die Cardinalzahlen statt der Ordinalzahlen gebraucht, so beim Citiren von Stellen in Büchern und bei Angabe des Jahres: ant láiszko szeszíolika „auf S. 16.“) metè wiéns tükstantis asztüni szimtaí septýnias dèszimt (ír) keturi „im J. 1874.“ —

10. Die Ordinalzahlen dürfen nur in der Bestimmtheitsform gebraucht werden. — Anm. Wenn im Katechismus steht: pirmà, antrà zc. dalis; pirmas aútras zc. prisàkymas, so bedeutet das eigentlich: „ein erstes, ein zweites Hauptstück; ein erstes, ein zweites Gebot.“ Es müßte richtig heißen: „pirmóji, antróji dalis; pirmàsis, antràsis prisàkymas.“ —

11. Gefragt wird nach der Ordinalzahl durch kelintàsis, kelintóji „der wievielte?“ (betont wie geràsis, mit tonloser erster Sylbe.) —

§ 51. K. § 1033 ff.) Andere Zahlbildungen. —

1. Bei den Plur. tantum gebraucht man statt der Cardinalzahlen folgende Zahlwörter: 1. wieni, wiénos; 2. dweji, dwéjos; 3. treji, tréjos; 4. ketveri, kètwerios; 5. penkeri, peñkerios; 6. szeszeri, szèszeros; 7. septýneri, septýnerios; 8. asztüneri, asztónerios; 9. dewýneri, dewýnerios. Von da ab werden die Cardinalzahlen auch bei Plur. Subst. gebraucht. Betont werden dweji und treji wie geri, die auf -eri wie minkszi (mit stets tonloser 1. und 3. Sylbe, A. m. septýnerius.)

2. Die Distributivzahlen auf die Frage: „wie viel jedesmal?“ oder „wie viel jeder?“ werden ausgedrückt durch die Präpos. pô e. Acc. der Cardinalzahl: pô wiéna „je einer“; pô dù, pô dwi „je 2“; pô tris „je 3“; pô kèturis, f. pô kèturias „je 4“ zc.; z. B. wýrai eit pô wiéna, pô dù; móteres séd pô wiéna, pô dwi zc. sólúse. Bei den Plur. tantum sagt man: pô wiénus, pô dwejus, trejus zc. fem.: pô wiénas, pô dwejas, trejas zc.

3. Zahladverb ist die Form dwiéjaus oder dwiéje „selbender“ oder „zusammen eine Gesellschaft von zweien bildend.“ —

5. Qualitativzahlen, „einerlei“ zc. werden durch das Suff. iópas gebildet: von dweji — dwejópas, jópa „zweierlei“; von treji — trejópas, ópa; von ketveri — ketveriópas, a, aber auch keturiópas; von deszimteri = deszimteriópas, dann giebt es auch noch: dwi deszimteriópas „zwanzigerlei“, u. so von allen Zehnern; szimteriópas „hunderterlei“; tükstanteriópas „tausenderlei.“ Für „einerlei“ wird feltener wieneriópas als wienòks, f. wienokà gesagt. Hierher gehören auch: keleriópas interrog. „wie vielerlei?“ und indef. „etlicherlei“; daugeriópas „vielerlei“; tūleriópas „so mancherlei“; wisòks „allerlei“; kitòks „anderlei“, „von anderer Art“; kòks „irgend welcherlei.“ —

Die Zahlen auf riópas behalten stets denselben Ton: wienókas wird nach minkszta betont.

5. Num. multiplicativa. a) das deutsche „mal“ wird durch kártas oder sýkis, bei der Multiplication nur durch kártas ausgedrückt; z. B. „einmal“ wiéna kártà oder wiéna sýki, auch bloß kártà oder sýki. „Sechsmal rufen“ szeszis kartùs (kárts oder kárt') oder sykiùs (sýk) szaúkti; „100 mal“ szimta kártū oder sýkiū; „1000 mal“ tükstant kártū oder sýkiū; „165 mal“ szimts szèszias dèszimt ír penkis sykiùs; „noch einmal so viel“ aútra tiék oder dukart tiék; „2, 3, 4 mal so viel“, dù, tris, kèturis kárts tiék, oder dù, tris, kèturis kartùs daugiaùs; „2, 3 mal so viel“ — heißt auch dweje-, treje-tiék. Gefragt wird durch kiék kártū „wieviel mal?“ —

Anm. Im „Einmaleins“ braucht man nur kaŗts; z. B. szeszis kaŗts (für kartus) szeszì 6 × 6. Demnach müßte es eigentlich heißen: wiéna kaŗta (oder kaŗt) wiéns yrà wiéns 1 × 1 = 1; dù kartù (kaŗt) penki yrà dèszimt 2 × 5 = 10; aber man sagt auch hier meistens: wiéns kaŗts wiéns, dù kaŗts penki zc. —

b) Dem deutschen „fach“ entspricht die Endung — linkas (von lenkiù „biege“) oder gubas; z. B. wiélinkas, à „einfach“; dwilinkas, kà „zweifach“; trilinkas, kà „dreifach“, ketùrlinkas, kà „vierfach.“ Hier hört diese Art Zählung auf und wird durch Formen auf eriópas fortgesetzt: penkeriópas, pa „füdffach“; szimteriópas „hundertfach“ oder fältig. — Das Suff. gubas wird nur in den beiden Zahlen dwigubas, bà und trigubas, bà gebraucht. — Die Adverbia multipl. sind: wienlinkaĩ, dwilinkaĩ, trilinkaĩ, keturlinkaĩ — penkeriópai, szimteriópai, daugeriópai, tūleriópai — dwigubaĩ, trigubaĩ. —

6. Zur Altersbestimmung bedient man sich bei Thieren folgender Subst.: mitulýs, fem. è „einjähriger“, d. i. „ein Jahr oder einen Winter hindurch gefüttert“; dweigýs, è „zweijähriger“, treigýs, è „dreijähriger.“ Dann hört diese Zählung auf und wird durch Subst. auf érgis, io, fem. e fortgesetzt, wie ketwérgis, io; f. e. „vierjährig“; penkérgis, ge „fünfjährig“; szeszérgis, ge „sechsjährig“; doch braucht man diese letzteren Formen fast nur noch von Ochsen und Kühen: penkérgis jáutis „ein 5 jähriger Ochs“; szeszérge kárwe „eine 6 jährige Kuh.“

7. Abstracte Zahlsubst. sind: wienýbe „Einheit“, dwéjets „Zweiheit“ und tréjets (selten) „Dreiheit“; Traice „Dreieinigkeit.“ —

Anm. wiéneris „Einer“ wird nur in der Elementarschule gebraucht. —

8. Unbestimmte Zahlen: keli, kélios „einige“; kiék „wie viel“; tiék „soviel“; daũg oder daũgel „viel“; mažaĩ, maž oder menkaĩ „wenig.“ — keli und kiék werden auch interrog. gebraucht. Außer keli (decl. wie penki, also Acc. m. kelis) sind die unbestimmten Zahlen indecl.; doch finden sich in Büchern auch: daũgio (G.); daũgiéms (D.); kiékam und tiékam (D.) —

Anm. pórs „paar“ = „einige“, „etliche“ ist nur im Nom. und Acc. póra gebrauchlich. —

9. Bruchzahlen. pùse „Hälfte“ wird nur in dieser subst. Bedeutung declinirt (= zwaķe); in der Bedeutung „halb“ ist es indecl.: ateik ànt pùse (nicht pùses) trijù „komm um halb drei.“ $\frac{1}{3}$ trézdalis, io; $\frac{1}{4}$ bértainis, io; $\frac{1}{5}$ pènktdalis, io; $\frac{1}{6}$ szésztalis, io. Diese Formen sind jedoch Neubildungen aus der Volksschule; im Volke selbst sagt man dafür: $\frac{1}{3}$ penktà dalis: àsz jám pènktaja dàli dawiaũ „ich gab ihm $\frac{1}{3}$ “ oder àsz jám kèturias dalis dawiaũ, ò pènktaja pàts palaikiaũ „ich gab ihm $\frac{4}{5}$, $\frac{1}{5}$ behielt ich selbst.“

V. Verba.

B. Conjugation.

§ 52. (K. § 1049 ff.) Personalendungen:

In harter Conjugat.:

In erweichter Conjugat.:

Sing.	Dual.	Plur.	Sing.	Dual.	Plur.
1. P. u (mi)	awa	ame	1. P. iu (mi)	iawa	iame
2. i	ata	ate	2. i	iata	iate
3. a (t)	a (t)	a (t)	3. ia (t)	ia (t)	ia (t)

§ 53. (K. § 1056 ff.) Tempora und Modi. —

Die Tempora sind: Praesens, (Gewohnheits-)Imperfectum, Aorist., Perfect., Plusquamperf., Futur I. und II. Von diesen haben nur Praes., Imperf., Aor. und Fut. I. im Activ und Medium eigene Formen; Perf., Plusq. und Fut. II. werden durch Participien und esù „ich bin“ umschrieben. Von den Modi ist nur der Indicativ vollständig in allen Zeitformen vorhanden. Der Optativ hat nur ein selbstständiges Praes. (sùkcziau „ich möchte“ oder „würde drehen“) und ein umschriebenes Praeteritum. Der Permissiv ist eine aus der 3 p. Ind. Praes. oder aus einem alten Optativ durch Vorsetzung der Partikel te gebildete Form. Permissiv und Imperativ sind nur im Praes. vorhanden. Infinitiv und Supinum sind als Verbal-Substantiva anzusehen. Die Gerundia und Participien sind in allen Zeiten vorhanden. —

Das Genus des lit. Verbums ist dreifach: Activ, Passiv und Medium (oder Reflexiv.) Nur Activ und Medium haben selbstständige Formen; das Passiv wird durch Umschreibung mittels Hilfsverben und Participien gebildet. —

§ 54. (K. § 1059 f.) Vier Conjugationen.

Man unterscheidet 4 Conjug. Zur 1. Conj. gehören die Verba, welche durch alle Stämme gleich viel Sylben behalten (suk-ù, suk-aù, sùk-siu „drehen.“ — Zur 2. Conj. rechnet man die Verba, welche im Aorist und Futur zwischen Stamm und Personal-Suffix ein e einschieben (pen-ù „mäste“, pen-é-jau, pen-é-siu.) —

Die Verba der 3 Conj. setzen im Praes. a als Bildungselement zwischen Stamm- und Personalsuffix; dieses a schwächt sich im Aorist zu einem erweichenden i, im Futur aber erscheint es als langes y (laik-a-ù „halte“, laikiaù, laikýsiu). Die Verba der 4. Conj. haben im Praes. gleichfalls a als Bindevokal, der sich im Aorist und Futur zu o steigert (kýb-a-u „hänge“, kýb-o-jau, kýb-o-siu.) —

§ 55. (K. § 1062. f.) Tabelle sämtlicher Personal-Endungen. —

		Sing.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. u	iu	iu	au	iau	iau
2. i	i	i	ai	ei	umbei
3. a (ie)	ia (ie)	(i)	o	e	ū
D u a l.					
1. awa	iawa	iwa	owa	ewa	umbiwa
2. ata	iata	ita	ota	eta	umbita
P l u r.					
1. ame	iame	ime	ome	eme	umbime
2. ate	iate	ite	ote	ete	umbite

Die Reihen 1—4 werden zur Bildung des Praes., die 4. und 5. Reihe zu der des Aorists und die 6. Reihe zur Bildung des Optativs gebraucht. Die 4. Reihe dient also sowohl zur Bildung des Praes. als des Aorists. Die Imperativ-Endungen werden aus der 3. Reihe entnommen. Das in der 1. und 2. Reihe vorkommende ie gehört dem Permissiv an.

§ 56. (K. § 1064 ff.) Uebersicht der einfachen Conjugation. —

- Paradigmen: 1. Conj.: sukù „drehen“; wercziù „stürzen“.
 2. Conj.: penù „mästen“; mýliu „lieben“.
 3. Conj.: mataù „sehen“.
 4. Conj.: jéskau „suchen“.

I. Präsensstämme.

1. Indicat. Praes.

	I.		II.		III.	IV.
	a.	b.	a.	b.		
1.	sukù	wercziù	penù	mýliu	mataù	jéskau
2.	suki	werti	peni	mýli	matai	jéskai
3.	sùka	werczia	pèna	mýl' (-i)	mâto	jéskzo
1.	sùkawa	wercziawa	pènawa	mýliwa	mâtowa	jéskowa
2.	sùkata	wercziata	pènata	mýlita	mâtota	jéskota
3.	sùka	werczia	pèna	mýl' (-i)	mâto	jéskzo
1.	sùkame	wercziame	pèname	mýlime	mâtome	jéskome
2.	sùkate	wercziate	pènate	mýlite	mâtote	jéskote
3.	sùka	werczia	pèna	mýl' (-i)	mâto	jéskzo.

2. Part. I. Praes.

sukàs	wercziàs	penàs	mylis	mâtas	jéskas.
-------	----------	-------	-------	-------	---------

3. Gerundium.

sùkant	wercziant	pènant	mýlint	mâtant.	jéskant.
--------	-----------	--------	--------	---------	----------

4. Permissiv I.

3.	tè-suka	te-werczia	tè-pena	te-mýl' (-i)	te-mâto	te-jéskzo.
----	---------	------------	---------	--------------	---------	------------

5. Permissiv II.

3.	te-sukiê	te-wertiê	te-peniê			
----	----------	-----------	----------	--	--	--

6. Part. I. Praes. Pass.

sùkamas	wercziamas	pènamas	mýlimas	mâtomas	jéskomas.
---------	------------	---------	---------	---------	-----------

II. Aoriststämme.

1. Indicat. Aorist.

	I.		II.		III.	IV.
	a.	b.	a.	b.		
1.	sukaû	wercziaû	penėjau	mylėjau	macziaû	jeszkójau
2.	sukaî	werteî	penėjai	mylėjai	mateî	jeskójai
3.	sùko	wërte	penėjo	mylėjo	mâte	jeszkójo
1.	sùkowa	wërtewa	penėjowa	mylėjowa	mâtewa	jeszkójowa
2.	sùkota	wërteta	penėjota	mylėjota	mâteta	jeszkójota
3.	sùko	wërte	penėjo	mylėjo	mâte	jeszkójo
1.	sùkome	wërteme	penėjome	mylėjome	mâteme	jeszkójome
2.	sùkote	wërtete	penėjote	mylėjote	mâtete	jeszkójote
3.	sùko	wërte	penėjo	mylėjo	mâte	jeszkójo.

2. Part. Praet. Act.

sùkes	wërtës	penėjës	mylėjës	mâtës	jeszkójës.
-------	--------	---------	---------	-------	------------

3. Gerund. Praet. Act.

sùkus	wërtus	penėjus	mylėjus	mâczius	jeszkójus.
-------	--------	---------	---------	---------	------------

III. Futuristämme.

1. Indicat. Fut. Act.

	I.	II.	III.	IV.
1.	sùksiu	penésiu	matýsiu	jeszkósiu
2.	sùksi	penési	matýsi	jeszkósi
3.	sùks' (i)	penés' (i)	matýs' (i)	jeszkós' (i)
1.	sùksiwa	penésiwa	matýsiwa	jeszkósiwa
2.	sùksita	penésita	matýsita	jeszkósita
1.	sùksime	penésime	matýsime	jeszkósime
2.	sùksite	penésite	matýsite	jeszkósite.

2. Part. Fut. Act.

sùksës	penésës	matýsës	jeszkósës.
--------	---------	---------	------------

3. Gerund. Fut. Act.

sùksent	penésent	matýsent	jeszkósent.
---------	----------	----------	-------------

4. **Gewohnheits-Imperf.**

Indic. Imperf. Act.

	I.	II.	III.	IV.
1	sùkdawau	penédawau	matýdawau	jeszkódawau
2	sùkdawai	penédawai	matýdawai	jeszkódawai
3	sùkdawo	penédawo	matýdawo	jeszkódawo
1	sùkdawowa	penédawowa	matýdawowa	jeszkódawowa
2	sùkdawota	penédawota	matýdawota	jeszkódawota
1	sùkdawome	penédawome	matýdawome	jeszkódawome
2	sùkdawote	penédawote	matýdawote	jeszkódawote.

5. Part. Imperf. Act.

	sùkdawęs	penédawęs	matýdawęs	jeszkódawęs
--	----------	-----------	-----------	-------------

6. Gerund. Imperf. Act.

	sùkdawus	penédawus	matýdawus	jeszkódawus
--	----------	-----------	-----------	-------------

7. Optativ Praes. Act.

1	sùkcziau	penécziau	matýcziau	jeszkócziau
2	sùktumbei	penétumbei	matýtumbei	jeszkótumbei
3	sùktu	penétu	matýtu	jeszkótu
1	sùktumbiwa	penétumbiwa	matýtumbiwa	jeszkótumbiwa
2	sùktumbita	penétumbita	matýtumbita	jeszkótumbita
1	sùktumbime	penétumbime	matýtumbime	jeszkótumbime
2	sùktumbite	penétumbite	matýtumbite	jeszkótumbite

8. Imperat. Praes.

2	sùkk	penék	matýk	jeszkók
1	sùkkiwa	penékiwa	matýkiwa	jeszkókiwa
2	sùkkita	penékita	matýkita	jeszkókita
1	sùkkime	penékime	matýkime	jeszkókime
2	sùkkite	penékite	matýkite	jeszkókite

9. Infinit. I.

	sùkti	penéti	matýti	jeszkóti
--	-------	--------	--------	----------

10. Infinit. II. (absol.)

	sùkte	penéte	matýte	jeszkóte
--	-------	--------	--------	----------

11. Supinum.

sùktū	penétū	matýtū	jeszkótū
12. Part. II. Praes. Act.			
sùkdamas	penédamas	matýdamas	jeszkódamas
13. Part. II. Praet. Pass.			
sùktas	penétas	matýtas	jeszkótas
14. Part. III. Pass. (necessit.)			
sùktinas	penétinas	matýtinas	jeszkótinas.

§ 57. (K. § 1066 ff.) Bemerkungen.

Die beiden ersten Conj. haben Verba mit harter und erweichter Endung, die dritte und vierte nur solche mit harter Endung; der Unterschied zwischen harter und erweichter Flexion tritt in der 1. Conj. nur beim Praes. und Aorist, in der 2. Conj. nur beim Praes. hervor.

I. Präsensstämme.

1. Die Conj. Ia. (sukù) enthält Verba mit harten Endungen, die unmittelbar an den Stamm gehängt werden. — Die Verba der Conj. Ib. (wercziù) haben die Endungen in erweichter Gestalt. Die Zungenlaute d und t verwandeln sich vor ia und iu in dz und cz, bleiben aber vor i der 2. p. S. (wertì) unverändert. — Es giebt jedoch viele Verba, welche im Praes. der harten, im Aorist dagegen der erweichten Conj. angehören: wedù „führe“, wedziaù. Der umgekehrte Fall, daß ein Verbum im Praes. erweicht und im Aorist hart ist, tritt selten ein: léidziù „lasse“, léidau. —

2. Die Conj. IIa. (penù) ist im Praes. — Ia. (sukù); die erweichte Conj. IIb. (mýliu) hat im Praes. das Eigenthümliche, daß der Bindevokal a aus der 3. p., wie aus dem ganzen Dual und Plur. geschwunden und nur das i geblieben ist, in der 3. p. ist auch dies i verloren gegangen: mýl'. —

3. Die 3. und 4. Conj. (mataù und jészkau) stimmen im Praes. völlig überein; sie hängen die Personal-Suff. durch den Bindevokal a an den Stamm: mataù, matai, mato zc. —

4. Von dem Praes. bilden sich noch folgende Formen:

a. Das Gerundium oder indecl. Part. Praes. hängt — ant an den Stamm (sùk-ant, wercz-iant, pèn-ant, mât-ant, jészk-ant); nur die 2. erweichte Conj. hat das erweichende i allein behalten, also mýlint (für mýliant) —

b. Das adjectivische Part. I. Praes. Act. hängt ursprünglich an das Gerund. im N. S. die Endung is, also sùkantìs, wercziantìs zc. Das i der Endung fällt aber aus, t vor s verschwindet und n löst sich in a auf, also: suk-as, wercz-ias, pen-as, myl-is, mât-as, jészk-as. —

c. Der 1. Permissiv, auch als 3 p. Imperat. gebraucht, setzt te — vor die 3. p. Ind. Praes.: tè-suka „er möge drehen“, te-werczia, tè-pena, te-mýl', te-mâto, te-jészko. —

Der 2. Permissiv wird aus einer alten Optativform der 3 p. auf ie mit te gebildet, aber nur von Verben der 1. und der unerweichten 2 Conj.; te-sukiè, te-wertiè, te-peniè. —

d. Das Part. I. Praes. Pass. hängt — mas an die 3 p. Ind. Praes.; sika-mas, weřzia-mas, pēna-mas, mýli-mas, mato-mas, jėszko-mas.

Anm. Dies Part. bezeichnet ein wiederholtes Geschehen, Dauer, Gewohnheit u. dgl., deshalb Part. Pass. der Dauer genannt: jójamas arklýs „ein Pferd, das gewöhnlich geritten wird,“ „Reitpferd.“ —

2. Moristämme.

1. Die Endungen des Moristis setzen sich in der Conj. Ia. in harter, in Ib. in erweichter Form an den Stamm des Verbums. Diese Erweichung durch i tritt aber nur in der 1. p. S. deutlich hervor (weřziaü), dann aber wandelt sich iai in ei, ia in e, das auch im Dual und Plur. in den Endungen ewa, eta, eme, ete bleibt. Dabei ist das Bewußtsein der ursprünglichen Erweichung so sehr entschwunden, daß vor diesem e nicht einmal d und t in dz und ez übergehen. —

2. Die Verba der 2. Conj. haben den Bindevokal e und schieben zur Vermeidung des Hiatus ein j ein: pen-é-jau, pen-é-jai (oder jei), pen-é-jo, pen-é-jowa ꝛ. —

3. Die 3. Conj. erweicht in der 1. p. Aor. das a des Praes., in den anderen Personen tritt e ein, wie in der 1. erweichten Conj.: macz-iaü, mat-ei, mät-e, mät-ewa ꝛ. —

4. Die 4. Conj. steigert das a des Praes. (jėszk-a-u) im Morist zu o und schiebt zur Vermeidung des Hiatus ein j ein: jėszk-ó-jau, jėszk-ó-jai, jėszk-ó-jo, jėszk-ó-jowa ꝛ.

5. Vom Morist bilden sich folgende Formen:

- a. Das indecl. Part. oder Gerund. Praet. hängt us an den Stamm des Moristis
in der 1. Conj. unmittelbar: sük-us, wért-us;
in der 2. Conj. durch Vermittelung des ej: pen-ěj-us;
in der 3. Conj. erweicht: mącz-ius;
in der 4. Conj. durch Vermittelung von oj: jėszk-ój-us.

b. Das Part. Praet. Act. bildet sich von dem Gerund. Praet., indem statt us die Endung es angehängt wird: sükēs ꝛ. —

Anm. Die Subst. abstr. auf —imas werden ebenfalls vom Moriste gebildet, indem imas an die 3. p. Ind. nach Abwerfung der Endung o oder e gehängt wird:

- sükü, Mor. sukaü, sükö — Subst. sukimas;
weřziü, Mor. weřziaü, wérte — Subst. wertimas;
penü, Mor. penėjau, penėjo — Subst. penėjimas;
bredü („mate“); Mor. bridaü, brido — Subst. bridimas.

3. Futurstämme.

1. Die Endungen sind in allen Conj. dieselben; die 1. Conj. hängt dieselben unmittelbar an den Stamm, die 2. mittels des Bindevokals e, die 3. mittels des y und die 4. mittels des o. —

2. Der Charakter des Fut. I. Ind. Act. ist s, welches, mit den Endungen verbunden, sich erweicht an den Stamm setzt: sük-siu, pené-siu, matý-siu, jėszkó-siu. Die Flexion geschieht wie im Praes. der 2. erweichten Conj. (mýliu). Der Bindevokal a fällt in der 3. p. wie im ganzen Dual und Plur. aus, nur das erweichende i bleibt stehen. In der 3. p. ist auch dieses i verschwunden: süks', süksiwa ꝛ. — Die t-Laute fallen vor dem s aus: weřziü (St. wert) wėrsiu; suneziü „sende“ (St. siunt), siüsü; neszü „trage“ (St. nesz), nėsziü (nicht nėsziü.)

Zum Fut. gehören noch:

- a. Das Gerund. Fut.: süksent, penésent, 2c., urspr. süksiant 2c. —
- b. Das Part. Fut. Act. sükses, f. süksenti, urspr. süksiantis, ti. —

3. Das Gewohnheits-Imperf. Ind. Act. setzt an den Futurstamm: dawau, dawai, dawo, dawowa 2c. also: sùkdawau, penédawau, matýdawau, jeszódawau. Die Flexion ist = der des Aorists: sùkdawau „ich pflegte zu drehen,“ sùkdawai, sùkdawo, sùkdawowa, sùkdawota 2c.

Dazu gehören noch:

- a. Das Gerund. Imperf. sùk-dawus, pené-dawus 2c.
- b. Das Part. Imperf. sùkdawes, pené-dawes 2c.

4. Der Optativ setzt an den Futurstamm: — cziau, tumbi, tu, tumbiwa, tumbita, tumbime, tumbite; also: sùk-cziau, penécziau, matýcziau, jeszócócziau.

5. Der Imperat. hat zum Charakter — k, das sich an den Futurstamm ansetzt: sùk-k, pené-k, matý-k, jeszó-k. — Geht in der 1. Conj. dem k ein Zungenlaut voran, so verwandelt sich derselbe in s; z. B. von kertù „haue“, Futurstamm kirt — Imperat. kîrsk (für kîrtk.) — Früher lautete die 2. p. Imperat. sùk-ki, pené-ki 2c.; dies verloren gegangene i erscheint bei der weiteren Flexion wieder: sùkkiwa, sùkkita, sùkkime, sùkkite 2c.

6. Der 1. Infinit. hängt — ti an den Futurstamm: sùk-ti, pené-ti, matý-ti, jeszó-ti. Bei den Verben der 1. Conj. geht ein Zungenlaut vor — ti in s über, ebenso nt und n löst sich häufig auf; z. B. kertù, Futurstamm kirt-, Inf. kîrs-ti (für kîrt-ti); siuncziù, Futurstamm siunt-, Fut. siù-siu, Inf. siàs-ti; gabenù „bringe“, Futurstamm gaben-, Fut. gabé-siu, Infin. gabén-ti, gabé-ti. —

7. Der 2. Infinit. hängt an den Futurstamm — te und wird zur Verstärkung des verb. finit. gebraucht (ähnlich dem hebr. Inf. absol.); z. B. zinóte rôts zinaù „wissen weiß ich wohl“; galéte galiù „können kann ich.“ Jedoch wird dieser Infin. nur von einfachen Verben, nicht von zusammenges. gebildet; z. B. nicht: jis paszókte rôts paszóko, sondern nur: jis szókte rôts paszóko „er sprang zwar auf, aber 2c.“ —

8. Das Supinum auf tū wird in älteren Schriften gebraucht, um den Zweck eines Kommens, Gehens, Sendens 2c. zu bezeichnen: sùk-tū, pené-tū, matý-tū, jeszó-tū. —

9. Das adverbial gebrauchte Part. II. Praes. Act. hängt an den Futurstamm damas, f. dama: sùk-damas „drehend,“ „indem er dreht“; pené-damas, matý-damas, jeszó-damas. Dies Part. kommt nur im Nom. S., Du. und Plur. vor. —

10. Das Part. II. Praet. Pass. setzt an den Futurstamm — tas, f. ta: sùk-tas, kîrs-tas (für kîrt-tas), pené-tas, matý-tas, jeszó-tas; es bezeichnet im Unterschiede vom 1. Part. Pass. eine vollendete Handlung; z. B. mylétas „geliebt“, d. h. nicht: der fortgesetzt geliebt wird, sondern der geliebt worden ist. —

11. Das Part. III. Pass. oder necessitatis, als Adject. verbale gebraucht, setzt tinas, f. tina an den Futurstamm: sùk-tinas „was gedreht werden muß“, „drehbar“ mylé-tinas „was geliebt zu werden verdient,“ „liebenswert“; matý-tinas, jeszó-tinas. —

§ 58. (K. § 1104 ff.) Die Conj. periphrastica. —

Zu derselben gehören: im Activ: das Perf., Plusq., Fut. II. und der Optat. Praet., — so wie das ganze Passivum. —

Die Umschreibung geschieht durch Verbindung von Partic. mit den Hilfsverben *esmi* „ich bin“ und *tampù* „ich werde.“ —

A. Das Hilfsverbum *esmi*, *buwaù*, *búsiu*, *búti*. —

Praes.: alte Form: *esmi*, *esi*, *èsti* (od. *èsti*), *èswa* (od. *èswa*), *èsta* (od. *èsta*), *èsmè* (od. *èsmè*), *èste* (od. *èste*);

neue Form: *esù*, *esi*, *yrà*, *èswa*, *èzata*, *èsame*, *èzate*. —

Part. I. Praes. *èsas*; Gerund. *èsant*; Permissiv *t'esiè* od. *t'èsti*.

Horist.: *buwaù*, *buwaù*, *bùwo* (bit), *bùwowa*, *bùwota*, *bùwome*, *bùwote*. — Part. *bùwes*; Gerund. *bùwus*. —

Fut. I: *búsiu*, *búsi*, *bùs* (*bús*), *búsiwa*, *búsiata*, *búsiame*, *búsiate*.

Part. Fut. *búses*; Gerund. *búsent*. —

Gen. Imperf.: *búdawau*; Part. *búdawes*; Gerund. *búdawus*. —

Optativ: *búcziau*, *bútumbei*, *bútu*, *bútumbiwa*, *bútumbita*, *bútumbime*, *bútumbite*.

Imperat.: *búk*, *búkiwa*, *búkita*, *búkime*, *búkite*.

Part. II. Praes. *búdamas*. —

Anm. 1. Im Praes. sind zwei Formen im Gebrauch, eine alte ohne Bindevokal auf -mi und eine neuere mit dem Bindevokal auf -u; die 2 p. S. *esi* ist beiden gemeinsam.

Anm. 2. Von den Permissivformen *t'èsti* und *t'esiè* ist letztere gebräuchlicher. Von *yrà* bildet man keine Permissivform; denn *te-yrà*, *zmgęz*, *t'ierà* bedeutet „ist noch“, „ist nur noch“, und *te'ierà* „ist noch vorhanden“. —

Anm. 3. Im Horist braucht man im südlichen Litauen (bei Goldap) neben *bùwo* auch *bit*.

Anm. 4. Das Adv. *butinaù* (von dem ungebr. Part. Pass. *necess. butinas* gebildet) heißt „gänzlich“ oder „bleibend“: *būtinai* (= *pasiliktinai*) *isitaisyti* „sich bleibend niederlassen“; *būtinai gywenti* „bleibend wohnen“. —

B. Das Hilfsverbum *tampù* „ich werde“, *tapiaù*, *tapsiu*, *tapti* — ist ein Verbum der 1. Conj., und zwar im Praes. mit harter Endung (= *sukù*), im Horist erweicht (= *wercziaù*).

§ 59. (K. § 1111. ff.) Declination der Participia. —

Die Part. gehören entweder den a-, oder den contrahirten ia-Stämmen an. Zu den a-Stämmen gehören:

1. Part. II. Praes. Act. auf -damas: *sùkdamas*;

2. Part. I. Praes. Pass. auf -amas: *sùkamas*;

3. Part. II. Praet. Pass. auf -tas: *sùktas*;

4. Part. III. Pass. (*necessit.*) auf -tinas: *sùktinas*. Diese werden in der einfachen und bestimmten Form ganz wie die Adject. auf -as (*gêras*, *gerà* oder *piktas*, *piktà*) decl. —

Zu den contrah. ia-Stämmen gehören:

1. Part. I. Praes. Act. auf *as*: *sukàs* (Gerund. *sùkant*);

2. Part. Praet. Act. auf -es: *sùkes* (Ger. *sùkus*);

3. Part. Fut. Act. auf -ses: *sùkses* (Ger. *sùksent*);

4. Part. Impf. Act. auf -dawes: *sùkdawes* (Ger. *sùkdawus*).

Diese werden wie die Adject. auf -is flektirt; jedoch wird die Endung des N. S. -is immer verkürzt, also *sùkantis* in *sukàs*; die volle Form tritt in den andern Casus hervor: *sùkanczio*,

sukancziam etc. Der N. pl. m. sollte sukanti lauten, wird aber stets in sukâ contrahirt. Daß Fem. steht im N. S. an daß betr. Gerund. ein i und wird nach saldi declinirt: --

1. Part. I. Praes. Act. sukâs, mylîs.

		Sing.			
		masc.		fem.	neutr.
N.V.	sukâs	mylîs	sukanti	mylînti	sukâ mylî.
G.	sukanczîo	mýlinczîo	sukanczîôs	mylinczîôs	
D.	sukanczîám	mýlinczîám	sukanczîai	mýlinczîai	
A.	sukantj	mýlîntj	sukanczîą	mýlinczîą	
J.	sukanczîu	mýlinczîu	sukanczîa	mýlinczîa	
L.	sukanczîamè	mýlinczîamè	sukanczîojè	mýlinczîojè	
Plur.					
N.V.	sukâ	mylî	sukanczîos	mýlinczîos	
G.	sukanczîû	mýlinczîû	sukanczîû	mýlinczîû	
D.	sukantiéms	mýlîntiéms	sukanczîóms	mýlinczîóms	
A.	sukanczîus	mýlinczîus	sukanczîas	mýlinczîas	
J.	sukanczîais	mýlinczîais	sukanczîomis	mýlinczîomis	
L.	sukanczîüsè	mýlinczîüsè	sukanczîosè	mýlinczîosè	
Dual.					
N.A.V.	sukanczîudu	mýlinczîudu	sukantidwi	mýlîntidwi	
G.	sukanczîûdziejû	mylinczîûdziejû	sukanczîûdziejû	mylinczîûdziejû	
D.	sukantiémdwiem	mylîntiémdwiem	sukanczîómdwiem	mylîntiémdwiem	
J.	sukantiémdwiem	mylîntiémdwiem	sukanczîómdwiem	mylîntiémdwiem	
L.	sukanczîüsè	mýlinczîüsè	sukanczîosè	mýlinczîosè.	

2. Part. Praet. Act. sùkşs.

3. Part. Fut. Act. sùksşs.

Sing.						
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
N.V.	sùkşs	sùkusi	sùkşs oder sùkusi	sùksşs	sùksenti	sùksşs oder sùksenti
G.	sùkusio	sùkusios	sùkusi	sùksenczîo	sùksenczîos	
D.	sùkusiám	sùkusiai		sùksenczîám	sùksenczîai	
A.	sùkusi	sùkusią		sùksentj	sùksenczîą	
J.	sùkusi	sùkusia		sùksenczîu	sùksenczîa	
L.	sùkusiame	sùkusioje		sùksenczîame	sùksenczîoje	
Plur.						
N.V.	sùkşs	sùkusios		sùksşs	sùksenczîos	
G.	sùkusiû	sùkusiû		sùksenczîû	sùksenczîû	
D.	sùkusiéms	sùkusiéms		sùksentiéms	sùksenczîóms	
A.	sùkusi	sùkusias		sùksenczîus	sùksenczîas	
J.	sùkusi	sùkusiomis		sùksenczîais	sùksenczîomis	
L.	sùkusiüsè	sùkusiösè		sùksenczîüsè	sùksenczîiose	

D u a l.

	masc.	fem.	masc.	fem.
N. A. V.	sùkusiudu	sùkusidwi	sùksencziudu	sùksentidwi
G.	sùkusiūdwiējū	sùkusiūdwiējū	sùksencziūdwiējū	sùksencziūdwiējū
D.	sùkusiēmdwiem	sùkusiōmdwiem	sùksentiemdwiem	sùksencziomdwiem
J.	sùkusiēmdwiem	sùkusiōmdwiem	sùksentiemdwiem	sùksencziomdwiem
L.	sùkusiūsè	sùkusiosè	sùksencziūse	sùksencziiose

4. Part. Imperf. Act. sùkdawęs.

	S i n g.			P l u r.	
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.
N.V.	sùkdawęs	sùkdawusi	sùkdawę	sùkdawę	sùkdawusios
G.	sùkdawusio	sùkdawusios		sùkdawusiū	sùkdawusiū
D.	sùkdawusiam	sùkdawusiai		sùkdawusiem	sùkdawusiomis
A.	sùkdawusį	sùkdawusią		sùkdawusius	sùkdawusias
J.	sùkdawusiū	sùkdawusia		sùkdawusiaiis	sùkdawusiomis
L.	sùkdawusiamè	sùkdawusioje		sùkdawusiūse	sùkdawusiose

D u a l.

	masc.	fem.
N.A.V.	sùkdawusiudu	sùkdawusidwi
G.	sùkdawusiūdwiējū	sùkdawusiūdwiējū
D.	sùkdawusiēmdwiem	sùkdawusiomdwiem
J.	sùkdawusiēmdwiem	sùkdawusiomdwiem
L.	sùkdawusiūsè	sùkdawusiose

§ 60. (K. § 1122 ff.) Bestimmtheitsformen der Partic.

1. Die Partic. auf as, f. a erhalten dieselben Bestimmtheitsformen wie die Abj. auf as, a; also gehen sùkamas sùkdamas, sùktas und sùktinas wie geras, baltas, minksztas: sukamasis, sùkamojo zc. sùktóji, sùktósios zc. —

2. Die contrah. Part. des ia-Stammes haben dieselben Formen wie die Abj. auf is; also gehen sukàs, sùkes, sùkses, sùkdawęs wie didèsnis, gerèsnis. Nur ist bei der Flexion des Masc. zu beachten:

a. Der N. und V. S. hängt das Suff. entweder an die verkürzte oder an die sonst ungebräuchliche vollere Form; z. B.

von sukàs — sukàsis oder sukantýsis;

von sùkes — sùkèsis oder sùkusýsis;

von sùkses — sùksèsis oder sùksentýsis und

von sùkdawęs — sùkdawèsis oder sùkdawusýsis. —

b. Der N. und V. Pl. hängt das Suff. nur an die ursprüngliche vollere Form; also

vom Part. Praes. sukâ — sùkantiejie;

vom Part. Aor. sùkę — sùkusiejie;

vom Part. Fut. sùksę — sùksentiejie und

vom Part. Impf. sùkdawę — sùkdawusiejie. —

§ 61. (K. § 1126 ff.) Bildung der umschreibenden Verbalformen. —

a. Die umschreibenden Formen des Activs. —

Es sind lauter Formen des Praet., welche im Activ umschrieben werden, und zwar durch das Part. Praet. Act. mit esù. —

Perf.		Plusq.	
1. esmì od. esù sùkēs	f. sùkusi	buwaû sùkēs	f. sùkusi
2. esì sùkēs	„	buwaì sùkēs	„
3. yrà „	„	bùwo „	„
1. êsawa sùkusi	sùkusi	bùwowa sùkusi	sùkusi
1. êsame sùkē	sùkusios 2c.	bùwome sùkē	sùkusios 2c.

Fut. II. (exactum.)		Optat. Praet.	
1. búsiu sùkēs	f. sùkusi	búcíau sùkēs	f. sùkusi ich würde (möchte) gedreht haben.
2. búsi „	„	bútumbèi „	„
3. búsi „	„	bútū „	„
1. búsiwa sùkusi	sùkusi	bútumbiwa sùkusi	sùkusi
2. búsiita „	„	bútumbita „	„
1. búsiime sùkē	sùkusios	bútumbime sùkē	sùkusios
2. búsiite „	„	bútumbite „	„

b. Die umschreibenden Formen des Passivs.

Sämmtliche Formen des Passivs werden gebildet durch Verbindung eines passiven Part. mit esù oder tampù. Bei einer einmaligen oder vollendeten Thatsache braucht man das Part. der Vollendung auf tas; bei einer wiederholten oder dauernden Handlung wird das Part. Pass. der Dauer auf amas gewählt.

1. Praes. Pass.

a. dauernd.	b. vollendet.
1. esù sùkamas, f. sukamà	tampù sùktas, f. sùkti
2. esì „ „	tampì „ „
3. yrà „ „	tañpa „ „
1. êsawa sùkamu, sukamì	tañpawa sùktu, sùkti
1. êsame sukamì, sùkamos	tañpame sùkti, sùktos.

Anm. Die Ausdrucksweise durch tampù ist wenig gebräuchlich.

2. Aorist.

buwaû sùkamas, f. sukamà | esù (od. tapiaû) sùktas, f. à. —

3. Futur. I.

búsiu sùkamas, f. sukamà | búsiu (tàpsiu) sùktas, f. à. —

4. Gewohnheits-Imperf.

búdawau sùkamas, f. à | tàpdawau sùktas, à. —

5. Plusquam.

esù sùkamas bùwēs | buwaû sùktas bùwēs. —

6. Futur II. (exactum). —

búsiu sùkamas bùwēs | búsiu sùktas bùwēs. —

7. Optativ Praes.

búčziau sùkamas | tàpečiau sùktas. —

8. Optat. Praet.

búčziau sùkamas bùweš | búčziau sùktas bùweš. —

§ 62 (K. § 1140 ff.). Das Medium (Reflexivum). —

Die Bildung des Medium (Reflex.) geschieht durch die Sylbe -si (= „sich“, sibi, se und sawès, saw, sawè). Dieses -si wird bei zusammengesetzten Verben zwischen Partikel und Verbum geschoben, bei einfachen Verben aber an die Endung, meistens als bloßes s angefügt; z. B. nupiauti „abschneiden“, nu-si-piauti „für sich abschneiden“; apsukti „umdrehen“, ap-si-sukti „sich (od. für sich) etwas umdrehen“; von sùkti „drehen“ -sùkti-s „sich (od. für sich) drehen“; weřpti „spinnen“, weřpki „spinne“, weřpki-s „spinne dir (od. für dich)“; skùbink „eile“, skùbinkimes „beeilen wir uns!“ — Man setzt die Reflexivbezeichnung auch doppelt, in die Mitte und an das Ende; z. B. ap-si-wèsti-s „sich verheirathen“ (von wèsti „führen“, „heirathen“).

Anm. 1. Eine Ausnahme macht pareitis (statt parsiet) mán, táw zc. „es kommt mir, dir zc. zu“, wo im zjmgel. Verbum das refl.-s nicht in der Mitte, sondern am Ende steht.

Anm. 2. Bei den Partikeln ne, be, te steht das Reflexivzeichen beliebig in der Mitte oder am Ende; z. B. ne dziaügkis od. nesidziaügk „freue dich nicht“; besiwelku od. bewelkós „ich schlepe mich“; sowie im Permissiv: te-wálkiojas od. tesiwálkioj „er möge sich umhertreiben“.

Anm. 3. Bei manchen viel gebrauchten Verben wird die Refl.-Bezeichnung oft vernachlässigt; z. B. kélk für kélkis „stehe auf“.

2. Wenn das Suff. -si an das Ende des Verbuns gesetzt wird, entstehen folgende Veränderungen: a wird zu o, i zu ie, ü zu ú. Nur diejenigen Vokale, die sonst gewöhnlich fortgelassen werden, treten in der Reflexivform wieder hervor, aber stets ohne Steigerung; z. B. 3. p. Praes. sùk-a-s „dreht sich“; mýl-i-s „liebt sich“; 3. p. Fut. Ind. sùks-i-s und 2. p. Imperat. sùkk-i-s „drehe dich“.

I. Indicat. Praes.

1. sukós	wercziós	penós	mýliús	mataûs	jészkaus
2. sukiés	wertiés	peniés	mýlies	mataís	jézkais
3. sùkas	werczias	pénas	mýlis	mâtos	jézkos
1. sùkawos	wercziawos	pénawos	mýliwos	mâtowos	jézkowos
2. sùkatos	wercziatos	pénatos	mýlitos	mâtotos	jézkotos
1. sùkames	wercziames	pénames	mýlimes	mâtomes	jézkomes
2. sùkates	wercziates	pénates	mýlites	mâtotes	jézkotes

2. Aorist.

1. sukaûs	wercziaûs	penéjaus	myléjaus	macziaûs	jézkójaus
2. sukaís	werteís	penéjais	myléjais	mateís	jézkójaís
3. sùkos	wertés	penéjos	myléjos	mâtes	jézkójós
1. sùkowos	wertewos	penéjowos	myléjowos	mâtewos	jézkójowos
2. sùkotos	wertetos	penéjotos	myléjotos	mâtetos	jézkójotos
1. sùkomes	wertemes	penéjomes	myléjomes	mâtemes	jézkójomes
2. sùkotes	wertetes	penéjotes	myléjotes	mâtetes	jézkójotes.

3. Futurum I.

1. sùksiùs 2. sùksies 3. sùksis 1. sùksiwos 2. sùksitos 1. sùksimes 2. sùksites.

4. Imperfectum.

1. sùkdawaus. 2. sùkdawais. 3. sùkdawos. 1. sùkdawowos. 2. sùkdawotos.
1. sùkdawomes. 2. sùkdawotes.

5. Optativ.

1. sùkeziaus. 2. sùktumbeis. 3. sùktūs. 1. sùktumbiwos. 2. sùktumbitos.
1. sùktumbimes. 2. sùktumbites.

6. Imperativ.

1. sùkkis. 3. tē-sukas. 1. sùkkiwos. 2. sùkkitos. 1. sùkkimes. 2. sùkkites.

7. Infinitiv.

sùktis oder sùkties.

9. Supinum.

sùktūs.

Anm. 1. Demnach erleiden im Refl. eine Steigerung des Vokals alle Dual- und Pluralformen: aus wa wird wos, aus ta — tos, aus me-mes, aus te — tes; außerdem alle Endungen der 1. und 2. p. S., deren einfache Formen auf u und i (nicht auf au, ai) auslauten, also die der 1. und 2. Conj. Praes. und des Fut. — Keine Veränderung erleiden die Endungen, die einen Diphthong oder langen Vokal haben, also die 1. und 2. p. S. der 3. und 4. Conj., so wie sämtlicher Aorist-, Imperfect- und Optativ-Formen. Ebenso wenig werden gesteigert die Endungsvokale der 3. p. sùk-a-s, myl-i-s, sùks-i-s, so wie der Bindenvokal i des Imperat. — Das i im Infin. ti wird in manchen Gegenden vor dem si oder s = ies gesprochen: sùkties, weřsties, jeszkóties.

Anm. 2. Bei den Formen, welche auf s oder t endigen, also bei den Part. und Gerund., verursacht die Bildung des Mediums Schwierigkeiten und man sucht sie durch Benutzung von zusammengesetzten Verben zu vermeiden. Da indes die zusammengesetzten Verba in der Regel eine resultative Bedeutung haben, so hilft man sich in solchen Fällen dadurch, daß man ein i einschleibt: meldziās „ein bittender,“ refl. meldziās-i-s oder bloß meldziāsi = meldziās-si (weil meldziāsis zugleich die Bestimmtheitsform für meldziās ist) „ein betender“; — oder beim Gerund. meldziant, refl. meldziant-i-s (sáulei léidziantis „beim Untergange der Sonne.“ — Beim Part. II. Praes. Act. auf damas braucht man die Refl.-Form damāsi (mit Dehnung des a in ā, nicht in o): sùkdamāsi eiti „sich drehend gehen“; jiē ējo sùkdamies „sie gingen sich drehend.“ Von den Fem. sùkanti, mātanti bildet man refl. sùkantis, mātantis (ohne Steigerung des i), jedoch wenig gebräuchlich.

§ 63. (K. § 1150.) Verbalformen mit dem objectiven -mi. — Ähnlich der Reflexivform des Verbums ist auch das Suff. mi, das eingeschoben oder angefügt wird und die Bedeutung von manē „mich“ oder mán „mir“ hat; z. B. jis uz-mi-stój „er steht mir bei,“ „vertritt mich“; ne-mi-prastók „verlaß mich nicht“; saugók-mi „behüte mich.“ — Diese Form gehört der alten Sprache an und findet sich gegenwärtig nur in alten Kirchenliedern, in der Mitte häufiger, am Ende nur bei Imperativen. In der Volkssprache ist sie nicht mehr vorhanden, aber allgemein verständlich. —

§ 64. (K. § 1152 ff.) Elision. —

1. Daß a der 3. p. fällt meistens fort: sük, weřcz, peń, (für sūka, weřczia, pēna); ebenso ęst und yr (für ęsti und yrà.) Aber das o der 3. p. Praes. in der 3. und 4. Conj. und im Norist ebenso das e darf nicht fehlen: mato, jęszko, sūko, sūkdawo, weřte, mato. — Von bütū wird auch das ū zuweilen abgeworfen: taĩ büt (für bütū) geraĩ „daß wäre gut.“

2. Die Endungen der 1. und 2. p. Pl. -me und -te werfen im nördlichen Lit. das e ab: sūkam (ft. sūkame); sūkat (ft. sūkate); sūksim (ft. sūksime); sūksit (ft. sūksite.)

3. Auch der Infinitiv wirft im nördlichen Lit. das i ab: sūkt, penét, matýt, jęszkót (für sūkti, penéti, matýti, jęszkóti.) —

4. Die Partic. auf as (nicht die auf as) werfen das a ab: sūkdams (= sūkdamas); sūkts (= sūktas); sūktins (= sūktinas.) —

§ 65. (K. § 1168 ff.) Verba auf — mi. Conjugation ohne Bindevokal.

Einige Verba haben im Indic. Praes. zum Theil noch eine alterthümliche Bildungsweise. Die 1. p. S. lautete ursprünglich auf a-mi, wovon a der Bindevokal und -mi das Personal. Suff. war; in den Verben auf -mi ist nun der Bindevokal a verloren gegangen und das Suff. mi setzt sich an den Stamm; z. B. gęlb-mi, neue Form gęlb-u „ich helfe“; ęd-mi = ędu „ich fresse.“ — Die 2. p. S. ist dieselbe in beiden Formationen. — Die 3. p. wirft in der alten Bildung den Bindevokal a gleichfalls ab und setzt dafür das alte Suff. der 3. p. -ti oder ver- kürzt -t an den Stamm gęlb-ti oder gęlbt = gęlba „hilft“; ęst (für ędt) = ęda oder ęd „frißt.“ — Der Dual und Plur. Indic., so wie der Imperat. entlehnen nur selten Formen aus dieser alten Conjug., alle übrigen Zeit- und Modusformen aber gar nicht; selbst die Formen der 1. und 3. p. S. finden sich fast nur noch in der Schriftsprache bei folgenden Verben:

1. dęmi (für dędmi, St. ded) „ich lege“, 3. p. dęst (für dędt), jetzt gew. dęda — neue Bildung: dędū, dęjau, dęsiu, dęti. —

2. dęmi (für dędmi, St. dęd) „ich gebe“; 3. p. dęst (für dędt) — neu dędu, dawiaū, dęsiu, dęti. — Der Imperat. heißt regelmäßig dęk, aber nur in der Bedeutung „gieb (einem Andern.“) — „Gib mir“ wird durch dększ mán, 2. p. Pl. dększte ausgedrückt, (Dieses sz ist wie bei eimi (Nr. 4) aus szęn „her“ entstanden.) —

3. ędmi „fressen“; 3. p. ęst (für ędt); neu: ędu, ędziau, ęsiu, ęsti; früher existirten auch die alten Pluralformen: ędme (= ędame); ęste (= ędate) und Dual: ędwa (= ędawa), ęsta (= ędata). —

4. eimi „gehen“; 3. p. ęit; neu: einū, ejaū, ęsiu, ęti. Bindevokallos sind im Imperat. auch noch die Formen 1. p. Dual eiwà und 1. p. Pl. eimę „laßt uns gehen“ = eikiwa und eikime. Aus eik szęn „komm her“ ist durch Contraction entstanden eiksz „komm“, woraus sich die 2. p. Dual und Plur. bilden: eikszta und eikszte „kommt“; diese Formen sind noch jetzt allgemein gebräuchlich; ja man sagt sogar häufig pleonastisch: eikszta szęn und eikszte szęn „kommt her.“ —

5. esmi „ich bin“, 3. p. ęsti; neu: esū, buwaū, bęsiu, bęti (cf. § 58.)

6. gęlbmi „helfen“, 3. p. gęlbt; neu: gęlbu, gęlbejau, gęlbesiu, eti. —

7. giędmi „singen“; 3. p. gięsti; neu: giędu (oder gięstu. 2. p. giędi oder gięsti, 3. p. gięda oder gięsta, 1. giędawa oder gięstawa ic.) giędęjau, giędęsiu, giędęti.

8. liekmi „bleiben“; 3. p. liękti und liękt; neu: liekū, likaū, liksiu, likti; 2. p. hęrt man auch liekti neben lieki. —

9. miegmì „schlafen,“ 3. p. mièkt; neu: miegù, miegójau, miegósiu, miegóti; 2. p. miekti neben miegi. —

10. saúgmì „behüten,“ 3. p. saúkti (jezt ungebr.); neu: saugóju, ójau, ósiu, óti oder saugoju, saugoju 2c.

11. sédmi, 3. p. sést (ungebr.), wahrscheinlich = sédziu, sedéjau, sedésiu, éti „sitzen.“

12. sérgmì „behüten,“ 3. p. sérkti (ungebr.); neu: sérgiu, sérgejau, sérgesiu, sérgeti.

13. stówmì „stehen,“ 3. p. nicht stówt, sondern nur stów von stówiu, stowéjau, stowésiu, stowéti.

Hierzu kommen noch folgende unpersönl., noch jetzt in ihrer alten Form allgemein gebräuchliche Verba:

14. niêszt „es judt“ — niezéjo, niezés, niezéti. —

15. peřszt „es schmerzt“ — perszéjo, perszés, perszéti. —

16. skaûst „es thut weh“ — skaudéjo, skaudés, skaudéti. —

Außerdem werden in den alten Grammatiken noch folgende Verba angeführt:

17. mégmì = mékstu, mégau, méksiu, mékti „wohlgefallen“; refl. méktis „Wohlgefallen haben.“ —

18. jósmì = jósiu, jósiau, jósti „gürten.“ —

19. degmì = degù, degiaû, dèksiu, dèkti „brennen“ (intr.) —

20. spiáumì = spiáuju, spiówiau, spiáusiu, spiáuti „speten.“ —

21. dérkt = dérgia, déрге, dérks, dérkti „mit Wind regnen.“ —

22. cziáudmì = cziáudziù, cziáudejau, cziáudesiu, cziáudeti „niesen.“ —

23. kósmì = kósiu, kósejau, kósesiu, kóseti „husten.“

24. lydmi = lydziù, lydéjau, lydésiu, lydéti „begleiten“; 3. p. nur lýd oder lýdi. —

25. mérdmì = mérdziù, mérdejau, mérdesiu, mérdeti „sterben,“ „im Sterben sein“; 3. p. nur mérd oder mérdi.

26. riáugmì, riáugejau, riáugesiu, riáugeti „Aufstoßen haben“; jetzt sagt man lieber: atsirúkstu, atsirúgau, atsirúksiu, atsirúkti. —

27. ráudmì = raudóju, ójau, ósiu, óti „wehklagen“; 3. p. nur raudója. —

28. tenkmì = tenkù, tekaû, tèksiu, tèkti „womit reichen,“ „zu Theil werden“; 3. p. teñka. —

29. wéizdmi = wéizdziù, weizdéjau, ésiu, éti „sehen.“ —

30. pawýzdmì = pawýdziù, ydéjau, ésiu, éti „neiden,“ „scheel sehen.“ —

S 66. (K. S 1205.) Tabelle für die Betonung der vier Conjugationen.

	I.		II.		III.		IV.	
	a. berüü „frenne.“	b. séju „fite.“	a. kalbù „rede.“	b. sùlpiu „saunge.“	a. laikau „halte.“	b. wálgan „effe.“	a. bijaü „fürchte.“	b. jeszkau „fuche.“
I. Praes. Ind. Act. S.	berüü	séju	kalbù	sùlpiu	laikau	wálgau	wie IIIa.	wie IIIb.
	berì	séji	kalbi	sùlpi	laikai	wálgai	laikau	wálgau.
	béria	séja	kalba	sùlp' (i)	laiko	wálgó		
D.	bériawa	séjawa	kalbawa	sùlpiwa	laikowa	wálgowa		
	bériata	séjata	balbata	sùlpita	laikota	wálgota		
P.	bériame	séjame	kalbame	sùlpime	laikome	wálgome		
	bériate	séjate	kalbate	sùlpite	laikote	wálgote		
Praes. Part. I. Act.								
— Gerundium	bériás od. beriás	séjas	kalbás od. kalbás	sùlpis	laikas	wálgas		
— Permissiv I.	bériant	séjant	kalbant	sùlpint	laikant	wálgant		
— Permissiv II.	tè-beria od. te-béria	te-séja	tè-kalba od. te-kalba	tè-sùlp' (i)	te-laiko	te-wálgó		
— Part I. Pass.	te-berìè	te-sejìè	te-kalbiè	te-sùlpìè				
	bériamas	séjamas	kalbamas	sùlpimas	laikomas	wálgomas		
II. Aor. Ind. Act. S.	beriaü	séjau	kalbéjau	sùlpéjau	laikiau	wálgiau	bijojau	jeszkójau
	berèi	séjai	kalbéjai	wie II a.	laikai	wálgèi	wie	wie
	bère	séjo	kalbéjo	kalbéjau	laikai	wálgèi	kalbéjau	kalbéjau
D.	bèrewa	séjowa	kalbéjowa		laikewa	wálgewa	II a.	II a.
	bèreta	séjota	kalbéjota		laiketa	wálgeta		
P.	bèreme	séjome	kalbéjome		laikeme	wálgeme		
	bèrete	séjote	kalbéjote		laikete	wálgete		
Part. Praet. Act.								
Gerund. Praet.	bères	séjes	kalbéjes		laikes	wálgès		
	bêrus	séjus	kalbéjus		laikius	wálgius		
III. Fut. Ind. Act. S.	bèrsiu	sésiu	kalbésiu	sùlpésiu	laikýsiu	wálgýsiu	bijósiu	jeszkósiu
	beřsi	sési	kalbési	wie II a.	wie II a	wálgisi	wie II a.	wie II a.
	beřs (i)	sés (i)	kalbés' (i)	kalbésiu	kalbésiu.	wálgis' (i)	kalbésiu	kalbésiu.
D.	beřsiwa	sésiwa	kalbésiwa			wálgisiwa		
	beřsita	sésita	kalbésita			wálgisita		
P.	beřsime	sésime	kalbésime			wálgisime		
	beřsite	sésite	kalbésite			wálgisite		
Part. Fut. Act.								
Gerund. Fut.	beřses	sésés	kalbésés	kalbésés	wálgisés	wálgisés		
	beřsent	sésent	kalbésent	kalbésent	wálgisent	wálgisent		

	I.		II.		III.		IV.		
	a. berü „frühe.“	b. séju „fäc.“	a. kalbü „redē.“	b. sulpiu „fänge.“	a. laikā „galtē.“	b. wālgau „effē.“	a. bijāü „fürchte.“	b. jészkau.	
Imperf. Ind. Act S	1.	sédawau	kalbédawau	sulpédawau	laikýdawau	wālgidawau	bijódawau	jészódawau	
	2.	beřdawai	kalbédawai	wte II a.	wte II a.	wālgidawai	wte II a.	wte II a.	
	3.	beřdawo	kalbédawo	kalbédawau.	kalbédawau.	wālgidawo	kalbédawau.	kalbédawau	
	D.	1.	beřdawowa	kalbédawowa		wālgidawowa			
		2.	beřdawota	kalbédawota		wālgidawota			
	P.	1.	beřdawome	kalbédawome		wālgidawome			
2.		beřdawote	kalbédawote		wālgidawote				
Part. Imperf. Act.		beřdawęš	kalbédawęš						
	Gerund. Imperf. Act.	beřdawus	kalbédawus						
Optat. Praes. Act. S.	1.	beřcíziau	kalbécíziau	sulpécíziau	laikýcíziau	wālgicíziau	bijócíziau	jészócíziau	
	2.	beřtumbēi	kalbétumbēi	wte II a.	wte II a.	wālgitumbēi	wte II a.	wte II a.	
	3.	beřtū	kalbētu	kalbécíziau.	kalbécíziau.	wālgitu	kalbécíziau	kalbécíziau.	
	D.	1.	beřtumbiwa	kalbétumbiwa		wālgitumbiwa			
		2.	beřtumbita	kalbétumbita		wālgitumbita			
	P.	1.	beřtumbime	kalbétumbime		wālgitumbime			
2.		beřtumbite	kalbétumbite		wālgitumbite				
Imperat. Act. S.	2.	beřk	kalbék	sulpék	laikýk	wālgik	bijók	jészók	
	D.	1.	beřkiwa	kalbėkiwa	wte II a.	wte II a.	wālgikiwa	wte II a.	wte II a.
		2.	beřkita	kalbėkita	kalbėk.	kalbėk.	wālgikita	kalbėk.	kalbėk.
	P.	1.	beřkime	kalbėkime			wālgikime		
2.		beřkite	kalbėkite			wālgikite			
Infin. I. Act.		beřü	kalbėti	sulpėti	laikýti	wālgiti	bijóti	jészóti	
	” II. ” (absol.)	beřtē	kalbėtē,	sulpėtē	laikýtē	wālgitē	bijótē	jészótē	
Supinum Act.		beřtū	kalbėti	sulpėtu	laikýtu	wālgitu	bijótu	jészótu	
	Partic. II. Praes. Act.	beřdamas	kalbėdamas	sulpėdamas	laikýdamas	wālgidas	bijódamas	jészódamas	
	Part. II. Praet. Pass.	beřtas	kalbėtas	sulpėtas	laikýtas	wālgítas	bijótas	jészótas	
	Part. III. (nec.) Pass.	beřtinas	kalbėtinas	sulpėtinas	laikýtinas	wālgítinas	bijótinas	jészótinas.	

§ 67. (K. § 1206 ff.) Bemerkungen. —

1. Die Columnen I—IV entsprechen den 4 Conj.; jede Columne zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen a. die Verba mit geschliffener und b. die Verba mit gestoßener Stammsylbe enthält. —

2. Die Betonung der Verba ist sehr einfach, indem nur in der 1. und 2. p. Indic. Praes. und Aorist sich ein Unterschied bemerkbar macht; denn bei geschliffener Stammsylbe wird die Endung betont, während die gestoßene Stammsylbe den Ton behält. —

3. Die Futurstämme behalten den Ton durchweg auf derselben Sylbe, und zwar entweder auf der Stammsylbe, oder wo in den 3 letzten Conj. die Bindevokale e, y, o prävaliren, auf diesen, besonders wenn die Stammsylbe den geschliffenen Ton hat. —

4. In der 2. Conj. wiegt das mit dem Aorist eintretende e so vor, daß es auch bei Verben mit gestoßener Stammsylbe meistens den Ton erhält. —

5. Die Reflexiv-Sylbe -si oder -s am Ende des Verbs bewirkt keine Veränderung; nur muß, wo die kurzen Vokale beim Refl. gesteigert werden, auch der kurze Ton sich in einen langen verwandeln; z. B. sukù, = refl. sukôs; 2 p. S. suki, refl. sukiés; unverändert bleibt dagegen der Ton z. B. in reñkame „wir sammeln“, refl. reñkames. —

b. Eine Schwierigkeit entsteht, wenn die Verba

a) mit den Partikeln be-, ne-, te-,

b) mit den untrennbaren Praep. ap-, at-, i-, isz-, nu-, pa-, par-, pra-, pri-, su-, uz- oder c) mit der Refl.-Sylbe si- (in der Mitte) zusammengesetzt sind. — Nur die untrennbare Praep. pér- hat in allen Zusammensetzungen den gestoßenen Ton. (cf. § 67). —

§ 67. (K. § 1216 ff.) Betonung der Verba 1. Conjug. —

1. Hat die Stammsylbe des einfachen Verbs den gestoßenen Ton, so bleibt derselbe auch beim zsmgef. Verbum; z. B. nebúkstu „ich erschrecke nicht“; prasikéikti „sich verfluchen“ (cf. § 68). —

2. Hat dagegen die Stammsylbe den geschliffenen Ton, so kommt es darauf an, ob dieselbe stark oder schwach ist. —

Stark ist eine Sylbe, welche entweder einen langen Vokal (e, o, ù, ie) oder Diphthong (au, ai, ei zc.) oder Semidiphthong (weřkti weinen“, kišszi „stopfen“) hat, und jede Sylbe, auf deren kurzen Vokal zwei oder mehrere Consonanten folgen, wobei jedoch das j, wo es Erweichungszeichen ist, nicht als Cons. anzusehen ist, wie auch dz und ez nur als einfache Cons. gelten. —

Schwach hingegen ist jede Sylbe, die einen veränderlichen oder (wie bei i und ù) in allen Formen kurz bleibenden Vokal hat, ohne daß auf denselben mehr als ein Cons. folgt.

3. Ist nun die Hauptsylbe stark, so übt die vorgesezte Sylbe im Praes. keinen Einfluß auf den Ton aus: nejaucziù „ich fühle nicht“. —

Bei der Betonung des Aorists kommt es darauf an, ob die Endung desselben erweicht ist oder nicht. Ist sie erweicht, so hat die Vorsylbe immer den Ton: nukreipiau „ich wandte ab“; parsiklaupiau „ich kniete nieder“ (cf. § 69). —

Ist dagegen die Endung des Aorists nicht erweicht, so bleibt der Ton wie beim einfachen Verbum: prilinkaù „ich habe mich geneigt“ (cf. § 70). —

4. Ist aber die Hauptsylbe schwach, so erhält die Vorsylbe im Ind. Praes. durchweg den Ton: nùlekiu „ich fliege hin“. —

Im Norist tritt wiederum der vorige Doppelfall ein: die erweichte Endung veranlaßt die Zurückziehung des Tons auf die Vorsylbe: parnesziau „ich brachte heim“. — (cf. § 71).

Die harte Endung des Norists bewirkt keine Veränderung des Tones durch die Vorsylbe: nulipaû „ich flog hinab“ (cf. § 72). —

Anm. Wenn das Verbum mehrere Vorsylben hat, so wird die letzte derselben betont: nepasigeria „er betrinkt sich nicht“. —

5. In den Futurstämmen wird der Ton durch eine Vorsylbe gar nicht verändert; z. B. von parnészti „heimtragen“: parnésziu (Fut.), parnészk, parnészcziau zc. —

Zweisylbige Verba der 1. Conjugation.

§. 68. (K. § 1225.) 1. Verba mit gestoßener Stammsylbe. —

álkstu, álkau, ksiu, kti „hungern“; áudzïu, dzïau, áusiu, áusti „weben“; áugu, gau, áuksiu, kti „wachsen“; áusztu, szau, szïu, szti „falt werden“; bégu, gau, ksiu, kti „laufen“; búkstu, úgau, ksiu, kti „sich werden“; bliáuju, bliówiau, áusiu, áuti „blöcken“; bódziu, dzïau, ósiu, ósti (-si) „sich ekeln“; bóstu, ódau, ósiu, ósti „Ekel bekommen“; bóju, jau, siu, ti „beachten“; brékszta, brészko, bréksz, brékszti „anbrechen“ (Tag); bręstu, bréndau, ésiu, ésti „reisen“; brinkstu, ñgau, ñksiu, kti „theuer werden“; brinkstu, ñkau, ksiu, kti „trockner und fester werden“; dirbu, ñbau, ñpsiu, pti „arbeiten“; dódmi oder dómi, gew. dódu, dawiaû, dósiu, dóti „geben“; dúlkstu, ùkau, ksiu, kti „zu stauben anfangen“; dũmpiu, piau, psiu, pti „mit dem Blasebalg blasen“; dýkstu, ýgau, ksiu, kti „keimen“; dziáuju, dziówiau, dziáusiu, áuti „zum Trocknen hinsetzen oder hängen“; dziústu, úwau, úsiu, úti „trocken werden“; édu, édziáu, ésiu, ésti „fressen“; gáunu, gawaû, áusiu, áuti „empfangen“; griáuju, griówjau, áusiu, áuti „zertrümmern“; grébiu, biau, épsiu, épti „harfen“; gréziu, zïau, észïu, szti (dantimis) „mit den Zähnen knirschen“; grúdzïu, údau, úsiu, ústi „stampfen, härten (Eisen, Stahl)“; gódziu, dzïau, ósiu, ósti „beflagen“; ilkstu (iszsi-) ñgau, ñksiu, ñkti „die Zeit nicht erwarten können,“ „sehnüchtig harren“; jóju, ójau, siu, ti „reiten“; jũnkstu, ùkau, ksiu, kti „gewohnt werden“; jósiu, siau, siu, jósti „gürten“; kándu, ándau, ásiu, ásti „beißen“; kéikiu, kiau, ksiu, kti „fluchen“; kláusiu, siau, siu, sti „fragen“; klóju, ójau, ósiu, óti „hinbreiten“; kliústu (und kliüwü), kliüwaû, kliúsiu, iúti „hängen bleiben“; klýstu, ýdau, ýsiu, sti „sich verirren“; kráuju, ówiau, áusiu, áuti „auf einander legen“; liáuju, liówiau, liáusiu, liáuti (si) „aufhören“; láukiu, kiau, ksiu, kti „harren“; láuzïu, zïau, szïu, szti „brechen“ (tr.); lúsztu, lúzau, lúszïu, úszti „brechen“ (intr.) léidmi oder léidziu, léidau, ésiu, sti „loslassen“; liéju, jau, iésiu, ti „gießen“; lóju, jau, ósiu, óti „bellen“; mékstu, mégau, éksiu, ékti „gefallen“; mĩrsztu, mĩriaû, mĩrsiu, mĩrti „sterben“; móju, ójau, ósiu, óti „winken“; mókstu, ókau, óksiu, ókti „erlernen“; milstu, milaû, mĩlsiu, ilti „zu lieben anfangen“; nókstu, ókau, óksiu, kti „reifen“ (Korn, Kernobst zc.); piáuju, piówiau, áusiu, áuti „schneiden“; pláuju, ówiau, áusiu, áuti „spülen“; pláukiu, kiau, ksiu, kti „haaren“; plésziu, szïau, szïu, szti „reißen“ (tr.); plýsztu, ýszau, szïu, szti „reißen“ (intr.); pólu, póliau, pũlsiu, últi „fallen“; ráuju, rówiau, áusiu, áuti „mit der Wurzel ausreißen“; réiszkiu, szkïau, ksziu, kszi „offenbaren“; rimstu, rimaû, rĩmsiu, rĩmti „ruhig werden“; sédu, sédau, sésiu, sésti (si) „sich setzen“; séju, éjau, ésiu, éti „säen“; sékiu, kiau, éksiu, kti „wonach langen,“ „schwören“; séstu, senaû, sésiu, sésti „alt werden“;

silpstu, ilpau, ilpsiu, ilpti „kraftlos werden“; skundziu, dziau, skusiu, skusti „klagen“; slégiau, égiau, éksiu, ékti „bedrücken“; slýstu, ýdau, ýsiu, ýsti „gleiten“; smáugiu, giau, áuksiu, kti „würgen“; snáudziu, dziau, áusiu, áusti „sitzend schlummern“; snústu, údau, úsiu, ústi „sitzend in Schlummer kommen“; spáudziu, dziau, áusiu, áusti „drücken“; spéju, éjau, ésiu, éti „Müße haben“; spéndziu, dziau, ésiu, ésti „Fallen stellen“; spiáuju, spiówiau, áusiu, áuti „speien“; sprókstú, ógau, óksiu, ókti „sprießen“; stégiau, giau, éksiu, ékti „Dach decken“; sténgiu, giau, éksiu, énti (si) „widerstreben“; stóju, ójau, ósiu, ósi (auch — si) „sich stellen“; száuju, ówiau, áusiu, áuti „schießen“; szlóju, szlawiaû, szlósiu, óti „fegen“; szóku, ókau, óksiu, ókti „tanzen“; témstu, temaû, témsiu, émti „dunkel werden“; tìnkstu, ìngau, ìksiu, ìnti „träge werden“; tráukiu, kiau, ksiu, kti „ziehen“; tróksztu, ószkau, óksziu, ókszi „dürsten“; trúkstú, úkau, úksiu, úkti „reißen“ (intr.); twístu, twinaû, twisiu, twiti und twinti „anschwellen“ (Wasser); ódziu, dziau, ósiu, ósti „riechen“; wéstu, wésau, ésiu, ésti „fühl werden“; wýstu, ýdau, ýsiu, ýsti (isz-) „erblicken“; wýstu, ýtau, ýsiu, ýsti „welfen“; wéngiu, giau, énkstu, kti „nicht thun mögen“; wérdu, wiriaû, wirsiu, wirti „kochen“; wirkstu, irkau, irksiu, irkti (pra-) „zu meinen anfangen“; zaidziu, dziau, áisiu, áisti „spielen“; žistu, žinaû, žisiu, žiti und žinti (pa-) „kennen“; žindu, indau, žisiu, žisti „saugen“; žwéngiu, giau, éksiu, énti „wiehern“; žýstu, žýdau, žýsiu, žýsti (pra-) „aufblühen“. —

Anm. Einige Verba haben im Aorist den geschliffenen Ton; von diesen Aoristen nehmen gawaû, kliuwaû, milaû, rimaû, senaû, temaû und twinaû die Eigenthümlichkeiten der Aoriste in dem Verzeichn. § 72, dawiaû, miriaû, szlawiaû und wiriaû hingegen die der Aoriste in § 71 an; mîrsztu behält den geschliffenen Ton auf der Stammfylbe auch im Fut. und Infinit. —

§. 69. (K. § 1226). 2. Verba mit starker geschliffener Stammfylbe und erweichter Endung im Aorist. —

aunû, awiaû, aûsiu, aûti „anziehen“ (Strümpfe zc.); baigiû, giaû, aîksiu, kti „endigen“; baubiû, biaû, aûpsiu, pti „brüllen“; baudziû, dziaû, baûsiu, aûsti „züchtigen“; bengiû, giaû, eîksiu, eînti „endigen“; birbiû, biaû, psiu, pti „summen“; braukiû, kiaû, aûksiu, kti „streifen“ (Beeren); dauziû, ziaû, aûsziau, aûszti „stoßen“; draudziû, dziaû, aûsiu, aûsti „wehren“; dziaugiû, giaû, aûksiu, aûkti (si) „sich freuen“; elgiû, giaû, elksiu, elkti (-si) „sich betragen“; geidziû, dziaû, eîsiu, eîsti „begehren“; glaudziû, dziaû, aûsiu, aûsti (-si) „sich anheimlegen“; greziû, greziaû, grezsiu, greszti „bohren“; grumzdziû, dziaû, uîsiu, uîsti „drohen“; gyjû, gijaû, gýsiu, gýti „genesen“; jaucziû, cziaû, aûsiu, aûsti „fühlen“; jégiû, giaû, êksiu, êkti (pa-) „vermögen“; jûkiû, kiaû, jòksiu, jòkti (-si) „lachen“; kaukiû, kiaû, aûksiu, aûkti „heulen“; keicziû, cziaû, keîsiu, eîsti „wechseln“; kencziû, cziaû, kêsiu, kêsti (oder kencziû, kentéjau, ésiu, éti nach der 2. Conj.) „leiden“; keñkia, keñke, keñks, keñkti „schaden“; klaupiû, piaû, psiu, pti (-si) „hinfrühen“; klykiû, kiaû, ýkti „freisprechen“; kniaukiû, kiaû, aûksiu, aûkti „miauen“; krankiû, kiaû, aûksiu, aûkti „früchzen“; kreipiû, piaû, eîpsiu, eîpti „wenden“; krokiû, kiaû, ôksiu, ôkti „grunzen“; kurkiû, kiaû, ksiu, urkti „quarren“; liobiû, biaû, ôpsiu, liôpti (-si) „besichtigen (d. Hauswesen); lenkiû, kiaû, eîksiu, eînti „biegen“; lepiû, piaû, êpsiu, êpti „befehlen“; lieziû, ziau, êsziau, êszti „lecken“; lýja, lýjo, lýs, lýti „regnen“; meldziû, dziaû, meîsiu, meîsti „bitten“; merkiû, kiaû, erksiu, kti „einweichen“; osziû und osztû, osziaû, ôsziau, ôszti „saufen“; peikiû, kiaû, eîkti „tadeln“; plaukiû, kiaû, aûksiu, kti „schwimmen“; prausiû, siaû, aûsiu, sti „waschen“ (d. Gesicht);

pypiù, piaù, ýpsiu, ýpti „pfeifen“; rausiù, siaù, aùsiu, aùsti „wühlen“ (Maulwurf); rieceziù, cziaù, rièsiu, èsti „zusammenrollen“; rekiù, kiaù, rèksiu, èkti „schreien“; riekiù, kiaù, ksiu, kti „schneiden“ (Brod); ryjù, rijaù, rýsiu, rýti „schlucken“; siaucziù, cziaù, aùsiu, aùsti „wütten“; skalbiù, biaù, alpsiu, alpti „waschen“ (Zeug); skerdziù, dziaù, èrsiu, èrsti „schlachten“ (Schwein); skwerbiù, biaù, èrpsiu, èrpti „bohrend stechen“; smeigiù, giaù, eiksiu, kti „schneidend stechen“; smelkiù, kiaù, elkciu, elkti „ersticken“; siuncziù, cziaù, siùsiu, siùsti „senden“; surbiù, biaù, urpsiu, urpti „saugen“ (Blutegel); szaukù, kiaù, ksiu, kti „schreien“; szelpiù, piaù, elpsiu, pti „sorgen für jem.“; szniokszczziù, cziaù, ôksziù, ôkszti „schnaufen“, „feuchen“; sznypsyczziù, cziaù, ýpsziù, ýpszti „schnauben“ (Nase) „zischen“ (Gans, Schlange): szweicziù, cziaù, eisiu, eisti „putzen“; szwencziù, cziaù, esiu, estu „heiligen“; szwiczziù, cziaù, ièsiu, ièsti „leuchten“; szwilpiù, piaù, ilpsiu, pti „pfeifen (mit den Lippen)“; tampù, tapiàù, tàpsiu, àpti „werden“; teikiù, kiaù, eiksiu, eikti „fügen“; telkiù, kiaù, elkciu, elkti „eine Arbeitsgesellschaft zmbitten“; tiesiù, siaù, èsti „strecken“; tèsziù, tèsziàù, tèsziu, èsti „recken“, „zerren“; trenkiù, kiaù, eñksiu, eñkti „stoßend erschütterern“; triusiù, ùsiaù, ùsiu, ùsti „geschäftig sein“; tyriù, týriau, tirsiu, tirti „erfahren“; ùziù, ùziaù, ùziù, ùszti „brausen“; weikiù, kiaù, eiksiu, eikti „machen“, „anfangen“; weisiù, siaù, eisti „vermehren“; werenziù, cziaù, èrsiu, èrsti „umkehren“, „umwerfen“; werkiù, kiaù, èrksiu, kti „weinen“; werpiù, piaù, psiu, pti „spinnen“; werziù, ziaù, èrsziù, èrszti festschnüren — si „sich gewaltsam drängen“; zèidziù, dziaù, eisiu, eisti „verwunden“; zengiù, giaù, eñksiu, eñkti „schreiten“; zèrgiù, giaù, ksiu, kti „die Beine spreizen“; ziebiù, biaù, èpsiu, èpti „schwach scheinen“, „leuchten“; zwelgiù, giaù, elkciu, elkti „blitzen.“

Anm. Daß y der Wörter gyjù, lýja und ryjù ist im Morist kurz. — Daß Futur und der Infinit. der Verba gyjù, ryjù und tyriù (von diesem auch der Morist) erhalten statt des geschliffenen Tones den gestoßenen: gýsiu, gýti; rýsiu, rýti; — týriau, tirsiu, tirti, welche Formen also zu § 68 gehören. —

§ 70. (K. § 1227.) 3. Verba mit starker geschliffener Stammsylbe und harter Endung im Morist.

ankù, akaù, àksiu, àkti (at-) „offene Augen bekommen“; aùszta, aùszo, aùsz, aùszti „anbrechen“ Tag; balù, balaù, bàlsiu, bàlti „weiß werden“; bundù, budaù, bùsiu, bùsti (pa-) „erwachen“; dinkstù, ingaù, iñksiu, iñkti „bleiben“; drjstù, drjsaù, isiu, isti „dreift werden“; dñkstù, dñkaù, dñksiu, ùkti „toll werden“; dykstù, kaù, ýksiu, ýkti (isz-) „übermüthig werden“; djlù, dilaù, dilsiu, dilti „sich abschleifen“; dziungù, dziugaù, dziùksiu, dziùkti (prasi-) „plötzlich froh werden“; einù, ejaù, eisiu, eiti „gehen“; esmì, buwaù, búsiu, búti „sein“; gaisztù, szaù, aùszziù, szti „verfüumen“; gąstù, gandaù, gąsiu, gąsti (iszsi-) „erschrecken“ (intr.); gelstù, geltaù, elsiu, elsti „gelb werden“; gendù, gedaù, gèsiu, gèsti „in Unordnung gerathen“; gęstù, gesaù, gèsiu, gèsti (az-) „erlöschen“; girstù, irdaù, irsiu, irsti (isz-) „zu hören bekommen“; grystù, grisaù, grisiu, gristi „überdrüssig werden“; grjstù, jzaù, isziù, iszti „zurückkehren“; grimstù, imzdaù, imsiu, imsti „hineinsinken“; griūwù, griūwaù, griūsiu, griūti „einstürzen“; jenkù, jekaù, jèksiu, jèkti (ap-) „erblinden“; ilstù, ilsaù, ilsiu, ilsti (pa-) „müde werden“; jundù, judaù, jùsiu, jùsti (su-) „plötzlich in Bewegung gerathen“; juntù, jutaù, jùsiu, jùsti „fühlen“; kaistù, aitaù, aisiu, aisti „heiß werden“; kalpstù, albaù, alpsiu, alpti (pra-) „zu sprechen anfangen“; kalstù, altaù, alsiu, alsti „schuldig werden“; kankù, kakaù, kàksiu, àkti „gelangen“; karstù, artaù, arsiu, arsti „bitter werden“; kylù, kilaù, kilsiu, kilti „sich erheben“; kliūwù, kliūwaù, kliūsiu, iūti „hängen bleiben“; klumpù, upaù,

ùpsiu, ùpti „stolpern“; krypstù, ypaù, ýpsiu, ýpti „sich allmählig wenden,“ „hinneigen“; krintù, itaù, isiu, isti „follen“ (Laub, Tropfen zc.); kùstù, kùdaù, kùsiu, kùsti „mager werden“; kurstù, urtaù, ur̄siu, ur̄sti (ap-) „taub werden“; kwimpù, ipaù, ipsiu, ipti „zu duften beginnen“; lopstù, obaù, ôpsiu, ôpti „reich werden“; liekmì oder liekù, likaù, liksiu, likti „zurücklassen“; linkstù, inkaù, iñksiu, iñkti „sich biegen“; lepstù, lepaù, lèpsiu, lèpti (isz-) „verwöhnt werden“; limpù, ipaù, ipsiu, ipti „anflehen“; (intr.); liüstù iudaù, iùsiu, iùsti (nu-) „traurig werden“; mingù, migaù, iksiu, ikti (uz-) „einschlafen“; mirkstù, irkaù, ir̄ksiu, ir̄kti „eingeweicht sein“; mintù, mitaù, mìsiu, mìsti „sich ernähren“; mirsztù, mirszaù, mìrsziu, ir̄szti (uz-) „vergeffen“; misztù, miszaù, mìsziu, iszti (su-) „mengen“; nykstù, ykaù, ýksiu, ýkti „vergehen“; ninkù, nikaù, niksiu, nikti „unternehmen“; pingù, igaù, iksiu, ikti „wohlfeil werden“; pykstù, ykaù, ýksiu, ýkti „zürnen“; plinkù, plikaù, iksiu, ikti „fahl werden“; prantù, ataù, àsiu, àsti „gewohnt werden“; puntù, utaù, ùsiu, ùsti „schwellen“; pūwù, pūwaù, púsiu, púti „faulen“; randù, radaù, ràsiu, ràsti „finden“; rùkstù, ukaù ùksiu, ùkti „rauchen“; saustù, ausaù, aùsiu, aùsti „trocken werden“; senkù, sekaù, èksiu, èkti „fallen“ (vom Wasser); sirpstù, paù, ir̄psiu, ir̄pti „reifen“ (intr.) skęstù, endaù, skêsiu, skêsti „ertrinken“; skjilù, skilaù, ilsiu, ilti „spalten“ (intr.), „in Schulden gerathen“; sklįstù, indaù, isiu, isti „auseinander fließen“; slenkù, slinkaù, iñksiu, iñkti „schleichen“; smunkù, ukaù, ùksiu, ùkti „hineingleiten“; sniŋga, snigo, iks, ikti „schneien“; stimpù, stipaù, ipsiu, ipti „steif werden“; stingù, igaù, iksiu, ikti „ruhig weilen“; stokstù, okaù, ôksiu, ôkti „in Mangel gerathen“; suntù, utaù, ùsiu, ùsti „toll werden“; swaikstù, aigaù, aïksiu, aïkti „Schwindel bekommen“; sweikstù, eikaù, eiksiu, eikti (pa-) „genejen“; swilù, swilaù, swilsiu, ilti „fengen“ (intr.) szalù, szalaù, álsiu, álti „frieren“; szunkù, ukaù, ùksiu, ùkti (su-) „aufschreien“; szilù, szilaù, ilsiu, ilti „warm werden“; szimpù, ipaù, ipsiu, ipti „stumpf werden“; szlampù, apaù, àpsiu, àpti „naß werden“, sznenkù, ekaù, èksiu, èkti (pra-) „zu reden anfangen“; szuntù, utaù, ùsiu, ùsti „gebrüht werden“; szuŕpsta, iuŕpo, uŕps, pti „schauern“; szwintù, itaù, isiu, isti „hell werden“; tarpstù, arpaù, ar̄psiu, ar̄pti „gedeihen“; tenkù, ekaù, èksiu, èkti „zu Theil werden“; tįstù, tįsaù, tįsiu, tįsti „sich dehnen“, „recken“; tinkù, ikaù, iksiu, ikti „taugen“, „gerathen“; tirpstù, irpaù, ir̄psiu, ir̄pti „schmelzen“ (intr.); trenkù, trinkaù, iñksiu, iñkti „waschen“; tresztù, treszaù, trèsziu, èszti „trocken faulen“; tunkù, ukaù, ùksiu, ùkti „fett werden“; tjlù, tilaù, ilsiu, ilti (nu-) „still werden“; trunkù, ukaù, ùksiu, ùkti „zögern“; twenkiù, kĩaù, eñksiu, kti „das Wasser anschwellen machen“; ùksta, ùko, ùks, ùkti „sich bewölken“; warkstù, argaù, ar̄ksiu, ar̄kti „Noth erdulden“; wykstù, ykaù, ýksiu, ýkti „sich wohin begeben“; wirstù, irtaù, ir̄siu, ir̄sti „umfallen“, „sich verwandeln“; yrù (oder jrù), ir̄aù, ir̄siu, ir̄ti „trennen“ (intr.); žilù, žilaù, žilsiu, žilti „ergrauen“; žliukstù, ugaù, ùksiu, ùkti „triefend naß werden.“

Anm. Einige Verba, die in der Stammsylbe des Praes. einen langen Vokal haben, verkürzen denselben im Aorist, oder auch im Futur. — balù, gestù, szalù, tresztù haben auch unbetont gegen die Regel ein langes a oder e, weil sich in demselben ein n aufgelöst hat. Dagegen ist ausnahmsweise das kurze a oder e betont in gesti, ràsti, szlàpti, sznèkti, tèkti und trèszti. —

§ 71. (K. § 1229.) 4. Verba mit schwacher geschliffener Stammsylbe und erweichter Endung im Aorist. —

ariù, ariaù, ársiu, árti „pflügen“; barù, riaù, ársiu, árti „schelten“; beriù, riaù, èrsiu, èrti „streuen“; (Sand, Körner); buriù, búriau, ùrsiu, ùrti „zaubern“; dedù oder dedmi,

éjau, ésiu, éti „legen“; degù, egiaù, èksiu, èkti „brennen“ (intr.); dreskiù, eskiaù, èksiu, èksti „reißen“; duriù, úriau, ùrsiu, ùrti „stechen“; dwesiù, esiaù, èsiu, èsti (atsi-) „aufathmen“; nudwèsti sterben“ (von Thieren); geliù, éliau, élsiu, élti „wehe thun“ (intr. Zahn); „stechen“ (tr. Schlange); gemù, gimiaù, imsiu, imti „geboren werden“; genù, giniaù, isiu, iti „zur Weide treiben“; geriù, ériau, érsiu, érti „trinken“; ginù, gýniau, isiu, iti „wehren“; giriù, ýriau, irsiu, irti „rühmen“; gujù, jaù, gùisiu, gùiti „jagen“; guliù, liaù, uksiu, ulti (und si) „sich niederlegen“; imù, emiaù, imsiu, imti „nehmen“; iriù, ýriau, irsiu, irti „rudern“; kalù, aliaù, álsiu, álti „schmieden“; kariù, kóriau, kársiu, árti „aufhängen“; kasù, asiaù, àsiu, àsti „graben“; keliù, kéliau, élsiu, élti „heben“; kepù, epiaù, èpsiu, èpti „backen“, „braten“; knisù, saù, isiu, isti „mühlen“ (Schwein); krecziù, ecziaù, èsiu, èsti „schütten“; kùliù, kúliau, ùlsiu, ùlti „dreschen“; kuriù, kúriau, ùrsiu, ùrti „bauen“; „anzünden“; kwepiù, epiaù, èpsiu, èpti „athmen“; kwieczziù, cziaù, ièsiu, ièsti „einladen“; lakù, kiaù, áksiu, ákti „fressen“ (Hund); lekiù, ekiaù, èksiu, èkti „fliegen“; lemiù, emiaù, émsiu, émti „das Schicksal bestimmen“; lesù, esiaù, èsiu, èsti „fressen“ (Vogel); malù, liaù, álsiu, álti „mahlen“; menù, miniaù, mîsiu, mîti oder miñti „gebenken“; metù, mecziàù, mèsiu, mèsti „werfen“; mezgù, meziaù, èksiu, èksti „stricken“; minù, mýniau, mîsiu, iti und inti „treten“; neriù, ériau, érsiu, érti „fädeln“, „untertauchen“; neszù, iaù, èsziu, èszti „tragen“; periù, riaù, èrsiu, èrti „baden“; peszù, iaù, èsziu, èszti „rupfen“; pilù, ýliau, ùlsiu, ùlti „gießen“, „schütten“; pinù, ýniau, isiu, iti und inti „flechten“; plakù, iaù, áksiu, ákti „schlagen“; puczziù, ucziàù, ùsiu, ùsti „blasen“; remiù, emiaù, emsiu, emti „stützen“; segù, egiaù, èksiu, èkti „heften“; sekù, kiaù, èksiu, èkti „folgen“; semiù, émiau, émsiu, émti „schöpfen“; skeliù, eliaù, élsiu, élti „spalten“; skiliù, ýliau, ùlsiu, ùlti „Feuer anschlagen“; skinù, ýniau, isiu, iti und inti „pflücken“ (Beeren); skiriù, ýriau, irsiu, irti „scheiden“; slepiù, epiaù, èpsiu, èpti „verbergen“; spiriù, ýriau, irsiu, irti „mit d. Fuß stoßen“; splecziù, cziaù, èsiu, èsti „ausbreiten“; srebiù, biaù, èpsiu, èpti „schlürfen“; stumiù, úmiau, ùmsiu, ùmti „stoßen“; sweriù, eriaù, èrsiu, èrti „wägen“; szeriù, ériau, érsiu, érti „füttern“ (Vieh); tariù, riaù, ársiu, árti (und tarýsiu, ýti) „sprechen“; tepù, piaù, èpsiu, èpti „schmierem“; teszkiù, eszkiàù, èksziu, èkszti „aus einander spritzen“; tremiù, emiaù, emsiu, emti „niederstoßen“; trinù, ýniau, isiu, iti und inti „reiben“; tweriù, triau, érsiu, érti „fassen“; wagiù, wogiaù, óksiu, ókti „stehlen“; wedù, dziaù, èsiu, èsti „leiten“; wejù, wijaù, wýsiu, ýti „nachjagen“, „drehen“ (Strick); weliù, éliau, élsiu, élti „walken“; wemiù, émiau, émsiu, émti „sich erbrechen“; weriù, ériau, érsiu, érti „öffnen“, „fädeln“; wezù, ziaù, èsziu, èszti „fahren“ (tr.); zeliù, éliau, élsiu, élti „wachsen“ (Gras); zeriù, eriaù, èrsiu, èrti „scharren.“

An mñ. Viele Verba verändern den Vokal des Praes. im Morist und Futur; besonders geht das offene e entweder in geschlossenes e oder in kurzes i über. Außerdem verlängern sich das kurze i und u nicht in ie und ü, sondern in y und ū. In imù verwandelt sich das i im Morist in e, und in wagiù und kariù das a in o. — Viele Verba nehmen im Morist und Futur, vermöge ihres gestohlenen Tones, die Eigenthümlichkeiten der Verba des Verzeichn. § 68 an. —

§ 72. (K. § 1232). 5. Verba mit schwacher, geschliffener Stamm Sylbe und harter Endung im Morist. —

bredù, bridaù, risiu, risti „waten“; brukù, ukaù, ùksiu, ùkti „einfleumen“; kemszù, imszàù, imsziu, imszti „stopfen“; kerpù, irpaù, irpsiu, irpti „schneiden (mit der Scheere)“; kertù, irtaù, irsiu, irsti „hauen“; kiszù, szàù, isziu, iszti „stecken“ (tr.); kremtù, imtaù,

iñsiu, iñsti „nagen“; kriuszù, szaù, iùsziu, iùszti „Graupe stampfen“, „zerfchlagen“ (Hagel); lendù, indaù, isiu, isti „kriechen“; lipù, ipaù, ipsiu, ipti „steigen“; lupù, paù, ùpsiu, ùpti „schälen“; muszù, szaù, ùsziu, ùszti „schlagen“; perkù, irkaù, irksiu, irkti „laufen“; perszù, irszaù, irsziu, irszti „zufreien“, „den Freiberber machen“; renkù, inkaù, iñksiu, iñkti „sameln“; riszù, aù, risziu, iszti „binden“; ritù, itaù, isiu, isti „wälzen“; sergù, irgaù, irksiu, irkti „krank sein“; skutù, taù, ùsiu, ùsti „schaben“; sukù, kaù, ùksiu, ùkti „drehen“; supù, paù, ùpsiu, ùpti „wiegen“, „schaukeln“; siuwù, waù, iùsiu, iùti „nähen“; telpù, ilpaù, ilpsiu, ilpti „Raum haben“; welkù, ilkaù, ilksiu, ilkti „schleppen“. —

Anm. Die Subst. auf -imas, welche von zweisylbigen Verben der 1. Conj. stammen, werden so betont: Die vorletzte Sylbe hat den Ton -imas (nach I, b pónas) bei den Derivaten der Verba in § 69, 70 und 72. — Bei den Derivaten der Verba in § 68 dagegen ist der Ton schwankend. Die Stammsylbe behält den Ton auch beim Subst., wenn ihr Vokal im Aorist ein o ist; z. B. grówimas von gráuti, Aor. grówiau; andernfalls erhält die vorletzte den Ton; z. B. audimas „Leinwand“, von áusti „weben“; keikimas „Fluch“, von kéikti „fluchen“. Die Verba endlich von § 71, welche im Aorist die geschliffene Stammsylbe des Praes. behalten, bilden ihre Subst. auf -imas. Diejenigen aber, deren Aorist eine gestoßene Stammsylbe hat, behalten denselben Ton auf derselben Sylbe auch im Verbal-Substantiv. —

Die mehrsylbigen Verba.

§ 73. (K. § 1267 ff.) Vorbemerkungen.

1. Die mehrsylbigen Verba, meistens von andern Verben, seltener von Adjectiven oder Subst. abgeleitet, endigen sich auf eju, iju, auju, enu und inu und gehören sämtlich der 1. Conj. an.

Anm. Nur einige Verba punctiva auf eriu werden nach der 2. Conj. flectirt; z. B. cziùptერი, cziùpterejau, cziùpteresiu, cziùpteretì „schnell und leicht anfassen“ (von cziùpti oder Interjection cziùpt); driksteriu (von dréskiu) „schnell ein wenig anzupfen“; zwiùksteriu (zweiù) „schnell ein wenig hinblicken“; szúksteriu „ein wenig aufschreien“; zléptერი „ein Wort fallen lassen“; kimszteriu „ein wenig anstoßen“ zc.; diese Verba behalten den Ton auf der Stammsylbe und bedeuten: etwas kurz und leicht abgebrochen thun. —

2. Die mehrsylbigen Verba der 1. Conj. haben:

- a) den Ton auf der drittletzten Sylbe oder noch weiter zurück; dahin gehören die Verba auf iju, oju, ùju, auju und inu;
- b) auf der vorletzten Sylbe: die Verba auf éju, óju, óju und áuju;
- c) auf der letzten Sylbe: die Verba auf iju, enù und inù. —

3. Die Verba mit dem Ton auf der drittletzten und vorletzten (a und b) behalten den Ton auf derselben Sylbe; jedoch betonen die auf óju und áuju im Aorist — awaù, awaì, àwo, àwowa zc. —

4. Die Verba mit dem Ton auf der letzten Sylbe behalten den Ton nur in der 1. und 2. p. Sing. des Praes. und Aor. auf der Endung; sonst ruht der Ton durchweg auf der Sylbe des Stammes; z. B. graudenù „ich ermahne“, graudenì, graudèna, graudènawa zc.; graudenaù, -denaì, -dèno, dènome zc. Ebenso werden die Partic. und die mit Partikeln zusammengesetzten Verba betont: negraudenù, pagraudenaì, pagraudènome, pagraudènes zc. —

5. Der zurückgezogene Ton ist auf dem i vor dem n in den Verben auf inà kurz und gestoßen; wo aber das n, wie nothwendig vor dem s des Fut. und sonst beliebig vor dem t des Infinit. und in den vom Fut. abgeleiteten Formen wegfällt, da wird das i lang und gestoßen gesprochen; z. B. mokisiu, mokinti und mokiti, mokincziau und mokicziau. — Auf dem e bei den Verben auf -enù hingegen ist der zurückgezogene Ton im Praes. und Aor. lang und geschliffen: graudëna (apostr. jedoch graudën'), graudëno, -dënome u., im Fut. dagegen und den davon abgeleiteten Formen lang und gestoßen: graudësiu, graudënti und graudëti, graudëncziau und graudëcziau. —

Mehrsylbige Verba der 1. Conjugation.

§ 74. (K. § 1273). 1. Verba auf inu mit gestoßenem Ton auf der Stammsylbe. áuksinu, áuksinau, isiu, iti und inti „vergolden“; ártinu „nähern“; áuksztinu „erhöhen“; áuszinu „fühlen“; báltinu „weißen“; búdinu „wecken“; dáuksinu „mehren“; didinu „vergrößern“; drásinu „ermuthigen“; driútinu „stärken“; dàlkinu „stäuben“; gárbinu „ehren“; gédinu „beschämen“; güdinu „wichtigen“; grózinu „verschönern“; ilginu „verlängern“; jódinu „schwärzen“; káldinu „schmieden lassen“; káltinu „beschuldigen“; kiétinu „härten“; kriksztýdinu „taufen lassen“; krútinu „berühren“; kúsinu „reizen“; liáupsinu „loben“; linksminu „trösten“; lýdinu „regnen lassen“; lýginu „eben machen“; márginu „bunt machen“; mártinu (-si) „sich verloben“; píktinu „arg machen“; púrtinu „schütteln“; rúpinu „sorgen“; skámbinu „klingeln“; skúbinu „beeilen“; sótinu „sättigen“; swéikinu „grüßen“; swéikindinu „grüßen lassen“; szlówinu „preisen“; szwéntinu „heiligen“; támsinu „dunkel machen“; téisinu „rechtfertigen“; trúkinu „versäumen“; wírinu „abkochen“; wírkinu „weinen machen“; zéldinu „sprießen lassen“; zénklinu „zeichnen“; zíbinu „leuchten“ u. a. —

Anm. Die verba factitiva auf -dinu behalten meistens den Ton des Infinit., von dem sie abgeleitet sind, unverändert bei; z. B. graudëndinu von graudënti. — Die Subst. auf -imas betonen die Stammsylbe; z. B. téisinimas „Rechtfertigung“. —

§ 75. (K. § 1275). 2. Verba auf yju (iju) mit gestoßenem Ton auf der Stammsylbe. —

blúznyju, blúznyjau, blúznysiu, nyti „lästern“; kriksztýju „taufe“; liúdyju „bezeugen“; miéryju „zielen“; mislyju „denken“; múryju „mauern“; pántyju „pfänden“. —

Anm. Die Subst. auf -imas betonen die Stammsylbe; z. B. blúznyjimas „Lästerung“.

§ 76. (K. § 1277). 3. Verba auf -inu mit geschliffenem Ton auf der Stammsylbe. —

áklinu, áklinau, áklisiu, ákliti und áklinti „wie blind umhergehen“; biaûrinu „besudeln“; dêginu „brennen (tr.)“; dêrinu „versöhnen“; gañdinu „schrecken“; gërinu „bessern“; jêkinu „blenden“; jôdinu „reiten lassen“; jôkinu „lachen machen“; káitinu „heiß machen“; kalbinu „anreden“; kákdinu „genügen lassen“, -si „sich begnügen“; lászinu „tröpfeln“ (tr.); lêkdinu „fliegen lassen“; leñgwinu „erleichtern“; lêpinu „verwöhnen“; mázinu „verkleinern“; miginu „einschlâfern“; mełzdinu „bitten lassen“; prátinu „gewöhnen“; ráginu „ermahnen“; suñkinu „erschweren“; szlâpinu „negen“; sznêkinu „reden machen“; truñpinu „verkürzen“; wëzinu „fahren“ (tr.); zëminu „erniedrigen“ u. a.

Anm. Die Sust. auf -imas behalten den geschliffenen Ton unwandelbar auf der Stammsylbe: dêrinimas „das Versöhnen“. —

§ 77. (K. § 1278). 4. Verba auf yju (iju) mit geschliffenem Ton auf der Stammsylbe. —

bāzyju, yjau, ysiu, yti (-si) „schwören“ (im gewöhnlichen Leben); búbnyju „trommeln“; cziēpyju „pflöpfen“; cžystyju „reinigen“; cziēdyju „sparen“; dawādyju „ordnen“; dôwyju „abquälen“; dŷwyjūs „sich wundern“; gādyjūs „sich ereignen“; gādryjūs „sich erheitern (Himmel)“; gatāwyju „bereiten“; gińczyjūs „streiten“; gwóltyju „Gewalt antun“; iszkādyju „schaden“; keřszyju „zürnen“; klapātyju „abmühen“; kōznyju „feierlich zurechtweisen“; krūwyju „häufen“; liūbyju „gern essen“, „trinken“; māczyju „helfen“; meilyju „gern mögen“; mōnyju „zaubern“; mōstyju „salben“; mūczyju „martern“; muilyju „seifen“; pareūdyju „zum h. Abendmahl vorbereiten“; priēszyjūs „widerstreben“; prōwyju „einen Prozeß führen“; pūstyju „verwüsten“; rōczyju „geneigt sein zu thun“; rōdyju „rathen“; skōlyju „Schulden machen“; szlūzyju „dienen“; smūtnyju „betrüben“; stŷryju „steuern“; sūdyju „richten“; szūtyju „scherzen“; tēmijūs „sich merken“; tēszyju „rächen“; trōpyju „treffen“; trōtyju „quälen“; trābyju „auf dem Hirtenhorn blasen“; tūzyjūs „sich grämen“; waidyjūs „zanken“; wēlyju „genehmigen“; wiēnyju „einigen“; wiēryju „für wahr halten“; zaūnyju „plaudern“; zwānyju „läuten“; žyczyju „leihen“ u. a. —

Anm. Die Subst. auf -imas behalten den geschliffenen Ton auf der Stammsylbe: cžystyjimas „Reinigung“. — Viele Verba auf -yju nehmen auch die Endung -inu an, so wie diese oft wieder mit der Endung -au der 3. Conj. verwechselt wird. —

§ 78. (K. § 1279.) 5. Verba der tonlosen Endung oju oder ūju mit gestoßener Stammsylbe. —

āgalōju, āgalōjau, osiu, oti, ob. āgalūju, awau, ūsiu, ūti „schnell in die Höhe wachsen“; dārganoja „es ist etwas regnichtetes Wetter“; klūpoju „knieen“; krūpszcioju „aufschauern“; láidoju „zu Grabe bestatten“; lāndžioju „hin und her kriechen“; mindžioju „zertreten“; páiniūju „verwickeln“; páliūju „eitern“; ráicžioju „hin und her rollen“; ráiszcioju „hin und her binden“; ránkioju „hin und her auflesen“; rýmoju „in aufgestützter Stellung verharren“; sārgaliūju „kränkeln“; swāicžioju „phantasiren“; ūkanūja (und -si) „sich bewölken“; wāikszcioju „umherwandeln“; wālkiojūs „sich umhertreiben“.

Anm. Die Subst. auf -imas behalten den gestoßenen Ton auf der Stammsylbe: wāikszciojimas „das Wandeln“. —

§ 79. (K. § 1280). 6. Verba der tonlosen Endung oju u. ūju mit geschliffener Stammsylbe.

āszarūju, āszarawau, āszarūsiu, ūti „Tränen vergießen“; baltūju „weiß schimmern“; dēkawōju, ojau, osiu, oti (auch dekawōju) „danken“; gātawūju „bereiten“; geltūju „gelb schimmern“; grōmulioju „wiederkäuen“; jōdūju „schwarz schimmern“; klōnojūs „sich verbeugen“; kōlioju „schelten“; krūtulioju „sich regen“; kŷborioju „hängen“; lūkarioju „harren“; mařgūju „bunt schimmern“; mēlynūju „blau schimmern“; pāsakoju „erzählen“; prākaitūju „schwitzen“; prāwardžiūju „mit Spottnamen belegen“; raūdonūju „roth schimmern“; trāszkanūju „triefen“ (Augen); weńcziawoju „die Ehe einsegnen“; wōlioju „hin und her wälzen“; wŷnioju (auch wynioju) „wickeln“. —

Anm. Die Subst. auf -imas behalten den geschliffenen Ton unwandelbar auf der Stammsylbe: gātawūjimas „Bereitung“. — Bei den verba denominativa sollten die Formen immer auf ūju, awau, ūsiu, ūti lauten, im nördlichen Litauen hört man aber mehr oju, ojau,

osiu, oti. — Die meisten Verba auf ioju sind Frequentativa oder Deminutiva, fast wie die deutschen Verba auf eln: sárgaliúju „fränkeln.“

Die Verba lúkurióju und kýburioju lauten auch verkürzt: lúkuriu, kuriau, kursiu, urti und kýburiu, buriau, ursiu, urti. —

§ 80. (K. § 1281.) 7. Verba der tonlosen Endung auju. —

dúsauju, dúsawau, ausiu, auti „seufzen“; klykauju „mit pfeifender Stimme schreien“; kúkorauju „kochen“; pástininkauju „fasten“; prárakauju „weissagen“; priésztarauju „widersprechen“; rékauju „lärmen“; szúkauju „vielfach schreien“; úbagauju „betteln“; ziówauju „gähnen.“ —

Anm. Die Subst. auf -imas behalten den gestoßenen Ton auf der Stammsylbe; jedoch wird das a der drittletzten in allen Subst. auf áwimas stets lang gesprochen: dúsawimas „das Seufzen.“ —

§ 81. (K. § 1283.) 8. Verba der betonten Endung áuju.

gaspadoráuju, awaú, ánsiu, áuti „wirthschaften“ (vom Wirth); gaspadiáuju „als Wirthin thätig sein“; geidáuju „sich sehnen“; griekáuju „die Sünden vorhalten“; karáuju „Krieg führen“; karaliáuju „König sein“; keliáuju „reisen“; kupeziáuju „Handel treiben“; kytráuju „listig verfahren“; ragáuju „schmecken“; reikaláuju „bedürfen“; rústáuju „grimmig handeln“; rykáuju „jubeln“; sawwalninkáuju „seinem Gefallen nachleben“; sielwartáuju „Kummer leiden“; smarkáuju „Grausamkeit üben“; szienáuju „Heu machen“; tarnáuju „dienen“; wieszpatáuju „herrschen.“

Anm. Im Norist verliert die vorletzte Sylbe stets den gestoßenen Ton und wird geschliffen; z. B. geidawaú, geidawaí, geidáwo zc. — Die Subst. auf -imas behalten den Ton der 3. p. Nor. bei: karaliáwimas „das Regieren (des Königs).“ —

§ 82. (K. § 1285.) 9. Verba der Endung éju.

aklinéju, éjau, ésiu, éti „blind umherirren“; bastinéju „ein wenig umherstreichen“; beginéju „umherlaufen“; ekéju „eggen“; seiléju „geifern“; szlawinéju „umherfegen“; szyksztéju „geizen“; waiksztinéju „umherspazieren“; warinéju „umherjagen“; wazinéju „umherfahren“ u. a.

Anm. Alle Verba auf -inéju sind Deminutiva. — Die Subst. auf -imas behalten den Ton des Verbums auf dem é: ekéjimas „das Eggen.“ —

§ 83. (K. § 1286.) 10. Verba der betonten Endung óju.

apierawóju, ójau, ósiu, óti „opfern“; badóju, awaú, ósiu, óti „Hungersnoth leiden“; balnóju „satteln“; bedawóju „mißhandeln“; begióju „umherlaufen“; buczióju „küssen“; ezesnawóju „ein Gastmahl geben“; czyzióju „Zins zahlen“; dabóju „Acht geben“; dagóju „ernten“; dejóju „wehflagen“; didziójús „groß thun“; draugawóju (su-) „vereinigen“; dūmóju „denken“; durnóju „rasen“; dowanóju „schenken“; garóju „dampfen“, gelióju „gelten“; goróju „verlangen“; gruntawóju „gründen“; jednóju „vereinigen“; júkóju „scherzen“; kaledóju „Geschenke sammeln“; kapóju „haden“; karszezióju „Fieberhitze haben“; kartóju (at-) „wiederholen“; karūnawóju „krönen“; kasztóju „kosten“; kaupóju „häufen“; kawóju „bewahren“; klajóju „umherirren“; klastóju „betrügerisch handeln“; koróju und korawóju „strafen“; kowóju „kämpfen“; kryziawóju „kreuzigen“; kytrawóju „listig verfahren“; laidóju „bürgen“; lakióju „umherfliegen“; liepsnóju „flammen“; linksminóju und linksminoju „erfreuen“; lynója „ein wenig regnen“; maldóju „melden“; matóju „messen“; mazgóju „waschen“; medzióju „dem Wilde nach-

stellen“; melóju „lügen“; mieróju „zielen“; moliawóju „malen“; nakwóju „zur Nacht herbergen“ (intr.); neszióju „hin und her tragen“; ponawóju „herrschen“; procewójús „sich bemühen“; puikawóju „stolziren“; putóju „schäumen“; raudóju „wehklagen“; rokóju „rechnen“; rūgóju „übel nehmen“; sakóju „harzen“; sapnóju „träumen“; saugóju oder saugoju „in Acht nehmen“; sijóju „sichten“; stelióju „stellen“; stokóju „Mangel leiden“; storawóju „eifern“; sūbóju „schaukeln“; sulója (bérzas) „die Birke fließt“; szalnója „frösteln“; szarmója „bereifen“; szarwóju „den Harnisch anlegen“; szukóju „kämmen“; szwiesóju „blinken“; triwóju „aushalten“; trūsóju „sich geschäftig zeigen“; wadóju „loskaufen“; wadzióju „umherführen“; waitóju „jammern“; wajóju „hin und her nachsehen“; walióju „bezwingen“; wartóju „gebrauchen“; wazióju „fahren“; welóju (pa-) „verspäten“; wilióju „überlisten“; wirszóju „die Spitze aufsetzen“; witóju oder witawóju „bewirthen“; wynióju „wickeln“; ziaóju „zäumen“; zaibója „es bligt“; zalióju „grünen“; zegnóju „segnen“; ziemawóju „wintern“; zodzióju „einzelne Wörter oder Buchstaben sagen“; zwejóju „fischen.“ —

Anm. Die Subst. auf -imas behalten den Ton des Verbums; z. B. wadziójimas „das Umherführen.“ —

§ 84. (K. § 1287.) 11. Verba der Endung enù.

bubenù, benaù, bésiu, bénti und béti „dumpf klopfen“; burblenù „murmeln“; gabenù „bringen“; graudenù „ermahnen“; gruzdenù „glimmen lassen“; gywenù „wohnen“; kurenù „Feuer unterhalten“; kedenù (wilnas) „Wolle zupfen“; mekenù oder mekenenù „medern“; plezdenù „flattern“; tūzgenù „anklopfen.“ —

Anm. Die Subst. auf -imas behalten den Ton der 3. p. Aorist; z. B. graudenimas „die Ermahnung.“ —

§ 85. (K. §. 1288.) 12. Verba auf inù. —

alsinù, sinaù, sisia, siti und sinti „müde machen“; auginù „erziehen“; bauginù „schrecken“; dabinù „schmücken“; daiginù „feimen machen“; dziowinù „trocknen“ (tr.); gaiszinù „versäumen“, „vernichten“; gaiwinù „erquicken“; gaminù „erzeugen“; gramzdinù „versenken“; grasinù „verekeln“; grāzinù „zurückbringen“; jaukinù „an einen Ort gewöhnen“; kabinù „hängen“; kankinù „quälen“; klaidinù „irre führen“; lakinù „fliegen machen“; lipinù „kleben machen“; maldinù „mehrfach bitten“; maitinù „nähren“; manksztinù „weich machen“; marinù „sterben machen“, „beim Sterben zugegen sein“; meginù „prüfen“; mokinù „lehren“; narinù „umschlingen“; rakinù „schließen“; raudinù „weinen machen“; rauginù „säuern“ (tr.); rūkinù „räuchern“; skandinù „ertränken“; sloginù „plagen“; smilkinù „räuchern“; smalkinù „Dämpfe verursachen“; sodinù „pflanzen“; tirpinù „schmelzen“ (tr.); wadinù „rufen“; waidinùs „sich gespenstisch sehen lassen“; waisinù „vermehrten“; walgydinù „speisen“ (tr.); wedinù „lüften“; zawinù „umbringen.“

Anm. Die Subst. auf -imas haben den kurzen Ton auf der drittletzten; wadinimas „das Rufen.“ —

§ 86. (K. § 1289.) 13. Verba auf yjù (ijù). —

dalyjù, yjaù, ýsiu, ýti „theilen“; kirmyjù „von Würmern gefressen werden“; rūgyjù „rosten.“ —

Anm. Die Subst. auf -imas betonen die drittletzte Sylbe, z. B. dalyjimas „das Theilen.“

B. Zweite Conjugation.

§ 87. (K. § 1234 ff.). Vorbemerkung. — Hier kann nur im Indic. Praes. durch Vorsetzung einer Sylbe der Ton verändert werden, weil im Aorist und Futur, wofern die Stammsylbe den Ton nicht festhält, dieser ausschließlich auf den Bindevokal e übergeht. — Beim Indic. Praes. gestattet nun, wie in der 1. Conj., nur die nicht gestoßene schwache Stammsylbe die Zurückziehung des Tones auf die Vorsylbe (und zwar in allen Formen), während die gestoßene und die starke geschliffene Stammsylbe den Ton festhält. — Wir unterscheiden also unter den Verben der 2. Conj.:

- 1) solche mit gestoßener Stammsylbe und unwandelbarem Ton (§ 88).
 - 2) solche mit gestoßener Stammsylbe, die im Aorist und Futur den Bindevokal e betonen (§ 89).
 - 3) solche mit starker geschliffener Stammsylbe (§ 90).
- (NB. Diese 3 Klassen gestatten nicht, den Ton auf die Vorsylbe zu rücken.)
- 4) solche, deren schwache geschliffene Stammsylbe den Ton in jeder Person des Praes. auf die Vorsylbe treten läßt. (§ 91). —

§ 88. (K. § 1237). 1. Verba mit gestoßener Stammsylbe und unwandelbarem Ton. —

cziaudmi oder cziaudzium, cziaudejau, cziaudesiu, audeti „niesen“; gédzius, gédejau, gédesius, gédetis „sich schämen“; gélbmi od. gélbu, gélbejau, gélbesiu, gélbeti „helfen“; kósiu, kósejau, kósesiu, kóseti „husten“; mérdmi od. mérdziu, mérdejau, mérdesiu, mérdeti „im Sterben liegen“; ráisziu, ráiszejau, eti „lahmen“; sérgmi od. sérgiu, sérgejau, eti „behüten“; skéldu, skéldejau, „spalten“ (intr.); skéndu, skéndejau, eti „dem Ertrinken nahe sein“; zembu, zémbejau, eti „den Keim entwickeln“. —

Anmk. Die Subst. auf -imas betonen unwandelbar die Stammsylbe: gélbejimas „das Helfen“.

§ 89. (K. § 1239.) 2. Verba mit gestoßener Stammsylbe, die im Aorist und Futur den Bindevokal e betonen.

bárszku, kéjau, késiu, kėti „klappern“ (intr.); bildu, éjau, eti „poltern“ (intr.); dúzgu, éjau, eti „dumpf dröhnen“; girgždziu, déjau, eti „knarren“; móku, éjau, eti „etwas zu thun verstehen“, „zahlen“; mürmiu, éjau, eti „murmeln“; mýliu, éjau, eti „lieben“; nóriu, éjau, eti „wollen“; nürniu, eti „murren“; sédmi oder sedziu, sedėjau, eti „sitzen“; skámbu, béjau, eti „klingen“; smirdziu, déjau, eti „stinken“; spindziu, déjau, eti „strahlen“; stówiu, éjau, eti „stehen“; sùlpiu, éjau, eti „saugen“; társzku, eti „klirren“; tingiu, eti „träge sein“; wéizdmi oder wéizdziu, zdėjau, eti „hinschauen“; wirpiu, éjau, eti „beben“; zýdmi oder zýdziu, déjau, ésiu, eti „blühen“. —

Anmk. Die Subst. auf -imas haben den Ton durchweg auf dem e: tingéjimas „das Träge sein“. —

§ 90. (K. § 1240.) 3. Verba mit starker geschliffener Stammsylbe.

bundù, budėjau, budésiu, budėti „wachen“; dewiù, dewėjau, ésiu, eti „Kleider angezogen tragen“; girdziù, déjau, eti „hören“; kencziù, téjau, eti „leiden“; niész, niezéjo, niezés, niezéti „jucken“; pész, széjo, eti „Schmerzen“ (Wunde); pluszkiù, kéjau, eti „plappern“; rūp, rūpéjo, rūpés, rūpėti „Sorgen machen“; skaùsta oder skaùsti, audéjo, dés, eti „wehe thun“; warwù, éjau, eti „rinnen“; wilkiù, kéjau, eti „Kleider angezogen tragen“; wieszù, éjau, eti „zu Gaste sein“; zieriù, éjau, ésiu, eti „schimmern“; zerpliù, éjau, eti „roth glühen“; ziūriù, éjau, eti „hinsehen“. —

Anm. Die Subst. auf -imas betonen das e: kentéjimas „das Leiden.“ —

§ 91. (K. § 1241.) 4. Verba mit schwacher geschliffener Stammsylbe.

awiù, awéjau, awésiu, éti „auf den Füßen (angezogen) tragen“; badù, éjau, éti „Hungersnoth leiden“; baisiù, éjau, éti „verabscheuen“; blizgù, éjau, éti „stimmern“; braszkù, éjau, éti „fnarren“; deriù, éjau, éti „dingen“; drebù, éti „zittern“; dūsiù, éti (atsi-) „aufathmen“; gailiù, éti (-si) „Mitleid, Reue empfinden“; gedù, éjau, éti „Leid tragen“ (um Verstorbene); gruzdù, éjau, éti „glimmen“; geniù, éti „Zweige abhauen“; guliù, éti „liegen“; ilsiù, éti (-si) „ruhen“; judù, éti „wanfen“; kabù, éti „hängen“; kalbù, éti „reden“; kaliù, éti „gefangen sitzen“; kerù, éti „verzaubern“; ketù, éti „beabsichtigen“; krebzdu, déjau, éti „wimmeln“; kruniù, éti „dumpf und fortgesetzt husten“; krutù, éti „sich regen“; kwepiù, éti „angenehm duften“; laimiù, éti „gewinnen“; laszù, éti „in Tropfen fallen“; peliù, éti „schimmeln“; penù, éti „mästen“; periù, éti „brüten“; plészka, éjo, és, éti „prasseln“, „brodeln“; regiù, éti „schauen“; reikia, éjo, és, éti „nöthig sein“; seikiù, éti „messen“; skeliù, éti „schuldig sein“; skrebù, éti „raicheln“; spragù, éti „prasseln“; spuliù, éti „knickern“; srawiù, éti „riejeln“; stebiù, éti (-si) „staunen“; stenù, éti „stöhnen“; sznekù, éti „sprechen“; sznibzdù, déjau, éti „zischeln“; tekù, éti „laufen“; teszkù, éti „in großen Tropfen fallen“; tikiù, éti „glauben“; trupù, éti „bröckeln“ (intr.); tupiù, éti „fauern“; turiù, éti „haben“, „müssen“; wapù, éti „plappern“; webzdù, éti „wimmeln“; zadù, éti „versprechen“; zibù, éti „glänzen“; znairiù, éti „scheel sehen“; zwairiù, éti „schielen.“ —

Anm. Die Subst. auf -imas behalten den Ton auf dem e: tikéjimas „Glaube.“ —

C. Dritte und vierte Conjugation.

§ 92. (K. § 1242.) Vorbemerkung. In der 3. und 4. Conj. wird der Ton durch das Zutreten von Vorsylben nicht verändert; es darf bei diesen Verben nur die Qualität der Stammsylben berücksichtigt werden. Daher zerfallen die Verba der 3. und 4. Conj. nur in je 2 Klassen, nämlich in Verba mit gestoßener und in solche mit geschliffener Stammsylbe. —

Verba der 3. Conjugation

§ 93. (K. § 1243.) 1. Verba mit gestoßener, betonter Stammsylbe.

áuszau, áusziau, áuszysiu, yti „fühlen“; báldau, dziau, ysiu, yti „poltern“; gándau, dziau, ysiu, yti „zu fangen sich bemühen“; girdau „tränken“; glóstau, seziau, yti „streicheln“; gnáibau, biau, yti „wiederholt kneifen“; grám dau oder grándau, dziau, yti „fragen“; gúndau „versuchen“ (zum Bösen), gýdau „heilen“ (tr.), jóstau „gürten“; kláidau „umherirren“; kráustau „kramen“; kúrstau „schüren“; láistau „mehrfach begießen“; láúzau „wiederholt brechen“; lópau „fließen“; mándau „baden“; métau „hin und her werfen“; minkau „kneten“; niürkau „spielend abquälen“; piáustau „schnigen“; pildau „füllen“; plészau „hin und her reißen“; púldau „fallen machen“ (prapúldau „verloren gehen lassen“); púrtau „rütteln“; púrdau „faulen machen“; ráizau „oft schneiden“; rámdau „beruhigen“; ródau „zeigen“; siúmdau „hegen“; skáldau „wiederholt spalten“ (tr.); spárdau „zappeln“; stúmdau „hin und her stoßen“; súdau „salzen“; súlau „anbieten“; száldau „frieren lassen“; száudau,

„hin und her schießen“; szildau „wärmen“; szlóstu „abwischen“; táikau „zurechtfügen“; tárdau „Erfundigungen einziehen“; tildau „zum Schweigen bringen“; tráiszkau „wiederholt quetschen“; twindau „das Wasser anschwellen lassen“; ústau „riechen“ (tr.); wálgau „essen“; wárstau „fädeln“; wétau „worfeln“; wilgau „das Brod glätten“; wýstau „windeln“; zindau „säugen.“

Unmf. Die Subst. auf -imas betonen die Stammsylbe, das y bleibt lang: wálgymas „das Essen“. —

§ 94. (K. § 1244). 2. Verba mit geschliffener unbetonter Stammsylbe. —
 ardaû, dziaû, ýsiu, ýti „trennen“; badaû „oft mit den Hörnern stoßen“; baidau „scheuchen“; bandaû „versuchen“; barstaû „hin und her streuen“; bastaû (-si) „umherstreichen“; blaszkaû „hin und her schleudern“; braidaû „umhervaten“; दौरaû (-si) „umherblicken“; daraû „thun“; darkaû „entstellen“; dazaû „tauchen“; draskaû „fortgesetzt zerreißen“; drumstaû „das Wasser trüben“; gaiszaû (-gaiszinû) „verfäumen“ (tr.); ganaû „weiden“; garbstaû „oft rühmend nennen“; gesaû „löschen“; gimdaû „gebären“; graibaû „hin und her greifen“; grázaû (frq. von grészti) „wenden“, „bohren“; guldaû „liegen machen“; kamszaû „umherstopfen“; kasaû „fragen“ (frq.); kiesaû (-si) „sich unterfangen“; kinkaû „ausspannen“; klausaû „gehörchen“, -si „zuhören“; knaisaû „umherwühlen“; kraikaû „Salme umherstreuen“; kraipaû „hin und her wenden“; kramtaû „fauen“; kra-taû „schütteln“; kwapstaû (-si) „schöpfe allmählig Luft“; laikaû „halten“; laistaû „verfleben“; laiž aû „umherlecken“; lakstaû „umherfliegen“; lankaû „besuchen“; mainaû „tauschen“; maiszaû „mischen“; maldaû „bitten“; manaû (nu-, isz-) „merken“, „verstehen“; manksztaû; „weich machen“; mástaû „erwägen“; mataû „sehen“; mirkaû „einweichen“; pelnaû „verdienen“; plikaû „brühen“; plukdaû „schwemmen“; praszaû „fordern“, bitten“; pústaû „wehen“, „stürmen“; raitaû „zusammenrollen“, -si „sich krümmen“; ramstaû „hin und her stützen“; rangaû „hin und her krümmen“; raszaû „schreiben“; redaû „kleiden“; rúkaû „umherräuchern“, „Tabak rauchen“; sakaû „sagen“; samdaû „miethen“; skabaû „pflücken“ (Stengel ic.); skaitaû „zählen“, „lesen“; sklaidaû „hin und her breiten“, „blättern“; sklandaû „hin und her schweben“; skraidaû „sich in Kreisen oder Bogen schnell bewegen“; slapaû „verbergen“; smilkaû „räuchern“; snaigo, snaige, gýs, ýti „schneien“; stabdaû „still stehen machen“; stataû „stellen“; taisaû „in Ordnung bringen“; tásau „hin und her zerren“; tirpaû „schmelzen“ (tr.); trankaû „stoßen“; twarkaû (su-) „ins Gesicht bringen“; walaû „säubern“; pri- „bedürfen“; waldaû „regieren“; waraû „treiben“; zudaû „umbringen“; zwałgaû (-si) „umherblicken“. —

Unmf. Die Subst. auf -imas behalten den geschliffenen Ton auf der Stammsylbe mit langem y: wárymas „das Treiben“. —

Verba der 4. Conjugation.

§ 95. (K. § 1245). 1. Verba mit gestoßener Stammsylbe.

giédmi oder giéstu, giedójau, ósiu, óti „singen“; jészkau, kójau, ósiu, óti „suchen“; kýbau, kýbojau, kýbosiu, kýboti „hängen“; kýszau, ýszojau „stecken“ (intr.); lindau, indojau „hineingefrohen sein“; rýmau, ýmojau „in aufgestützter Stellung verharren“; stýgau, ýgojau „an einem Orte ruhig bleiben.“ —

Anm. giédmi oder giéstu geht im Praes. nach der 1. Conj.; giédmi und jészkan werfen im Aorist und Fut. den Ton auf das o, während die übrigen den Ton auf der Stammsylbe behalten. —

Die Subst. auf -imas behalten den Ton auf der Sylbe, wo ihn der Aorist hat: giedójimas „das Singen“; kýbojimas „das Hängen.“ —

§ 96. (K. § 1249.) 2. Verba mit geschliffener Stammsylbe. —

bijaũ, jójau, ósiu, óti (-si) „fürchten“; kumpsaũ „krumm dastehen oder sitzen“; linksaũ „gebückt dastehen“; miegmĩ oder miegũ, gójau, óti „schlafen“; mirksaũ „eingeweicht sein“; repsaũ „unförmlich daliegen oder stehen“; rioksaũ „breit dastehen“; szypsaũ (si) „lächeln“; timsaũ „ausgestreckt daliegen“; wepsaũ „mit geöffnetem Munde dastehen“; zionsaũ „den Mund offen halten“; zinaũ „wissen.“ —

Anm. miegmĩ oder miegũ geht im Praes. nach der 1. Conj. —

Die Subst. auf -imas behalten den Ton auf dem o: bijójimas „das Fürchten.“

VI. Adverbia und Partikeln.

§ 97. (K. § 792 ff.) Bildung der Adverbia. —

1. Von jedem Abj. , ja auch von den Partic., deren Bedeutung es zuläßt, kann ein Adv. gebildet werden. Dabei gilt für den Positiv und Superlativ die Regel: Die Endung -as verwandelt sich in ai, die Endungen ias, is und us in -iai, z. B. gėras-gerai; baltas-baltaĩ; tũszcias-tuszcziאי; saldũs-saldziאי; geriũsias od. geriũsis-geriũsiai. —

Anm. 1. Von didis lautet das Adv. didei (nicht didziאי) „sehr“, der Superlat. didziũsiai „am meisten“. —

Anm. 2. Statt der vollständigen Adverbialform des Superlat. auf iai ist auch eine abgekürzte, wenn auch seltener, im Gebrauch, indem die Endung -iai abgeworfen wird, also saldziũs (st. saldziũsiai), geriũs (st. geriũsiai). —

2. Der Comparativ des Adverbs hat die Form des verkürzten Superlativ-Adverbs, jedoch so, daß der gestoßene Ton bei iũs des Superlat. im Comparat. sich in den geschliffenen iaiũs verwandelt. So heißt geriũs „am besten“, aber geriaũs „besser“; saldziũs „am süßesten“ saldziaiũs „süßer“. —

3. Es giebt noch eine Adverbialform mit der Endung yn (in alten Schriften -yna); dieselbe drückt bei Verben der Bewegung eine Richtung aus; z. B. von zėmas „niedrig“ Adv. zemyn „nach unten“, „hinab“; von auksztas „hoch“; auksztyn „nach oben“, „in die Höhe“, „hinauf“. Mit dem Verbum eiti verbunden drücken die Adv. auf yn ein Werden aus; z. B. geryn eiti „besser werden“ (eig. „zum Guten gehen“); ilgyn eiti „lang oder länger werden“ (z. B. von den Tagen im Frühlinge). —

Anm. Hierher scheint auch das Adv. auksztynaika zu gehören, das auch als Abj. in der Form auksztynaikas (gew. verkürzt auksztynaiks) bei den Verben des Fallens, Liegens u. in der Bedeutung „rücklings“ d. h. „mit dem Gesicht nach oben zu“ gebraucht wird; z. B. jis parpõle auksztynaiks od. auksztynaika „er fiel auf den Rücken“. —

§ 98. (K. § 968 ff.). Betonung der Adverbia. —

1) Zweiföylbige Adverbia.

a. Die Adverbien, welche von Adject. der Endung -as od. -ias abgeleitet werden, betonen die Endföylbe; z. B. geras-gerai; minksztas-minksztaĩ; száltas-szaltaĩ etc.

b. Die von Adject. der Endung -us hergeleiteten Adverb. haben:

α) wenn die Stammsföylbe des Adject. den gestoßenen langen Ton hat, denselben auch im Adv. auf der Stammsföylbe unverändert; z. B. lýgus-lýgiai: áiszkus-áiszkiai. —

β) bei starker geschliffener Stammsföylbe ruht der Ton des Adverbs meistens auf diesen; z. B. baisiai „abscheulich“, bjaũriai „häßlich“, cziẽsiai „zeitig“, daĩliai „niedlich“, darĩkiai „garstig“, gaĩziai „herb“, gaĩsiai „widerhallend“, kaũtriai „geduldig“, kýtriai „listig“, leĩgwiai „leicht“, meĩliai „liebreich“, puĩkiai „prächtigt“, saĩdziai „füß“, skaũdziai „schmerzhaft“, smaĩliai „leckerigt“, smaĩrkiai „grausam“, staĩgiai „heftigt“, staĩmbiai „grobkörnigt“, strõpiai „fleißigt“, suĩnkiai „schwer“, szaũniai „tüchtig“, szwiẽsiai „hell“, taĩsiai „dunkel“, tiẽsiai „gerade“, zwaĩriai „schielend.“ —

c. Bei schwacher geschliffener Stammsföylbe wird die Endung betont; z. B. graĩus — graĩiai. —

2. Mehrföylbige Adverbia.

a. Die Adverbia von Adject. auf ónas und inas betonen in der Regel die Endföylbe; z. B. raudónas „roth“ — raudonaĩ (aber auch raudónaĩ); krũwinas „blutig“ — kruwinaĩ. — Die Adverb. der Adject. auf ingas, étas, ústas, ópas, ótas, ýbas nebst den Superlat. auf iáusias, wie auch viele auf iszkas und einige auf otas, etas und ybas behalten den Ton auf derselben Föylbe, auf welcher ihn das Adject. hat; z. B. malonĩngas — malonĩngai wiẽzlybas „züchtig“ — wiẽzlybaĩ. — Die Adverb. der Adject. auf -ókas betonen die letzte Föylbe; z. B. gerokaĩ, minksztokaĩ; die von mehrföylbigen Primitiven herstammenden Adject. dieser Endung aber behalten auch als Adv. den Ton auf derselben Föylbe; z. B. raudónas, raudonókas — raudonókaĩ. —

b. Die Adverb. von mehrföylbigen Adject. der Endung -us haben meistens den Ton auf der letzten Föylbe; z. B. dawadnũs „ordentlich“ — dawadniaĩ; malonũs „gnädigt — maloniaĩ. —

c. Von mehrföylbigen Adject. der Endung -is werden in der Regel keine Adverb. gebildet; ebenso wenig von der Comparativ-Form (auf ẽsnis). —

Umk. Ueber die flexionslosen Adverbien und Partikeln (Praepos., Coniunct. 2c.) wird das Nothwendigste die Satzlehre bringen. —